



Deutsches
Jugendinstitut

Jahresbericht 2022

Das DJI im Porträt

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) gehört zu den großen sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituten Europas und erforscht die Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und Familien in aktuellen gesellschaftspolitischen Kontexten. Seit 60 Jahren berät das Institut die Politik, indem es gesellschaftliche Trends empirisch analysiert, neue fachliche Entwicklungen wissenschaftlich begleitet und Prognosen für die Zukunft stellt. Mit seiner sozialwissenschaftlichen Expertise setzt das Institut entscheidende Akzente in der Wissenschaft und liefert der Fachpraxis wichtige Impulse. So unterstützt das DJI die Berichterstattung der Bundesregierung sowohl bei den nationalen Bildungsberichten als auch bei der Erstellung der Kinder- und Jugendberichte sowie der Familienberichte, die am DJI zugleich geschäftsführend betreut werden. Neben der Beratung von Politik und Praxis der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe evaluiert und begleitet das DJI auch Modellvorhaben.

Das 1963 gegründete außeruniversitäre Institut hat seinen Sitz in München und eine Außenstelle in Halle (Saale). Es beschäftigt 460 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Träger ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familienorganisationen. Der institutionelle Etat, der weniger als die Hälfte des Gesamthaushalts ausmacht, wird überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ein kleinerer Anteil von den Bundesländern finanziert. Darüber hinaus wirbt das Institut erhebliche Drittmittel von öffentlichen und privaten Geldgebern zur Durchführung von Forschungsprojekten ein. Die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und ein Wissenschaftlicher Beirat begleiten und beraten das Institut.

Am DJI untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in fünf fachlichen Organisationseinheiten die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie damit zusammenhängende sozialstaatliche Angebote und Maßnahmen: Neben den Fachabteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugend-

hilfe“, „Familie und Familienpolitik“, die sich jeweils in vier thematische Fachgruppen gliedern, und dem „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ widmet sich ein Forschungsschwerpunkt dem Bereich „Übergänge im Jugendalter“.

Forschungsergebnisse zu relevanten Themen verbreitet das DJI über unterschiedliche Kanäle: Der Webauftritt ermöglicht Interessierten einen schnellen Zugang zu relevanten Informationen. Das vierteljährlich erscheinende Forschungsmagazin „DJI Impulse“ widmet sich aktuellen Schwerpunktthemen, die für Politik, Wissenschaft und Fachpraxis aufbereitet werden. Eine breite Palette von DJI-Studien und -Berichten informiert über die rege Forschungstätigkeit am Institut und kann direkt über die Webseite abgerufen werden. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler publizieren umfassendere Ergebnisse in Büchern, die von einer Reihe von Wissenschaftsverlagen und dem DJI-Verlag herausgegeben werden, oder aber in Artikeln in einschlägigen Fachzeitschriften. Eine auf sozialwissenschaftliche Publikationen spezialisierte Präsenzbibliothek mit rund 100.000 Büchern und 185 Fachzeitschriften ist öffentlich zugänglich.

Wissenschaftliche Exzellenz entsteht durch vernetztes Denken und Wissenstransfer. Das Deutsche Jugendinstitut forscht deshalb gemeinsam mit Universitäten und Fachhochschulen. Enge Kooperationen bestehen beispielsweise mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Evangelischen Hochschule Dresden und der Ludwig-Maximilians-Universität sowie der Technischen Universität München. Außerdem unterhält das DJI seit 2002 einen Forschungsverbund mit der Technischen Universität Dortmund. Auf nationalen und internationalen Tagungen sind Referentinnen und Referenten des DJI wegen ihrer Fachexpertise gern gesehene Vortragende. Die zahlreichen vom DJI durchgeführten Veranstaltungen und wissenschaftlichen Tagungen richten sich sowohl an Fachkräfte aus der pädagogischen Praxis als auch an Akteure aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien.

Inhalt

Vorwort	2
Forschung und Entwicklung	4
Schwerpunkte der Forschung	4
Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)	6
Blick in die Abteilungen des DJI	8
Ausgewählte Projekte	18
Projektlisten	28
Öffentlichkeit, Kooperationen und internationale Beziehungen	32
Jahresrückblick	32
Organigramm	43
Veröffentlichungen	44
Nationale und internationale Kooperationen	48
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund	52
Nachwuchsförderung und Qualifizierung	54
DJI-Gremien	56
Mitgliederversammlung	56
Kuratorium	58
Wissenschaftlicher Beirat	60
Zahlen und Fakten	62
Finanzmanagement	62
Personal	64
Personalia	66
Kontaktadressen	68



Prof. Dr. Sabine Walper
Vorstandsvorsitzende und
Direktorin

Vorwort

Der Großteil der Forschungsvorhaben des Deutschen Jugendinstituts (DJI) knüpft mit neuen Akzentsetzungen an langjährige Themenbereiche an, die gesellschaftliche Bedingungen des Aufwachsens sowie institutionelle Angebote zur Förderung und Unterstützung des Wohlergehens von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Mittelpunkt stellen. Viele dieser Themen, etwa die sozialen, familienstrukturellen und regionalen Unterschiede in den Lebenslagen, Unterschiede in den Möglichkeiten sozialer Teilhabe und Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe, haben Tradition. Gleichzeitig galt es im Jahr 2022, neue gesellschaftliche Ereignisse aufzugreifen, die Einfluss auf die Bedingungen des Aufwachsens und hierauf bezogene Institutionen und Professionen haben. Dies betraf nicht nur, wie in den beiden Vorjahren, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, sondern aktuell auch den Angriffskrieg auf die Ukraine mit den daraus resultierenden Fluchtbewegungen und den entsprechenden Anforderungen an die Unterstützung und Integration der Geflüchteten.

Das Gesamtspektrum reicht von den Schlüsselthemen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb von Familien über Fragen der Bildung im Kindes- und Jugendalter bis hin zu strukturellen und konzeptionellen Fragen zu Arbeitsfeldern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Sie werden von den Wissenschaftler:innen des Instituts in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, in Arbeits- und Forschungsstellen, in unterschiedlichen Formaten der Bildungs- und Sozialberichterstattung sowie in Evaluationsstudien und wissenschaftlicher Begleitforschung, die den Blick insbesondere auf die Leistungen und Strukturen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe richten, bearbeitet.

Knapp 90 Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden am DJI zeitgleich durchgeführt, dabei steigt die Anzahl der Kooperationen mit nationalen und internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen stetig. Die Ergebnisse der Analysen werden in Publikations-, Veranstaltungs-, Vortrags- und Presseformaten für Wissenschaft, Politik, Fachpraxis und Öffentlichkeit aufbereitet. Rund 300 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen hielten im Berichtsjahr 574 Vorträge und legten knapp 370 Veröffentlichungen vor, davon 27 Monografien und Sammelbände. Hinzu kamen über 40 Lehrveranstaltungen an unterschiedlichen

Hochschulen sowie zahlreiche Interviews und Statements für diverse Medien. Damit ist die Gesamtbilanz für die Sichtbarkeit des Instituts bei gleichem Personalstand im wissenschaftlichen Bereich ähnlich umfassend wie im Vorjahr.

Unterstützt wird das DJI insbesondere bei institutspolitischen und strategischen Fragen durch das Kuratorium und die Mitgliederversammlung, bei der Qualitätssicherung seiner Forschungs- und Arbeitsvorhaben durch projektbezogene Beiräte sowie durch den Wissenschaftlichen Beirat. Die Arbeiten des DJI werden größtenteils durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und zu einem kleineren Teil durch die Bundesländer gefördert. Weitere Förderer im Rahmen der Drittmittelakquise sind beispielsweise das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Union, Stiftungen und Landesministerien.

Der vorliegende Jahresbericht 2022 gibt einen Überblick über die Arbeit des Instituts. Er wird dem Kuratorium gemäß Paragraph 12 der Satzung des Deutschen Jugendinstituts e.V. von der Vorstandsvorsitzenden des Vereins und Direktorin des Deutschen Jugendinstituts vorgelegt.

Last but not least verbindet sich der Rückblick mit einem Ausblick: Das DJI feiert im Jahr 2023 sein 60. Jubiläum! Der Deutsche Bundestag beschloss am 27. April 1961 die Gründung des Deutschen Jugendinstituts e.V., das im Jahr 1963 in München seine Arbeit aufnahm. Seither hat es sich zu einem der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas entwickelt, mit aktuell etwa 500 Mitarbeitenden an den beiden Standorten München und Halle (Saale).

Wir würden uns freuen, anlässlich des Jubiläums, interessierte Leserinnen und Leser des DJI-Jahresberichts auf unserer Jahrestagung 2023 in Berlin begrüßen zu dürfen.

München, im März 2023



Prof. Dr. Sabine Walper,

Vorstandsvorsitzende und Direktorin des Deutschen Jugendinstituts e.V.

Forschung und Entwicklung

Schwerpunkte der Forschung

In seiner Forschung zu den Schlüsselthemen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen und zur Lage von Familien in Deutschland ist das Deutsche Jugendinstitut (DJI) in besonderer Weise der Verknüpfung von Forschung mit Politikberatung und Praxisentwicklung verpflichtet. Im Mittelpunkt stehen nicht nur die Lebensverhältnisse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, sondern auch die darauf bezogenen (sozial-)politischen Leistungssysteme, Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sowie deren Kooperationspartner. Der Blick sowohl auf die Lebenslagen als auch die entsprechenden Politikfelder, Institutionen und Professionen insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ist Tradition und gleichzeitig Alleinstellungsmerkmal des DJI.

Die Forschungsarbeiten zu den gesellschaftlichen Herausforderungen und deren Konsequenzen für den Alltag von Kindern, Jugendlichen und Familien wurden auch im Berichtsjahr 2022 fortgeführt, insbesondere mit Analysen zu den Folgen der Coronapandemie. Der wissenschaftliche Arbeitsalltag im DJI war von der Pandemie dabei ebenso betroffen wie die Forschungszugänge und -methoden sowie die Disseminationswege von Projektergebnissen. Statt Face-to-Face-Interviews wurden meist Telefoninterviews, Online-Erhebungen und zum Teil auch Befragungen per Videokonferenz durchgeführt. Die Ergebnispräsentationen fanden weitgehend im Online-Format statt, was auch deren Reichweite erhöhte. Zum Ende des Berichtsjahrs wurden Besprechungen und Befragungen meist wieder in Präsenz durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden einige Projekte, die sich mit den Folgen der Coronapandemie beschäftigten, abgeschlossen, etwa die institutionell finanzierten Projekte „Kind sein in Zeiten von Corona: Kinder und Eltern in herausfordernden Lebenslagen“, „Mütter und Väter während der Corona-Pandemie – Vereinbarkeit von Home-Schooling, Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit“ sowie die vom BMFSFJ und BMG geförderte „Corona-KiTa-Studie“ zur Begleitung des Öffnungs- und Schließungsgeschehens der Kindertageseinrichtungen, die in Kooperation mit dem Robert Koch-Institut (RKI) durchgeführt wurde. Die Kooperation mit dem RKI hat sich so gut etabliert, dass mit dem Projekt „Untersuchung

zur Bewegungsförderung in Kitas, Schulen und Sportvereinen – unter Berücksichtigung der Pandemiebedingungen“ (BeweKi) eine weitere Zusammenarbeit weit fortgeschritten ist. Im Rahmen dieses Projekts übernimmt das DJI ein einmalig stattfindendes Monitoring zur Bewegungsförderung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Dies soll speziell im Nachgang der Pandemie Erkenntnisse über Alltagsroutinen zu Bewegungseinheiten, nicht genutzte Potenziale der Gesundheitsförderung und Unterstützungsbedarfe in den Einrichtungen aufdecken. Dem Gesamthema des gesunden Aufwachsens ist auch die COVID-19-Forschungsplattform für Kinder und Jugendliche (Projekt „coverCHILD“) gewidmet, ein Verbundprojekt des Netzwerks Universitätsmedizin (NUM), das sich mit den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche befasst.

Auch Auswertungen zu Corona-bezogenen Fragestellungen der AID:A-Surveyforschung „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ wurden fortgeführt, speziell auf der Grundlage der Corona-add-on-Befragung, die nach einer ersten (vorpandemischen) AID:A-Erhebung 2019 in den Folgejahren 2020 und 2021 mit Wiederholungsbefragungen spezifische Belastungen und Risikolagen bei Kindern, Jugendlichen und ihren Familien identifizierte. Weitere Analysen folgen mit der Fortsetzung der AID:A-Befragung im Jahr 2023, die ebenfalls Fragestellungen zu den Folgen der Pandemie enthält. Intern wie extern wird der AID:A-Datensatz seit Jahren auch für Ergänzungs- und Vertiefungsstudien stark genutzt. Mit AID:A 2023 wird die zweite Haupterhebung für die im Jahr 2019 gestartete Längsschnittkohorte realisiert. Im Mittelpunkt steht die Beschreibung der Lebenslagen und Lebensführung sowie des Wohlergehens von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien im Kontext der Dynamiken und Ungleichheiten gesellschaftlicher Veränderungen und ihrer Konsequenzen für Teilhabe und Partizipation. Ein besonderes Augenmerk richtet AID:A auf die Faktoren gelingenden Aufwachsens sowie weniger günstiger Verläufe.

Fragen zu den Herausforderungen des Aufwachsens stehen auch in weiteren zahlreichen Studien im Mittelpunkt der DJI-Forschung. Bezogen auf Entwicklungskontexte und -bedingungen gehört die ökonomische Situation von Familien und deren Bedeutung für Teilhabemöglichkeiten ihrer

Mitglieder zu den klassischen Themen, ebenso wie das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Familienformen, in Familien mit Migrationsgeschichte, in unterschiedlichen regionalen Kontexten und in unterschiedlichen institutionellen Settings, wobei ihre Teilhabe an und Förderung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung breiten Raum einnehmen. Studien zu Teilhabe- und Integrationschancen von Kindern und Jugendlichen – etwa mit Blick auf den geplanten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder ab dem Jahr 2026 oder Ganztagsangebote als Mittel zur Unterstützung von Grundschüler:innen in armutsbetroffenen oder -bedrohten Familien – gehören dabei ebenso zum Profil des DJI wie die Forschung zu den Übergängen zum Beginn wie auch am Ende der Schulzeit. Studien zum Übergang Schule – Beruf werden flankiert durch solche, die die Seite der beteiligten Institutionen in den Blick nehmen. Neue Akzentsetzungen prägen auch im Jahr 2022 Forschungsarbeiten zu Fragen von Kindeswohlgefährdung. Mit einer Machbarkeitsstudie unterstützen sie die Vorbereitung eines Kompetenzzentrums Prävalenzforschung, befassen sich aber auch weiterhin mit Schutzkonzepten in Schulen und in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe sowie dem Kinderschutzhandeln von Institutionen. Zur Institutionenforschung gehört beispielsweise auch das Dauerbeobachtungsprojekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel“, während Projekte in den Themenfeldern Prävention von Delinquenz im Kindes- und Jugendalter und Demokratieförderung an der Schnittstelle von Institutionen- und Adressatenforschung angesiedelt sind.

Mit der Forschung zur Digitalisierung des Alltags- und Arbeitslebens wurde ein weiteres zentrales Themenfeld fortgeführt, das während der Pandemie in den Vordergrund gerückt ist und dessen Bedeutung in den kommenden Jahren noch zunehmen wird. Einige DJI-Studien befassen sich mit Digitalisierungsprozessen insbesondere im Themenbereich frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Im Fokus stehen hier etwa die Mediennutzung und -erziehung in der Familie, die digitalen Lehr- und Lernumgebungen oder die digitale sprachliche Bildung in Institutionen. Auch die Auswirkungen von Digitalisierung in der Kinder- und Jugendarbeit, eine digital gestützte Gesundheitsprävention im Kontext von Frühen Hilfen sowie bar-

Leitungskonferenz

Nach § 8 der DJI-Geschäftsordnung unterstützt die Leitungskonferenz die Direktorin/den Direktor bei der Planung der Arbeit des Instituts, der Erledigung der laufenden Aufgaben und ihrer Koordination. Dazu gehören insbesondere die Koordination der Forschungsarbeit, die Abstimmung der Projektbudgetierung, die Abstimmung und Gewährleistung eines einheitlichen Verwaltungshandelns und die Vorlage eines jährlichen wissenschaftlichen Veranstaltungsprogramms für das DJI.

Institutsrat

Der Institutsrat ist ein Gremium des DJI, das aus gewählten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitseinheiten besteht. Der Institutsrat berät das Direktorium insbesondere bei der Forschungsplanung des Hauses.

rierefreie digitale Befragungsmethoden wurden und werden in den Blick genommen.

Angestoßen durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine befassen sich Forschungsarbeiten stärker mit Krisen und deren Auswirkungen auf Kinder, Jugendliche und Familien sowie speziell mit den Auswirkungen von Flucht und Vertreibung. Ein abteilungsübergreifendes Projekt untersucht die Folgen des Fluchtgeschehens und die Situation ukrainischer Geflüchteter sowie die mit ihnen befassten Unterstützungsstrukturen in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Müttern, die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind. Auch die Situation und die Bedarfe der bestehenden Unterstützungsstrukturen, beispielsweise in der Kinder- und Jugendhilfe und in kommunalen Verwaltungen, werden berücksichtigt. Im Folgenden stellen sich die Forschungseinheiten des DJI vor. Ausgewählte Projekte und Studien bieten einen Einblick in die Bandbreite an Forschungsarbeiten im Berichtsjahr 2022. Die nachfolgenden Themen bearbeitet das Institut in Forschungsprojekten, Arbeits- und Forschungsstellen sowie in Evaluationsstudien und in Form wissenschaftlicher Begleitungen, die den Blick insbesondere auf die Leistungen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe richten. Im Berichtsjahr arbeiteten die Mitarbeitenden des DJI in 88 wissenschaftlichen Projekten, die sortiert nach Abteilungen ab Seite 28 aufgelistet werden. Davon wurden 20 Projekte im Berichtsjahr 2022 begonnen (davon eines mit einer Laufzeit von wenigen Monaten), weitere 68 Projekte setzten ihre Forschungsarbeiten im Berichtsjahr fort; 20 dieser Projekte wurden im Berichtsjahr abgeschlossen.

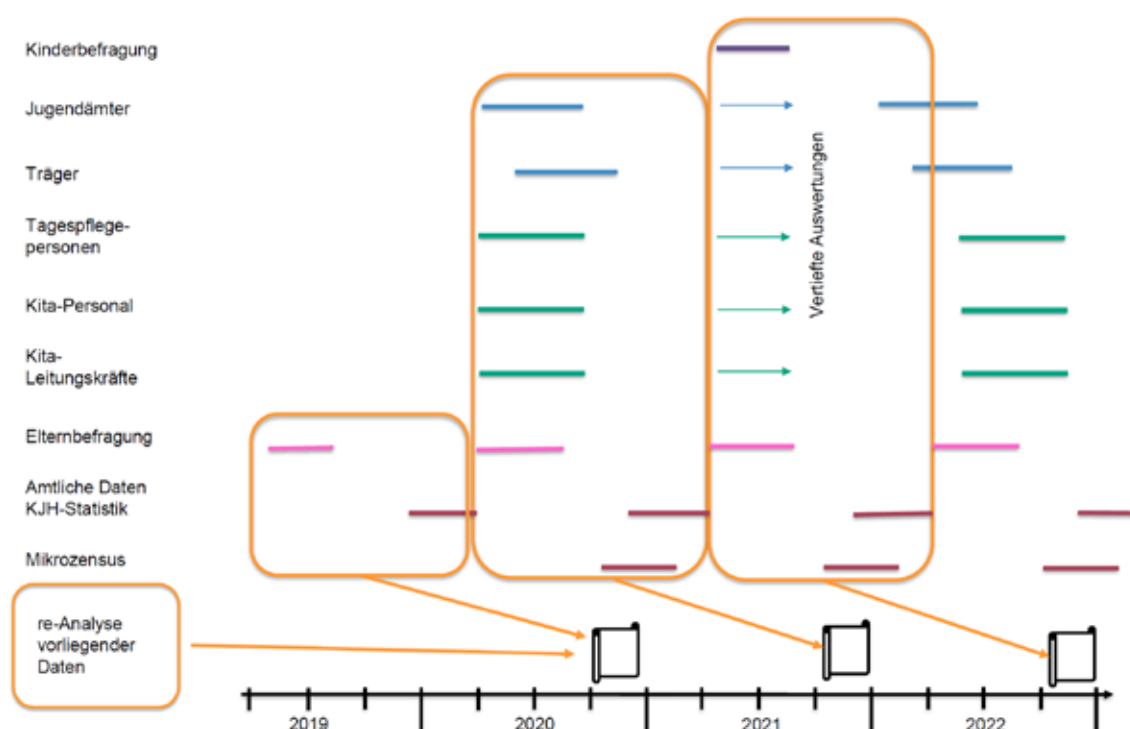
Forschung und Entwicklung

Beispiel: Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung

Das Anfang des Jahres 2019 in Kraft getretene „KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz“ (KiQuTG) fördert die Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung und die Gebührenentlastung für Eltern. Der Bund stellte den Ländern bis zum Jahr 2022 insgesamt rund 5,5 Milliarden Euro für Investitionen zur Verfügung. Das Gesetz verpflichtet das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) dazu, ein länderspezifisches sowie länderübergreifendes qualifiziertes Monitoring entlang der zehn definierten Handlungsfelder sowie der förderungsfähigen „Entlastung der Eltern von den Beiträgen“ durchzuführen. Mit dem Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) im Forschungsverbund mit dem Projekt „Kindertagesbetreuung – indikatorengestützte Dauerbeobachtung mit amtlichen Daten“ (K-iDA) der Technischen Universität Dortmund übernimmt das DJI diese Aufgabe. Da die Kinder- und Jugendhilfestatistik lediglich Eckdaten zu Angeboten (Kitas und Tagespflegestellen), Nutzung (Betreuungsumfänge) und Nutzer:innen (Kindern und ihren Familien) liefert, werden – ergänzend und replikativ – für die Bundesländer aussagekräftige Surveydaten erhoben und berichtet. Das hierbei zugrunde gelegte Indikatorenmodell greift die Qualitätsziele auf, die in einem für den Gesetz-

gebungsprozess erstellten Zwischenbericht spezifiziert wurden. Es gründet darüber hinaus auf einem eigens entwickelten theoretischen Rahmenmodell der Qualität frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (Klinkhammer et al. (Hrsg.) (2021): ERiK-Forschungsbericht I. Bielefeld: wbv Verlag, S. 33). Dieses unterscheidet zunächst die verschiedenen Steuerungs- und Handlungsebenen im System der Kindertagesbetreuung: pädagogisches Setting in der Kindertageseinrichtung beziehungsweise Kindertagespflegestelle, Einrichtungsleitung, Rechtsträger, Jugendamt als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Landes- und Bundesministerien. Es definiert darüber hinaus – in Anlehnung an das vielfach genutzte Struktur-Prozess-Modell der pädagogischen Qualität – die Handlungsziele („Output“ und „Outcome“), Kernprozesse („Prozessqualität“) und Bedingungsfaktoren für die jeweilige Steuerungsebene.

Auf den einzelnen Handlungsebenen wirken unterschiedliche Akteure an der Gestaltung eines „kompetenten Systems“ der Kindertagesbetreuung mit. Entsprechend interessieren die Perspektiven dieser Akteure bei der Erfassung der Qualität. Dabei sind die verschiedenen Akteursgruppen in unterschiedlichem Maße urteils- und sprachfähig für die be-



Grafik 1: Chronologische Darstellung des Erhebungs- und Berichtsprogramms des ERiK-Projekts von 2019 bis 2022

trachteten Handlungsfelder. Um beispielsweise abzubilden, ob das Betreuungsangebot bedarfsgerecht ist, werden Angaben von Trägern, Leitungen und Eltern benötigt. Um die Situation der Fachkräfte auszuleuchten, werden Einschätzungen von Trägern, Kita-Leitungen und vom pädagogischen Personal berücksichtigt (siehe Grafik 2).



Die multiperspektivische Erfassung der Qualität wird in der laufenden Förderphase des ERIK-Projekts demnach über verschiedene Surveystränge umgesetzt (siehe Grafik 1): (1) zwei Befragungswellen für Kita-Leitungskräfte (2020 und 2022; jeweils ca. 3.800 Befragte); (2) zwei Befragungswellen für Kita-Personal (2020 und 2022; jeweils über 8.500 Befragte); (3) zwei Befragungswellen für Tagespflegepersonen (2020 und 2022; jeweils ca. 3.700 Befragte); (4) zwei Be-

fragungswellen für Kita-Träger (2020 und 2022; jeweils ca. 1.900 Befragte); (5) zwei Befragungswellen für Jugendämter (2020 und 2022; jeweils ca. 380 befragte Ämter) sowie (6) eine einmalige Kinderbefragung (2022; knapp 500 Kinder). Komplettiert werden diese sechs Perspektiven um die Daten der jährlich durchgeführten Elternbefragungen im Rahmen der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS; 2019–2022; jeweils ca. 33.000 befragte Familien).

Der erste ERIK-Forschungsbericht erläutert das Indikatorenmodell und seine Operationalisierung in den Erhebungssträngen. Er skizziert darüber hinaus die Ausgangslage anhand verfügbarer einschlägiger Datensätze. Die Daten der im Jahr 2020 durchgeführten Erhebungswellen sind im zweiten ERIK-Forschungsbericht dargestellt. Der dritte ERIK-Forschungsbericht enthält die Fortschreibung der für das Jahr 2021 verfügbaren Indikatoren sowie vertiefende Analysen. Die Forschungsberichte des ERIK-Projekts bilden eine wichtige Grundlage für die jährlichen Monitoringberichte des BMFSFJ zum KiQuTG.

	Amtliche Daten	Jugendämter	Träger	Leitungskräfte	Pädagogisches Personal	Kindertagespflege	Eltern	Kinder
Bedarfsgerechtes Angebot								
Fachkraft-Kind-Schlüssel								
Qualifizierte Fachkräfte								
Stärkung der Leitung								
Verbesserung der räumlichen Gestaltung								
Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung, Bewegung								
Sprachliche Bildung								
Stärkung der Kindertagespflege								
Verbesserung der Steuerung des Systems								
Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen								
Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Gebühren								

Inhalte werden aus der jeweiligen Perspektive erhoben

Erhebung ausgewählter Inhalte

Keine Inhalte erhoben

Grafik 2: Erhebungsinhalte auf einen Blick (ERiK-Surveys 2020, KJH, Kinder- und Jugendhilfestatistik 2020 und KiBS)

Blick in die Abteilungen des DJI

Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

Für die Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ stand im Jahr 2022 neben vielen kurzfristigen Aktivitäten der Abschluss einiger großer, mehrjährig angelegter Forschungsprojekte an.

Die Fachgruppe „Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern“ startete im Oktober gemeinsam mit Kolleg:innen aus der Familienabteilung das Teilprojekt „Kits und ukrainische Mütter mit Kitakindern“ im Rahmen der Ukraine-Forschung des DJI und beteiligte sich darüber hinaus auch an dem Teilprojekt „Ukrainische Jugendliche in Deutschland“. In diesen Forschungsvorhaben, die in ein abteilungsübergreifendes Ukraine-Forschungsprojekt eingebunden sind, gilt es, sehr kurzfristig die Situation der Geflüchteten zu eruieren, um Handlungsbedarfe zu ermitteln und zielgerichtete Hilfen planen zu können. Beendet wurde das vergleichsweise kurze Projekt „Kind sein in Zeiten von Corona: Kinder und Eltern in herausfordernden Lebenslagen“.

Im Dezember 2022 lief in der Fachgruppe „Bildungsorte und Sozialstaatliche Leistungen für Kinder“ die „Corona-KiTa-Studie“ aus, nach gut zweieinhalb Jahren intensiver und hochproduktiver Forschungstätigkeit. Das in Kooperation mit dem „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ durchgeführte Projekt beobachtete das Funktionieren des Systems der Kindertagesbetreuung unter den Bedingungen der Pandemie und nutzte dabei unterschiedliche disziplinäre und forschungsmethodische Zugänge. Neben Beschreibung und Darstellung des Geschehens wurde auf Fragen abgezielt, die zum einen die Anwendbarkeit und Wirksamkeit eingeführter Hygiene- und Schutzmaßnahmen in der Kindertagesbetreuung und zum anderen die Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die beteiligten Kinder, Familien, Fachkräfte beziehungsweise Tagespflegepersonen und die pädagogische Praxis betrafen. Der wissenschaftliche Ertrag dieser Studie, beispielsweise gemessen an der Zahl von Berichten und Einzelveröffentlichungen, ist beachtlich und hat die gesamte Projektgruppe beflügelt (www.dji.de/corona-kita). Im November wurden die zentralen Ergebnisse der „Corona-KiTa-Studie“ den Förderern und Unterstützern der Studie präsentiert. Die digitale Abschlussveranstaltung fand in den Räumen des Kooperationspartners Robert Koch-Institut in Berlin statt. Beeindruckend und ergreifend

war die Erfahrung, nach zweieinhalbjähriger enger Zusammenarbeit zum ersten Mal mit den Berliner Kolleg:innen in Präsenz zusammenzukommen. Kernstück der „Corona-KiTa-Studie“ war das „KiTa-Register“, ein flexibles und sensibles Instrument zur Beobachtung des Praxisfelds der Kindertagesbetreuung.

Zu Jahresschluss endete überdies die erste Förderphase des Projekts „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK), des breit angelegten Monitoringprojekts zum „KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz“ (KiQuTG), durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ und dem Forschungsverbund mit der TU Dortmund (siehe auch Seite 52). Dem Gesetz vorausgegangen war die Erarbeitung des Zwischenberichts durch die von BM-FSJ und der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) im Herbst 2014 eingesetzte „AG



Prof. Dr. Bernhard Kalicki,
Leitung Abteilung „Kinder und
Kinderbetreuung“



Dr. Alexandra Langmeyer-Tornier,
Leitung Fachgruppe „Lebenslagen
und Lebenswelten von Kindern“

Frühe Bildung“; dieser Bericht bildete die Grundlage für das im Jahr 2018 beschlossene „KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz“ (KiQuTG). In den Jahren 2019 bis 2022 investierte der Bund auf dieser Grundlage rund 5,5 Milliarden Euro in die Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung und in die Gebührenentlastung für Eltern. Im Dezember 2022 wurde mit dem „KiTa-Qualitätsgesetz“ die Fortsetzung dieser Investitionen durch Bundesmittel in Höhe

von rund vier Milliarden Euro für die Jahre 2023 und 2024 beschlossen. Im August 2022 nahm die von BMFSFJ und der JFMK eingesetzte AG Frühe Bildung erneut ihre Arbeit auf, um bis zum Frühjahr 2023 unter Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände und begleitet durch einen Expertendialog ein im Koalitionsvertrag der Bundesregierung avisiertes Qualitätsentwicklungsgesetz mit bundeseinheitlichen Standards vorzubereiten. Die AG Frühe Bildung wird, wie bereits im ersten Durchgang 2014 bis 2017, vom DJI im Forschungsverbund mit der TU Dortmund fachlich begleitet und beraten.

In der Fachgruppe „Pädagogische Konzepte für die Kindheit“ konnte das Projekt „QHB 3.0 – Blended Learning“ erfolgreich abgeschlossen werden. Nunmehr liegen neue Erweiterungsmaterial zum Themenbereich Essen und Ernährung zum kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege

Das Auslaufen der vierten Förderphase war für Ende 2022 geplant, sie wurde um zwei Monate verschoben. Im März 2023 kann nun das Anschlussvorhaben WiFF Transfer starten, bei dem der Wissenstransfer auf der Grundlage eines dialogischen und partizipativen Transferkonzepts im Mittelpunkt steht. Hierbei greift das Projekt auf konzeptionelle Vorarbeiten zurück, die im Rahmen des Metavorhabens zur „Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit“ (im Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung des BMBF) entwickelt wurden.

Diese exemplarischen Schilderungen zeigen auf, wie unterschiedliche Forschungsvorhaben der Abteilung miteinander verschränkt und Forschungsstränge synergetisch fortgeschrieben werden sollen. Die hier herausgestellten Projekte verdeutlichen zudem die enge und vielfältige interne Kooperation der Abteilung mit dem „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ und die intensive und vielfältige Zusammenarbeit im Forschungsverbund DJI-TU Dortmund.



Dr. Sina Veronika Fackler, Leitung Fachgruppe „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“



Dr. Kristina Geiger, Leitung Fachgruppe „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“



Dr. Katja Flämig, Leitung Fachgruppe „Pädagogische Konzepte für die Kindheit“



Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, Leitung Fachgruppe „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF)

vor sowie eine Anleitung zur didaktisch sinnvollen Kombination von Präsenzphasen und E-Learning.

Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) (siehe auch Seite 27) widmet sich seit dem Jahr 2008 der Professionalisierung der Frühen Bildung, mit dem spezifischen Augenmerk auf die Fachkräfte dieses Segments des Bildungssystems.

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern (FG K1)
- Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder (FG K2)
- Pädagogische Konzepte für die Kindheit (FG K3)
- Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (FG K4)

Mitarbeiter:innen 79

Wissenschaftler:innen 60 (davon 17 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 6 (davon 4 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 10
Studentische Hilfskräfte 3

Abteilung Familie und Familienpolitik

Die Abteilung „Familie und Familienpolitik“ blickt auf ein abwechslungsreiches Jahr zurück. Ein Meilenstein war die erfolgreiche Evaluierung der Abteilung, die mit der Begehung durch die Kommission am 3. Mai 2022 ihren Abschluss fand. Der Bilanzierungszeitraum lag in den Jahren 2017 bis 2021. Im November beteiligte sich die Abteilung mit einem von ihr organisierten Forum zu Armut und Gesundheit an der DJI-Jahrestagung. Gesundheit als Aspekt des familialen Wohlergehens in seinen Wechselwirkungen mit den sozialen Lagen von Familien ist in der Abteilung vielfach beforschtes Thema. Zudem gelang es, die Familienforschung erneut im Rahmen der von der Abteilung im Jahr 2021 etablierten virtuellen Lunchbag Sessions „Familie am Mittag“ sichtbar zu machen. Das erfolgreiche Programm wird im Jahr 2023 fortgesetzt.

Die Fachgruppe F1 „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“ konnte sich durch zahlreiche Publikationen in Themenfeldern wie der Coronafolgenforschung, väterlichem Engagement in der Familie, dem Bildungs-involvement von Eltern und den innerfamilialen ökonomischen und sozialen Folgen von Trennung und Scheidung weiter etablieren. Auch die Arbeiten am familienspezifischen Modul des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) wurden weiter vorangetrieben. Im Sommer 2022 wurde das durch die Stadt München geförderte Projekt „Zusammenhänge von prekären Lebenslagen und Bildungserfolgen“, welches die Fachgruppe in Zusammenarbeit mit dem „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“ durchführte, erfolgreich abgeschlossen. Nicht nur Familien, sondern auch Fachkräfte sind Adressat:innen eines durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales geförderten Projekts, das sich mit den Herausforderungen für Eltern, aber auch Familienberatungsstellen befasst, die sich ergeben, wenn aus Kindern Jugendliche werden. Die in der Fachgruppe angesiedelte „Geschäftsstelle zum Zehnten Familienbericht der Bundesregierung“ zum Thema „Unterstützung allein- und getrennterziehender Eltern und ihrer Kinder“ nahm im November ihre Arbeit auf. Bis April 2024 organisiert, koordiniert und unterstützt die Geschäftsstelle die Arbeit der Sachverständigenkommission am Bericht.

In der Fachgruppe F2 „Familienpolitik und Familienförderung“ ist seit September des Berichtsjahres die Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD) angesiedelt und erlaubt es, aktuelle Forschungsfragen rund um das Thema „Armut und soziale Ausgrenzung von Kindern“ zu beforschen. Im Projekt „STARK – Streit und Trennung meistern: Alltagshilfe, Rat und Konfliktlösung“, in dem eine Online-Informationsplattform für Eltern und Kinder entwickelt wird und zu dem die Fachgruppe mit einem Modul zu den ökonomischen Folgen von Trennung und Scheidung – ein wichtiger Aspekt auch des Zehnten Familienberichts – beiträgt, ist Anfang November ein erster Entwicklungsstand der Plattform online gestellt worden. In der Migrationsforschung konnte sich die Fachgruppe mit veröffentlichten Auswertungen der Daten für das Projekt des Europäischen Sozialfonds „Stark-im-Beruf“ weiter etablieren. Zudem trägt die Fachgruppe mit einer Online-Befragung



PD Dr. habil. Christina Boll, Leitung
Abteilung „Familie und Familien-
politik“



Dr. Claudia Zerle-Elsäßer, Leitung
Fachgruppe „Lebenslagen und
Lebensführung von Familien“

von aus der Ukraine geflüchteten Müttern zur abteilungs-übergreifenden Ukraineforschung des DJI bei, deren Ergebnisse Mitte 2023 veröffentlicht werden.

Die Fachgruppe F3 „Familienhilfe und Kinderschutz“ blickt positiv auf die insgesamt fünf laufenden Projekte rund um das Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder beziehungsweise Jugendliche. Dies ermöglicht viele Querbezüge und die Stärkung thematischer Kompetenz

in der Fachgruppe. Erfolgreich fertiggestellt wurde das E-Learning-Curriculum „Gute Kinderschutzverfahren“, zusammen mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm, der Universität Göttingen und SOCLES. Neu eingeworben wurden zwei Projekte zu Adoptions-themen. Adoptionsfamilien zählen zu den familialen Formen von Care außerhalb der Herkunftsfamilie. Sie stellen an Eltern wie Kinder besondere Anforderungen. Die Fachgruppe erforscht seit Längerem, wie die Bewältigung dieser Anforderungen gelingt und welche Hilfen hier wirksam sind. Besonders erfreulich ist, dass aus einem ersten Projekt zum Umgang von Fachkräften in Regeleinrichtungen mit radikalisierten Eltern und Jugendlichen ein größeres Folgeprojekt entstanden ist, bei dem Kita- und Schulleitungen zu ihren Erfahrungen und Bedarfen befragt werden.

Die Fachgruppe F4 „Frühe Hilfen“ freute sich zusammen mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen

bundesweit repräsentativen Studie nach der Coronapandemie, starteten Mitte des Jahres die Erhebungsphasen. Erhoben werden Daten zu Belastungen und Ressourcen von Familien mit Kindern bis drei Jahre und der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten. Auswertungen und Planungen im Bereich Monitoring Frühe Hilfen, zu dem zentral auch die Kommunalbefragungen gehören, prägten insbesondere die zweite Jahreshälfte. Zwei zentrale NZFH-Projekte – eines zu Familien, die längerfristig durch Fachkräfte der Frühen Hilfen begleitet werden, und eines zu familienbezogenen Tätigkeiten von Netzwerkkoordinierenden – wurden Ende des Jahres erfolgreich abgeschlossen. Einen Jahresabschluss setzte der Projektbereich Qualitätsentwicklung im Kinderschutz, der die inhaltliche Schnittstelle zwischen Frühen Hilfen und Kinderschutz abbildet und eng mit der Fachgruppe F3 kooperiert, mit dem Fachgespräch Kinderschutz, das sich in diesem Jahr dem Thema „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Kinderschutz“ widmete.



Dr. Laura Castiglioni, Leitung
Fachgruppe „Familienpolitik und
Familienförderung“



Prof. Dr. Heinz Kindler, Leitung
Fachgruppe „Familienhilfe und
Kinderschutz“



Dr. Ulrike Lux, Leitung Fachgruppe
„Frühe Hilfen“

(NZFH), der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), dem BMFSFJ sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft und Praxis über das zehnjährige Jubiläum des „Fonds Frühe Hilfen“, das mit einem Festakt in Berlin begangen wurde. Im EU-Horizon 2020 i-pregno-Projekt „Gesundheit in der Schwangerschaft und nach der Geburt“, in dem eine App zur Förderung der familialen Gesundheit evaluiert wird, und im NZFH-Projekt „KiD 0-3 2022“, einer

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebensführung von Familien (FG F1)
- Familienpolitik und Familienförderung (FG F2)
- Familienhilfe und Kinderschutz (FG F3)
- Frühe Hilfen (FG F4)

Mitarbeiter:innen 73

Wissenschaftler:innen 50 (davon 11 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 6 (davon 1 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 12
Studentische Hilfskräfte 5

Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Zu Beginn des Berichtsjahres wurden die konzeptionellen Grundlagen der Arbeitsfelder der Abteilung angepasst, auch mit Blick auf die im Jahr 2023 anstehende Evaluation. Diese Weiterentwicklung betraf die Forschungsbereiche zu individuellen Lebenslagen und Praktiken der Lebensführung von jungen Menschen sowie die darauf bezogenen Politiken, Angebote, Leistungen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und andere institutionelle Kontexte.

Mitte des Jahres nahm die in der Abteilung angesiedelte Geschäftsstelle des 17. Kinder- und Jugendberichts die Arbeit auf. Zentrale Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen und ihr fachlich-wissenschaftlich zuzuarbeiten, vor allem hinsichtlich der Kinder- und Jugendbeteiligung.

Im November wurde gemeinsam mit dem bundesweiten „Wissenschaftsnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit“ eine digitale Vortragsreihe zu aktuellen Forschungsvorhaben über die Kinder- und Jugendarbeit begonnen. Die Initiative stärkt die Kooperationsbezüge der Abteilung in der Scientific Community der Kinder- und Jugendarbeitsforschung. Für den Bereich der Politikberatung kann exemplarisch auf die veröffentlichten Kommentierungen und Stellungnahmen bei der Erarbeitung eines Demokratiefördergesetzes hingewiesen werden. Das DJI bewertet das Vorhaben als grundsätzlich wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Förderung und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie des zivilgesellschaftlichen Engagements.

In der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen“ wurde in der ersten Jahreshälfte das Projekt „Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung“ abgeschlossen. Im September startete das Vorhaben zur Lebenssituation von trans und nicht-binären Jugendlichen. Diese qualitative Interviewstudie hat über einen empirischen Ansatz das Ziel, besser zu verstehen, wie junge Menschen ihre geschlechtliche Zugehörigkeit erkennen, definieren und leben. Für die Fachgruppe war im Berichtsjahr die Be-

reitstellung der Ergebnisse der Panel-Zwischenbefragung des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A 2021) von zentraler Bedeutung, da die Daten Auswertungen zu Lebenslagen Jugendlicher während der Pandemie und Analysen zu einer gesunkenen Lebenszufriedenheit Jugendlicher sowie zum Thema Jugendfreundschaften ermöglichten. Ergebnisse der Analysen wurden unter anderem bei der DJI-Jahrestagung präsentiert.

Aus der Fachgruppe „Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe“ wurde im Berichtsjahr mit der Publikation „Was eine gute Heimerziehung ausmacht“ eine Analyse von Qualitätskriterien für stationäre Einrichtungen vorgelegt. Seitens des Projektes „Jugendhilfe und sozialer Wandel“ wurden Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Jugendzentren veröffentlicht. Die Publikation analysiert Herausforderungen für Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



Prof. Dr. Jens Pothmann, Leitung Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“



Dr. Nora Gaupp, bis 31. Mai 2022 Leitung der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen“

(Erreichbarkeit von Geflüchteten, inklusive Angebote, Profilentwicklung). Die Fortführung der „Arbeitsstelle für europäische Jugendpolitik“ war für die Fachgruppe und die Internationalisierungsstrategie der Abteilung ein wichtiger Schritt. Projektmitarbeitende führten bei der DJI-Jahrestagung durch ein international besetztes Forum zu den Potenzialen der Jugendarbeit als Teilhabemöglichkeit für junge Menschen mit

psychischen Belastungen. Wegweisend sind die neuen Forschungsschwerpunkte in den Themenfeldern Jugend(hilfe)-politik als Querschnittspolitik (Cross-Sektoralität) sowie Partizipation und Active Citizenship. Ein weiterer wichtiger Meilenstein für die Fachgruppe war der Beginn der bundesweiten Längsschnittsstudie „Care Leaver Statistics – Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener“, die unter anderem zusammen mit der Universität Hildesheim durchgeführt wird.

Die „Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention“ der Fachgruppe „Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe“ startete die Feldphase einer qualitativen Panel-Studie zu Entwicklungsverläufen und Wirkfaktoren in der freiheitsentziehenden Unterbringung. Ebenfalls durchgeführt wurde ein erstmaliger Online-Survey zur Inanspruchnahme von Angeboten freiheitsentziehender Unterbringung. Für das zweite Jugendgerichtsbarometer – eine bundesweite Befragung von Jugendrichter:innen und

im Jugendalter. Phänomene, Herausforderungen, Prävention“. Themenschwerpunkte bilden die unterschiedlichen Phänomene des Extremismus mit besonderem Bezug zu jugendspezifischen Aspekten sowie zur Praxis der Radikalisierungsprävention. Zahlreiche Handreichungen und Schwerpunktberichte wurden seitens der Programmevaluation „Demokratie leben!“ erstellt, unter anderem zu konzeptionellen Grundlagen und zur Praxis von Demokratieförderung, zur mobilen Beratung und Opferberatung oder zur (sozial-)pädagogischen Arbeit im Strafvollzug. Die „Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“ befasste sich bei ihren Fachveranstaltungen mit Themen wie dem islamistischen Extremismus im Jugendalter und den damit verbundenen (sozial-)pädagogischen Herausforderungen oder auch mit der politischen Teilhabe junger Menschen im ländlichen Raum und den Potenzialen der Jugendarbeit. Zudem legte die Arbeitsstelle den Band „Lokale Konflikte in der Migrationsgesellschaft“ vor.



Dr. Mike Seckinger, Leitung
Fachgruppe „Strukturen der
Kinder- und Jugendhilfe“



Bernd Holthusen, Leitung
Fachgruppe „Angebote und
Adressaten der Kinder- und
Jugendhilfe“



Dr. Björn Milbradt, Leitung
Fachgruppe „Politische Sozialisation
und Demokratieförderung“

Jugendstaatsanwältinnen in Kooperation mit der Universität Kassel – wurden im Berichtsjahr Ergebnisse veröffentlicht. Die Arbeitsstelle hat ferner die Publikation „Zahlen – Daten – Fakten“ zum Thema „Jugenddelinquenz im Kontext von Digitalisierung“ veröffentlicht.

Mitarbeitende der Fachgruppe „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“ in der DJI-Außenstelle Halle veröffentlichten das „Handbuch Radikalisierung

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen (FG J1)
- Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe (FG J2)
- Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe (FG J3)
- Politische Sozialisation und Demokratieförderung (FG J4)

Mitarbeiter:innen 99

Wissenschaftler:innen 72 (davon 9 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 10 (davon 4 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 12
Studentische Hilfskräfte 5

Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

Rückblickend auf das Jahr 2022 lassen sich für die Abteilung zwei größere Entwicklungslinien identifizieren: Konsolidierung der Abteilungsstruktur und relevanter Forschungsthemen sowie Weiterentwicklung zentraler Projekte und des wissenschaftlichen Outputs.

Von besonderer Bedeutung für die Abteilung ist der integrierte Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A). Im Kontext dieses Projekts wurden im Berichtsjahr vielfältige Auswertungen vorangetrieben und wissenschaftliche Befunde veröffentlicht, die auf den in der Abteilung umgesetzten Datenerhebungen aus den Jahren 2019, 2020 und 2021 basieren. Die hohe Anzahl an hochwertigen, auch internationalen wissenschaftlichen Publikationen mit AID:A-Daten belegten den Stellenwert dieser Empiriequelle für alle Abteilungen des DJI ebenso wie eine Vielzahl von themenspezifischen Auswertungen der Daten für die Politikberatung, wie zum Beispiel die Gestaltung des Teils A des Kinder- und Jugendberichts des Landes Nordrhein-Westfalen 2022. Gleichzeitig wurden im Berichtsjahr die organisatorischen, konzeptionellen, inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für eine weitere bundesweite Haupterhebung des Survey für das Jahr 2023 gelegt. Hierfür wurde unter anderem unter Einbezug vieler Organisationseinheiten des Hauses der konzeptionelle Rahmen der Studie einer kritischen Prüfung unterzogen und inhaltlich weiterentwickelt.

Die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Datenerhebungen schlagen sich auch im Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Abteilung nieder, welches im Berichtsjahr mit der Aufbereitung von Datensätzen aus mehr als 15 Erhebungen stark ausgelastet war. Die Da-

tensätze werden laufend in die Datenbanken des FDZ (siehe Seite 23) eingespielt und nach und nach für die wissenschaftliche Nachnutzung freigegeben. Die Kinderbetreuungsstudie KiBS (siehe Seite 21) erweitert in diesem Rahmen ihren Datensatz regelmäßig um eine neue jährliche Erhebungswelle.

Besonders aktiv war im Berichtsjahr das gemeinsam mit der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ durchgeführte Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) in der Datenerhebung. Zum zweiten Mal konnten große repräsentative Befragungen bei Jugendämtern, Trägern, Leitungskräften und pädagogischem Personal von Kindertageseinrichtungen sowie bei Kindertagespflegepersonen zum Thema Qualität der Rahmenbedingungen frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) durchgeführt werden. (siehe Seite 6).



Prof. Dr. Susanne Kuger, Leitung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“

Im oder zum Ende des Berichtsjahres ausgelaufen sind insgesamt vier Projekte. Alle vier schlagen sich jedoch in der Abteilung weiterhin nieder: Der im Rahmen des Domain-Data-Protokolle-Projekts (DDP) entwickelte „Research Data Management Organizer“ wird das Datamanagement auch für Projekte am DJI deutlich erleichtern und standardisieren. Die Kooperation mit dem Nationalen Bildungspanel wird zukünftig unter anderem durch die Beteiligung der Abteilungsleitung an der Leitung eines inhaltlichen Arbeitsbereichs des Nationalen Bildungspanels NEPS fortgesetzt, jedoch ohne personelle Beteiligung am operativen Tagesgeschäft.

Im Berichtsjahr endete ebenfalls das Corona-KiTa-Projekt, in welchem die Abteilung über mehr als zwei Jahre sehr eng und hochproduktiv mit der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ zusammengearbeitet hat. Die letzten Monate wurden vor allem dafür genutzt, die Daten weiter auszuwerten und die Ergebnisse in spezifischen Formaten für verschiedene Zielgruppen aufzubereiten. Das bundesweite KiTa-Register ging im Sommer 2022 zunächst in ein Moratorium. Die Vorbereitungen für ein Wiederaufleben im Kontext des Monitorings der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung wurden bereits in Angriff genommen.

Eine Verstetigung der Themen kindliches Wohlergehen und gesundes Aufwachsen wurde in weiteren Projekten erreicht: Gemeinsam mit dem Robert Koch-Institut (RKI) nutzte die Abteilung im Projekt „Untersuchung zur Bewegungsförderung in Kitas, Schulen und Sportvereinen – unter Berücksichtigung der Pandemiebedingungen“ (BeweKi) ihre empirischen Zugänge zu Kindertageseinrichtungen, um zu

analysieren, wie gut Kindergärten Bewegungsförderung umsetzen, welche Barrieren aus ihrer Sicht bestehen und worauf sie dabei besonders Wert legen. Die Pandemiefolgen stehen auch im Zentrum des im Jahr 2022 neu gestarteten „coverCHILD“-Verbundprojekts. Das DJI arbeitet gemeinsam mit der „Nationalen Forschungsdateninfrastruktur für personenbezogene Gesundheitsdaten“ (NFDI4health) an einer Metadatenplattform zur Vernetzung der an den Universitätskliniken in Deutschland durchgeführten Studien zu den primären und sekundären Folgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche.

Zukunftsweisend für die Abteilung könnte das Aufgreifen der Themen in zwei großen Verbundprojekten sein, in denen die Abteilung Z kooperiert und bereits erste Schritte unternommen hat. Zum einen wurde das Konsortium lifeTBT als eines von sechs Konsortien ausgewählt, um eine wissenschaftliche Konzeption für das Deutsche Zentrum für Psychische Gesundheit zu erarbeiten. Zum anderen nahm das internationale Projekt „Growing Up in Digital Europe Preparatory Phase“ (GUIDEPREP) im Oktober 2022 seine Arbeit auf. Im Rahmen des Konsortiums aus sechs Core-Partnern arbeitet die Abteilung für den deutschen Standort an der Realisierung einer international vergleichbaren Längsschnittstudie zu child well-being sowie an den Modalitäten für eine bessere internationale Vergleichbarkeit der in diesem Zusammenhang geplanten Fragebogenerhebungen.

Arbeitsschwerpunkte

- Surveyforschung AID:A und KiBS
- Forschungsdatenzentrum (FDZ)
- Regionaldatenbank
- Methodenberatung

Mitarbeiter:innen 43

Wissenschaftler:innen 31 (davon 9 unbefristet)
 Sachbearbeiter:innen 1 (davon 1 unbefristet)
 Wissenschaftliche Hilfskräfte 7
 Studentische Hilfskräfte 4

Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

Nach zwei Jahren Coronapandemie konnten neben den nach wie vor wichtigen und zahlreichen Videokonferenzen auch wieder Treffen und Veranstaltungen in Präsenz stattfinden. Es haben sich neue Abläufe und Arbeitsweisen etabliert, die auch zukünftig fortbestehen werden.

Es war im Jahr 2022 wieder möglich, Kongresse und Tagungen durchzuführen und die Ergebnisse der laufenden Arbeit verschiedenen Zielgruppen vorzustellen und mit diesen zu diskutieren. Den Reigen eröffnete im Juni die Statuskonferenz der Transferagentur Bayern. Unter dem Titel „Bildungslandschaften zusammen gestalten“ wurden Entwicklungen aus acht Jahren kommunalen Bildungsmanagements in Bayern bilanziert, und es wurde über zukünftige Herausforderungen zum Beispiel in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Demokratiebildung, Digitalisierung sowie über notwendige Rahmenbedingungen diskutiert.

Die Projekte „Transferagentur Mitteldeutschland“ (TransMit) und „Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland“ (BiSMit) führten im Oktober gemeinsam die Mitteldeutsche Bildungskonferenz „Bildung! Motor für die Region im Wandel“ durch. Auch hier waren – ähnlich zur Konferenz in München – aktuelle Veränderungsprozesse wie etwa der wirtschaftliche Strukturwandel Ausgangspunkt, um sich zur Frage auszutauschen, wie sich dieser Wandel mit und durch Bildung besser gestalten lässt.

Eine dritte große Konferenz in Präsenz führte am Ende des Jahres das BNE-Kompetenzzentrum Bildung-Nachhaltigkeit-Kommune (BiNaKom) durch. Hier wurde unter dem Titel „BNE gemeinsam weiterdenken – Kommunale Bildungslandschaften im Wandel“ der Frage nachgegangen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung strategisch in feste kommunale Strukturen integriert werden kann, um Menschen in jeder biografischen Bildungsphase gut zu erreichen.

Mit einer weiteren Veranstaltung – diesmal im Online-Format – beendete das Projekt „Kooperationsbezie-

hungen zivilgesellschaftlicher Organisationen im kommunalen Raum“ (ZivilKoop) die Projektarbeit. Die Beiträge der Tagung werden unter dem Titel „Gemeinsam für bessere Bildung?! Zivilgesellschaftliche Akteure in kommunalen Bildungslandschaften“ veröffentlicht. Alle Beiträge geben eine Antwort auf die Frage, wie die organisierte Zivilgesellschaft in einer zunehmend kooperativen Bildungspraxis neue, bisher kaum mögliche Verknüpfungen zwischen zivilgesellschaftlichem Engagement und formaler Bildung mitgestalten kann.

Das Thema Ganzttag spielt im FSP weiterhin eine große Rolle und wurde im Rahmen verschiedener Projekte untersucht. So ist beispielsweise ein Großteil der 200 Schulen in herausfordernden sozialen Lagen, die im Bund-Länder-Programm „Schule macht stark“ unterstützt werden, ganztätig organisiert. Dies spiegelt sich auch in den ersten Fallstudien wider, die im Inhaltscluster „Außerschulisches Lernen und Sozialraum-



Prof. Dr. Birgit Reißig, Leitung „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“

orientierung (ALSO)“ unternommen wurden und die zeigen, dass Schulen die für den Ganzttag konstitutive Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren weiterentwickeln wollen. Die interinstitutionelle und multiprofessionelle Zusammenarbeit wurde auch im Projekt „Ganztagsangebote als Mittel zur Unterstützung von Grundschüler:innen in armutsbetroffenen

oder -bedrohten Familien“ aufgegriffen. Im Projekt wurde untersucht, welchen Einfluss die Erfahrungen, Bewertungen und Überzeugungen der Mitarbeitenden in den sehr unterschiedlich organisierten Ganztagsformen für die Angebotsgestaltung haben. Eine weitere Fragestellung war, inwieweit die spezifischen Bedarfe der Schüler:innen angemessen berücksichtigt werden.

Darüber hinaus stellten Mitarbeiter:innen des FSP die Forschungsbefunde in Wissenschaft und Fachpraxis, etwa in dem gemeinsam mit dem DIPF veranstalteten DJI-Kolloquium zur Qualität im Ganzttag, vor. In ihrem intensiven Austausch mit Bildungsakteur:innen in den Kommunen setzen sich auch die Transferagenturen immer wieder mit ganztägiger Bildung und Betreuung auseinander, insbesondere bei Fragen der Fachkräfteausstattung. Nicht zuletzt hat der FSP 2022 begonnen, die ganztagsbezogenen Forschungsaktivitäten im DJI zu bündeln und den internen Austausch zu unterstützen und zu koordinieren.

Zusätzlich zur inhaltlichen Forschungsarbeit im Projekt „Non-formale Bildung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter“ wurde eine Vortragsreihe im DJI ins Leben gerufen. In ersten Beiträgen ging es um begriffliche Einordnungen non-formaler Bildung, aber auch um die Potenziale der Digitalisierung für non-formales und informelles Lernen. Die Vortragsreihe wird im Jahr 2023 fortgesetzt.

Der FSP war mit verschiedenen Beiträgen auf der DJI-Jahrestagung „Gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen“ vertreten. Insbesondere die mentale Gesundheit im Jugendalter begegnet uns als ein wichtiger Faktor zunehmend in unserer Forschung zu Übergängen aus der Schule in den Beruf. Dies soll zukünftig noch systematischer in den Fokus der Forschung der Abteilung rücken.

In der zweiten Hälfte des Jahres konnten für verschiedene Projekte Verlängerungsanträge entworfen oder fertiggestellt werden. Damit ergibt sich insbesondere für die Projekte, die sich mit strukturellen Veränderun-

gen in kommunalen Verwaltungen beschäftigen, die Möglichkeit, Themenstellungen weiterzuführen und vertiefend zu bearbeiten.

Auch im Jahr 2022 waren Mitarbeiter:innen des FSP auf internationalen Tagungen und in internationalen Kooperationen aktiv. So wurden Forschungsergebnisse auf Tagungen der European Educational Research Association (EERA), der European Association of Research on Adolescence (EARA), der European Sociological Association (ESA) oder der European Conference on Educational Research (ECER) vorgestellt. Die Kooperationen mit der Graduate School of Humanities der Tokyo Metropolitan University (Prof. Akio Inui), dem Lehrstuhl für Education der Queen's University Belfast (Prof. Dr. Andrew Biggart), dem Lehrstuhl für Soziologie an der University of Bergen (Prof. Dr. Jan Skrobanek) sowie dem Lehrstuhl Bildungssoziologie der Universität Hannover (Prof. Dr. Christian Imdorf) wurden fortgeführt. Das gemeinsame Buchprojekt zum Thema „Youth Transitions and Social Security: A comparative study of Japan, the UK, Germany, Norway and Switzerland“ bündelt die Ergebnisse der Zusammenarbeit.

Arbeitsschwerpunkte

- Zusammenspiel von Übergängen in Bildung, Ausbildung und Arbeit mit weiteren Entwicklungsprozessen des Jugendalters
- Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene sowie darauf bezogene Politiken, Institutionen und Strukturen
- Kulturelle und identitätsbezogene Entwicklungsprozesse

Mitarbeiter:innen 73

Wissenschaftler:innen 64 (davon 5 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 5 (davon 1 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 4
Studentische Hilfskräfte 0

Ausgewählte Projekte

Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention (Phase VI)

(Abt. J; 01.01.2020 – 31.12.2024; BMFSFJ;
Kooperation mit der RWTH Aachen)

Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention

In der Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention (AFS) in Halle (Saale) wird zu Phänomenen des Extremismus im Jugendalter und deren pädagogischer Bearbeitung geforscht. Aktuell widmet sich die AFS insbesondere Prozessen der politischen Sozialisation, sowohl auf der Ebene von Jugendlichen und Gruppen als auch bezogen auf sozialräumliche Kontexte und Angebote der Jugendarbeit. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die Wissenschaftler:innen untersuchen, wie in modernen Gesellschaften politische Sozialisationsprozesse von Jugendlichen verlaufen und durch welche kontextuellen Faktoren sie beeinflusst werden. Ein besonderes Augenmerk wird auf Berührungspunkte zu radikalen Ideologien und Akteuren gelegt. Anwendung finden die Fragestellungen bei drei Schwerpunktthemen, die jeweils mit empirischen Studien verknüpft sind. Im ersten Schwerpunkt, der sich mit institutionenbezogenen Fragestellungen beschäftigt, geht es etwa um die (sozial-)pädagogische Praxis muslimischer Akteure und ihre Rolle für die politische Sozialisation junger Menschen. Dabei werden auch Analysen der Praxislandschaft im Bereich der Extremismusprävention und Demokratieförderung durchgeführt. Im zweiten Schwerpunkt, der sich mit sozialräumlich bedeutsamen Aspekten politischer Sozialisation befasst, wird in einer Studie das gesellschaftliche Engagement und die politische Beteiligung junger Menschen untersucht. Beispielfhaft wird in zwei kleineren Städten qualitativ-empirisch erhoben, welche Möglichkeiten für junge Menschen gegeben sind, sich innerhalb ihres Wohnortes einzubringen und diesen mitzugestalten, wie diese genutzt werden und welche Sichtweisen junge Menschen auf politikbezogene Aspekte ihres Sozialraums haben: Ressourcen für Freizeitangebote, Fragen zu Bildungsstandorten und der Bewertung ihres Lebensumfeldes. Im Zentrum einer Studie des dritten subjektbezogenen Arbeitsschwerpunktes steht eine längsschnittliche qualitative Erhebung zu „Verläufen politischer Sozialisation im Jugendalter“ über drei Erhebungszeitpunkte hinweg. Hier geht es um habituell verankerte politische Orientierungen und (vor-)politische Haltungen sowie die politische Partizipation Jugendlicher. Darüber hinaus werden hier statistische Sekundäranalysen beispielsweise zu politischem Engagement durchgeführt.

Zentrale Ergebnisse werden etwa in einer Schriftenreihe veröffentlicht, deren Band 15 zu lokalen Konflikten in der Migrationsgesellschaft im Berichtsjahr erschienen ist.

Care Leaver Statistics – Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener. Eine Langzeitstudie

Ziel des Forschungsprojekts „Care Leaver Statistics – Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener. Eine Langzeitstudie“ (kurz: CLS) ist der Aufbau und die Pflege einer Dateninfrastruktur zum Prozess des sogenannten „Leaving Care“ – des Verlassens stationärer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen aufgrund des Übergangs in das Erwachsenenleben. Es werden die Teilhabemöglichkeiten junger Menschen im Lebensverlauf untersucht, die zu Beginn der Langzeitstudie in Pflegehaushalten oder stationären Jugendhilfeeinrichtungen, wie zum Beispiel Wohngruppen oder sonstigen betreuten Wohnformen, leben. Die Ergebnisse der Studie sollen dazu beitragen, besser zu verstehen, wie der Übergang ins Erwachsenenleben gelingt und was dafür förderlich ist. Es geht also auch darum zu erkennen, wie man die gesellschaftliche Inklusion junger Erwachsener aus der Kinder- und Jugendhilfe fördern kann.

Die Teilhabemöglichkeiten junger Menschen aus dem Feld der Hilfen zur Erziehung in ihrem weiteren Lebensverlauf wurden im nationalen Kontext bisher kaum untersucht. Die CLS-Studie soll zur Verringerung dieser Datenlücke beitragen und Wissen über die Bedingungen der Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener aus Erziehungshilfen generieren. Die Teilhabe selbst ist mehrdimensional zu verstehen, verschiedene Teilhabebereiche wirken aufeinander ein und beeinflussen sich wechselseitig.

Teilhabekonstellationen werden zu sieben Messzeitpunkten erhoben, welche eine Analyse der Entwicklung von Teilhabemöglichkeiten im jungen Erwachsenenalter erlaubt. Hierzu sollen in sieben Wellen (die erste Welle startete 2023) jährlich bis zu 2.000 junge Menschen mit Hilfe eines Fragebogens befragt werden. Es werden insbesondere die Dimensionen Pre-Care-Leaving-Konstellation, Partizipation, Handlungsbefähigung, Wohnen, Bildung und Qualifikation, Erwerbsarbeit und Arbeitsverhältnisse, Gesundheit, Freizeit und soziale Beziehungen betrachtet. Die Erhebungen führt das Institut für angewandte Sozialwissenschaft infas durch.

Die Studie ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Universität Hildesheim, der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V. in Bremen (GISS), der internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen e. V. in Frankfurt (IGfH) und dem DJI. Finanziell wird sie vom BMFSFJ gefördert.

Care Leaver Statistics (CLS) – eine Langzeitstudie zur sozialen Teilhabe im Lebensverlauf

(Abt. J; 11.05.2021 – 31.12.2024;
BMFSFJ; Kooperation mit
Universität Hildesheim/GISS/IGfH)

Digitale Bilderbücher in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung

(Abt. K; 01.05.2021 – 31.12.2022; BMFSFJ)

Digitale Bilderbücher in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung

Kinder wachsen in einer digitalisierten Gesellschaft auf und digitale Medien durchdringen ihre Alltagswelten zunehmend. Diese Digitalität verändert die Bildungserfahrungen von Kindern. Zudem verbringen sie immer mehr Zeit in frühkindlichen Bildungsinstitutionen. Es stellt sich die Frage, wie die Kindertageseinrichtungen auf die neuen, digital geprägten Bildungs- und Lernprozesse reagieren sollen und welche Herausforderungen dadurch auf die Fachkräfte zukommen. Empirische Bestandsaufnahmen beschreiben bisher vorwiegend Ausstattung von Kitas mit digitalen Medien, Häufigkeit der Nutzung sowie Einstellungen pädagogischer Fachkräfte und Eltern zum Thema Digitalisierung. Der alltägliche Umgang der Kinder und Fachkräfte mit digitalen Medien wie auch deren Stellenwert im Kita-Alltag wurden bisher wenig untersucht.

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Projekt „Digitale Bilderbücher in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung“ beschäftigte sich daher mit dem alltäglichen Einsatz digitaler Bilderbücher in Kitas. Es wurde untersucht, wie die Mediennutzung in den Kita-Alltag eingepasst wird, wie sie konzeptionell verankert ist und wie sie die alltagsintegrierte sprachliche Bildung begleitet. Dazu wurden in vier Kitas, die bereits Erfahrungen mit digitalen Bilderbüchern gemacht haben, leitfadengestützte Interviews mit Kita-Leitungen, Gruppendiskussionen mit pädagogischen Fachkräften sowie videogestützte Beobachtungen im pädagogischen Alltag durchgeführt. Die wichtigsten Erkenntnisse hat das Projekt in einer Handreichung für die Kita-Praxis zusammengefasst (www.dji.de/digitalebilderbuecher). Geprägt von der jeweiligen Organisationskultur der Kita zeigt sich eine äußerst heterogene Praxis des Einsatzes und des je individuellen Verständnisses digitaler Bilderbücher.

Digitale Bilderbuchbetrachtungen sind komplexe Situationen, die beispielsweise durch das Projizieren des digitalen Bildes an die Wand („Kinoeffekt“) einer größeren Anzahl an Kindern die Teilnahme ermöglichen. Darüber hinaus erlauben sie den Kindern durch zusätzliche interaktive Elemente unterschiedliche Bezugnahmen, zum Beispiel auf den Inhalt der Geschichte, die technische Bedienung oder den Blick auf die „Leinwand“. Durch die digitalen Funktionen, etwa die Vorlesefunktionen, können Kinder und Fachkräfte zudem neue Rollen einnehmen. Außerdem können Kinder dadurch Einfluss nehmen auf das Tempo oder den Ablauf der Geschichte.

Ferner eignen sich digitale Bilderbücher ebenso zur sprachlichen Bildung wie analoge, da der Einsatz geeigneter Sprachlehrstrategien weniger dem Medium als mehr der Sprachförderkompetenz der pädagogischen Fachkraft zuzuschreiben ist. Mit diesen und weiteren Erkenntnissen möchte das Projekt dazu beitragen, den Digitalisierungsprozess im frühpädagogischen Arbeitsfeld durch konzeptionelle Vorschläge zu begleiten.

DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)

Wie viele Familien benötigen einen Betreuungsplatz für ihr Kind? Wie soll dieser beispielsweise in Bezug auf die Öffnungszeiten gestaltet sein? Diese und viele weitere Fragen müssen geklärt werden, um den Status quo und den Bedarf des quantitativen Ausbaus der Kindertagesbetreuung in Deutschland zu ermitteln und zu steuern.

Im Rahmen der „DJI-Kinderbetreuungsstudie“ (KiBS) werden daher jährlich bis zu 33.000 Eltern zu ihrem Betreuungsbedarf sowie der Betreuungssituation ihres Kindes befragt. Die Studie ermittelt seit mittlerweile elf Jahren auch Diskrepanzen zwischen dem Bedarf und der Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung. KiBS ist damit deutschlandweit die größte und beständigste wissenschaftliche Erhebung in diesem Themenfeld. Im Projekt KiBS werden die Ergebnisse im Zeitverlauf und gegliedert nach Bundesländern sowie Altersgruppen präsentiert. Auch Entwicklungen werden nachgezeichnet.

Die Informationen werden für Familien mit Kindern von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit erhoben. KiBS setzt sich als Panel-Studie jeweils zur Hälfte aus Wieder- und Neubefragten zusammen, wobei telefonisch, postalisch und via Online-Fragebogen erhoben wird, um sehr unterschiedliche Gruppen von Befragten zu erreichen.

Zudem ist KiBS anschlussfähig für weitere Untersuchungen: Zum einen wird der Fragebogen regelmäßig überarbeitet und bei Bedarf um zusätzliche Fragen zu aktuellen Themen erweitert, zum anderen kann die Stichprobe für thematisch anschließende Befragungen verwendet werden. So wurden beide Möglichkeiten in den vergangenen Jahren unter anderem genutzt, um Erkenntnisse über die Betreuungssituation während der Coronapandemie zu gewinnen. Seit mehreren Jahren platziert zudem das DJI-Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) einen Fragebogenanteil zur Qualität der Kindertagesbetreuung aus Elternsicht.

Das Projekt wird durch das BMFSFJ gefördert. Die Forschungsergebnisse werden unter anderem in der Broschüre des BMFSFJ „Kindertagesbetreuung Kompakt“ publiziert, dort vor allem zu den Themen des Betreuungsbedarfs sowie zu Häufigkeit und Umfang der tatsächlichen Nutzung der Kindertagesbetreuung. Darüber hinaus stehen im „Kinderbetreuungsreport“ weitere vertiefende Auswertungen zur Verfügung, die sich etwa mit den Kosten der Kindertagesbetreuung, der Betreuung zu Ferienzeiten oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf befassen.

DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) 2021 – 2023

(Abt. Z; 01.01.2021 – 31.12.2023;
BMFSFJ)

Familien in der „Pubertät“. Projekt zur Erstellung einer Beratungsbroschüre für Eltern mit jugendlichen Kindern

(Abt. F; 01.10.2021 – 28.02.2023; StMAS Bayern)

Familien in der „Pubertät“. Projekt zur Erstellung einer Beratungsbroschüre für Eltern mit jugendlichen Kindern

Das vom Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) geförderte Projekt „Familien in der Pubertät“ verfolgte die Frage, wie Eltern den Übergang ihrer Kinder von der Kindheit ins Jugendalter erleben und welche Erziehungsthemen in dieser Phase besonders relevant werden. Darüber hinaus sollten auch die Schwierigkeiten, mit denen Eltern in der Pubertät ihrer Kinder konfrontiert werden, genauer beleuchtet und der Umgang mit diesen mithilfe von Fachkräften herausgearbeitet werden.

Die Jugendphase ist im Wesentlichen geprägt durch Verselbstständigung und Autonomieentwicklung, durch das Verhandeln von Privatheit und Unabhängigkeit von der elterlichen Kontrolle. Mit wachsenden kognitiven Kompetenzen der Jugendlichen werden Verhandlungen herausfordernder und das Autoritätsverhältnis muss neu austariert werden. Für Eltern ist diese Phase im Spannungsfeld zwischen elterlicher Verantwortung und Förderung der Selbstständigkeit ihrer Kinder mit beträchtlichen Herausforderungen verbunden und bringt oft Verunsicherungen mit sich. Entsprechend steigt mit dem Eintritt der Kinder in das Jugendalter auch der Orientierungs- und Beratungsbedarf der Eltern.

Ziel des Projekts war es, die aktuellen Sichtweisen der Eltern, Fachkräfte, Jugendlichen und der Wissenschaftler:innen auf die körperlichen, sozialen und emotionalen Veränderungen in der Pubertät zu erfassen. Durch das Zusammenbringen dieser verschiedenen Blickwinkel in der Broschüre „Familien in der Pubertät“ sollten das Verständnis für das Thema „Pubertät“ gefördert werden und den Eltern hilfreiche Tipps zur Erziehung an die Hand gegeben werden.

Um die genannten Ziele zu erreichen, wurden zwei Schwerpunkte gesetzt: zum einen die Durchführung von Online-Gruppendiskussionen mit Fachkräften der Erziehungsberatung, Familienbildung und Jugendsozialarbeit sowie mit Eltern, die jugendliche Kinder haben. Zum anderen wurden vorhandene Surveydaten – das Beziehungs- und Familienpanel pairfam sowie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A 2019) – ausgewertet, um ein Bild davon zu bekommen, wie sich die Relevanz verschiedener Erziehungsthemen mit dem Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen verändert.

Die Erzählungen der Eltern und Fachkräfte in den Gruppendiskussionen ermöglichten eine Gegenüberstellung der Aussagen, die die Grundlage für die Publikation bildeten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sollten dazu dienen, die in der Broschüre enthaltenen Themen aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Forschungsdatenzentrum FDZ

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) des DJI hat die Kernaufgabe, Studiendaten, die im Rahmen der vielfältigen Projekte in standardisierten quantitativen Erhebungen – meist Befragungen – erhoben wurden, aufzubereiten und zu archivieren. Im Wesentlichen verfolgt das FDZ dabei zwei Ziele: zum einen die Dokumentation von Daten für eine Replikation und Nachnutzung und zum anderen den Aufbau eines Archivs im Sinne eines kollektiven Gedächtnisses auch über die Institutsgrenzen hinaus. Das Projekt wurde bereits mit dem ersten Familiensurvey Ende der 1980er-Jahre etabliert und führte die damals begonnene Tradition mit den Daten des Jugendsurveys, des Kinderpanels und schließlich mit den Daten des integrierten DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) weiter. Die Finanzierung erfolgt seit seinen Anfängen aus institutionellen Mitteln des DJI.

Mit diesem Datenangebot ging das DJI schon damals dem heute weit verbreiteten Open Science Trend voraus. Dabei kommt Open Data, also dem niederschweligen Zugang zu Forschungsdaten, ein wesentlicher Anteil zu, da Daten einen hohen Mehrwert bieten können. Heute machen viele Forschungsförderer eine Finanzierung davon abhängig, dass erhobene Forschungsdaten für die Nachnutzung über ein FDZ dokumentiert und vorgehalten werden. Insofern gewährleistet das FDZ den am DJI durchgeführten Projekten auch, notwendige Voraussetzungen für Forschungszuwendungen niederschwellig erfüllen zu können. Das FDZ hat weiterhin den Auftrag, das DJI im Feld der sich schnell verändernden Dateninfrastrukturen und Datenrepositorien zu vertreten. Zu dieser Bewegung sind die aktuelle Digitalisierungsstrategie der Bundesregierung, die Entwicklung einer European Open Science Cloud im europäischen Forschungskontext sowie die Orientierung der Forschung an den sogenannten FAIR-Prinzipien (Daten, die „Findable“, „Accessible“, „Interoperable“ und damit „Reusable“ sind) zu zählen. Die Akkreditierung des FDZ durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) stellte sicher, dass anerkannte rechtliche und technische Standards in der alltäglichen Arbeit gewährleistet werden. Dabei ist das FDZ bemüht, die Daten in einer großen Detailtiefe bis auf Variablenebene zu dokumentieren. Der Datenbestand umfasst im Moment über 95.000 Variablen aus mehr als 290 Datensätzen aus 71 Einzelstudien und wächst schnell weiter. Das FDZ hat sich spezialisiert auf quantitative Daten. Für qualitative Daten besteht – ab dem Jahr 2023 auch vertraglich formalisiert – eine Kooperation mit QualiService an der Universität Bremen.

Unter der Adresse <https://surveys.dji.de> können die verfügbaren Informationen über das FDZ recherchiert und die Daten für wissenschaftliche Zwecke bezogen werden.

Forschungsdatenzentrum FDZ als Projekt

(Abt. Z; Institutionell)

Ganztagsangebote als Mittel zur Unterstützung von Grundschüler:innen in armutsbetroffenen oder -bedrohten Familien

(FSP ÜJ; 01.08.2022 – 31.01.2023;
Institutionell)

Ganztagsangebote als Mittel zur Unterstützung von Grundschüler:innen aus armutsbetroffenen oder -bedrohten Familien

Ganztagsangebote gelten als erprobtes Mittel, um herkunftsbedingte Bildungsdisparitäten insbesondere für Grundschüler:innen aus Familien in prekären Lebenslagen abzubauen. Leisten die Wirkungen außerschulischer und -unterrichtlicher Angebote sowie Angebote des Ganztags auch von Lehrpersonen und Schulsozialarbeiter:innen einen Beitrag zur Unterstützung armer beziehungsweise armutsbedrohter Grundschüler:innen? Diese Fragestellung wurde im bereits abgeschlossenen Projekt „Zusammenhänge von prekären Lebenslagen und Bildungsverläufen“ umfassend diskutiert. Zentrale Aspekte waren hierbei die Fragen nach einer gemeinsamen Verantwortungsübernahme der (außer)schulischen Akteur:innen, die Qualität und Leistungsfähigkeit der Bildungs- und Betreuungsangebote sowie der wachsende Unterstützungsbedarf von Grundschüler:innen bei gleichzeitig zunehmendem Mangel an personellen Ressourcen und Unterstützungsangeboten, die als nicht bedarfsgerecht wahrgenommen werden.

Gefördert aus dem Forschungsetat des DJI wurden auf Basis dieser ersten Erkenntnisse ergänzende Expert:inneninterviews mit fünf pädagogischen Fachkräften von ganztägigen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wie Hort, Mittagsbetreuung und offenem oder gebundenem Ganztag zwischen August und Oktober 2022 geführt. Die Gespräche wurden zusammen mit den Interviews aus der Vorgängerstudie multiperspektivisch analysiert.

Ziel war es, am Beispiel der Stadt München zu verstehen, wie Lehrpersonen, Schulsozialarbeiter:innen und pädagogische Fachkräfte Armut ihrer Schüler:innen wahrnehmen und welche Mangellagen oder Bedarfe armer beziehungsweise armutsbedrohter Kinder die unterschiedlichen Akteur:innen in ihrem jeweiligen Setting aufgreifen und bearbeiten könnten. Da in den vorherigen Interviews zudem ein Ressourcenmangel in unterschiedlichen Dimensionen des pädagogischen Alltags problematisiert wurde, wurde herausgearbeitet, wie sich personelle, materielle und finanzielle Knappheiten auf die Bearbeitung von prekären Lebenslagen der Grundschüler:innen in der pädagogischen Praxis des Ganztags auswirken und welche Handlungsstrategien die Fachkräfte im Umgang damit entwickelt haben.

Die Studie stellt am Münchner Beispiel sowohl die Armut von Grundschüler:innen empirisch dar sowie den aktuellen Stand von schulischen und lebenslagenbezogenen Unterstützungsmöglichkeiten. Die Erkenntnisse aus dem Projekt werden in einem Artikel veröffentlicht. Dabei werden Handlungsansätze ersichtlich, wie sich institutionelle Strukturen und pädagogische Praxis an die Unterstützungsbedarfe armer Schüler:innen anpassen lassen.

Non-formale Bildung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter

Das aus dem Forschungsetat des DJI geförderte Projekt hat das Ziel, die Auswirkungen non-formaler Bildung auf die nachschulischen Übergänge zu erforschen. Dabei werden insbesondere die Aspekte „Inanspruchnahme non-formaler Bildungsangebote“, „Wirkungen non-formaler Bildung auf die Lernprozesse“ und „Einfluss non-formaler Angebote auf den Einstieg in Ausbildung und Beruf“ bearbeitet.

In einer sich schnell verändernden Arbeitswelt stellen Fähigkeiten wie Kreativität, Verantwortungsübernahme oder Lernbereitschaft, deren Vermittlung non-formalen Bildungsangeboten in besonderer Weise zugeschrieben werden, wichtige Handlungskompetenzen dar. Dabei zeigt sich das junge Erwachsenenalter als neuralgischer Punkt, da junge Menschen gerade am Übergang ihre erworbenen Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissensbestände anwenden müssen. Die Forschung zu Effekten und Zusammenhängen non-formaler Bildungsangebote ist jedoch stark auf das Kinder- und Jugendalter fokussiert. Zur Rolle von non-formaler Bildung am Übergang Schule/Beruf liegen national und international nur einzelne Forschungsarbeiten vor. Zudem mangelt es an Theorien und Wirkungsmodellen, die die Auswirkungen auf die Übergangsverläufe in den Fokus nehmen.

Auf Grundlage des aufgearbeiteten nationalen und internationalen Forschungsstandes ist ein konzeptionelles Rahmenmodell für potenzielle Forschungsarbeiten, die sich mit dem Einfluss von non-formaler Bildung auf den Übergang Schule/Beruf beschäftigen, entstanden. Die Teilnahme an organisierten Freizeitangeboten und der Zusammenhang mit Schul- und Arbeitsmarktverläufen wird mit den Daten des Sozioökonomischen Panels untersucht. In einer qualitativen Befragung sind Auszubildende zu ihrem (non-formalen) Freizeitverhalten und zu non-formalen Bildungsangeboten in Berufsschule und Betrieb befragt worden. Ergänzend finden Experteninterviews in ausgewählten Ausbildungsbetrieben statt.

Um aktuelle Forschung zum Thema sichtbar zu machen und das Forschungsfeld insgesamt zu stärken, ist ein Sammelband, welcher sich explizit mit non-formalen Bildungsprozessen im jungen Erwachsenenalter beschäftigt, in Planung.

Non-formale Bildung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter

(FSP ÜJ; 01.06.2021 – 31.05.2023; Institutionell)

Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD)

(Abt. F; 01.09.2022 – 31.05.2026; BMFSFJ)

Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD)

Mit dem Nationalen Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (kurz: NAP) setzt Deutschland die Empfehlung des Europäischen Rates zur Einführung einer europäischen Garantie für Kinder um, die am 14. Juni 2021 einstimmig von allen Mitgliedstaaten verabschiedet wurde. Ziel des NAP ist es, Kindern und Jugendlichen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, bis zum Jahr 2030 den Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung, zu schulbezogenen Aktivitäten zu sichern sowie eine hochwertige Gesundheitsversorgung, ausreichende und gesunde Ernährung sowie angemessenen Wohnraum zu gewährleisten. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist federführend für die Umsetzung der EU-Kindergarantie verantwortlich und wird dabei von der am DJI angesiedelten Service- und Monitoringstelle – kurz ServiKiD – fachlich und organisatorisch unterstützt. Die vom BMFSFJ geförderte Service- und Monitoringstelle ist in drei zentralen Aufgabenbereichen tätig.

Im Rahmen der Serviceaufgaben unterstützt ServiKiD das BMFSFJ bei der Koordination und fachlichen Begleitung der Gremien, die mit der Ausgestaltung und Umsetzung des NAP befasst sind. Des Weiteren werden von der Servicestelle in Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ jährlich Fachveranstaltungen durchgeführt. Diese sollen Stakeholder aus Politik, Zivilgesellschaft, Praxis, Verbänden und Wissenschaft zusammenbringen und über den Umsetzungsstand der EU-Kindergarantie in Deutschland informieren.

Der Bereich Monitoring umfasst die Berichterstattung über den Umsetzungsfortschritt der Maßnahmen, empirische Analysen des DJI zur Entwicklung einschlägiger Armutsindikatoren sowie Ergebnisse eigener quantitativer und qualitativer Erhebungen. Aus den empirischen Analysen werden Schlussfolgerungen zur Zielerreichung der umgesetzten Maßnahmen gezogen und für die zweijährlichen Fortschrittsberichte der Bundesregierung zur Umsetzung der EU-Kindergarantie aufbereitet.

In der Konzeptions-, Umsetzungs- und Monitoringphase des NAP sollen Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und insbesondere die Kinder und Jugendlichen selbst beteiligt werden. Daher liegt ein dritter Schwerpunkt im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung. Neben konsultativen Beteiligungsformaten, die Kinder und Jugendliche in beratender Funktion in den politischen Prozess einbinden, werden diese auch als Befragungspersonen im Rahmen eigener Erhebungen des DJI zu den Themen des NAP einbezogen. Die Ergebnisse der Beteiligungsformate finden unter anderem Eingang in die Fortschrittsberichte.

Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Angesichts beschleunigter Veränderungsprozesse in der Frühen Bildung stehen nach wie vor die Aus- und Weiterbildung von Erzieher:innen und damit die Professionalisierung dieser Berufsgruppe im Blickfeld der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF). Der Personalmangel, die zunehmende Heterogenität aufseiten der Kinder und Familien sowie die Folgen der Coronapandemie bei gleichzeitig schwieriger werdenden Rahmenbedingungen stellen nicht nur die Leitungs- und Fachkräfte, sondern das gesamte System immer wieder vor neue Herausforderungen.

Die WiFF zielt darauf ab, die für die Bearbeitung dieser Herausforderungen notwendigen Transformations- und Abstimmungsprozesse in der Frühen Bildung anzuregen, forschend zu begleiten und zu unterstützen. Dazu beobachtet und dokumentiert sie im „Fachkräftebarometer Frühe Bildung“ die Situation in der Kindertagesbetreuung hinsichtlich Personal, Arbeitsmarkt und Qualifizierung. Darüber hinaus erarbeitet sie mit den „WiFF Wegweiser:innen Weiterbildung“ Praxismaterialien zur kompetenzorientierten Weiterbildung in diesem Berufsfeld, zuletzt zu den Themen Gesundheitsförderung, Fachberatung für Kitas und Ganztags für Grundschulkinder. Mittels eigener empirischer Studien trägt das Projekt zudem dazu bei, Forschungslücken zu Themen der Frühen Bildung zu schließen. Hier wurden in der aktuellen Förderphase beispielsweise Fachkräftebefragungen zur Nachhaltigkeit beruflicher Weiterbildung und zum informellen Lernen am Arbeitsplatz durchgeführt. Außerdem wurden Berufswege in der Kita genauer untersucht und Bedingungen für Verbleib und Abwanderung herausgearbeitet.

Bei der Entwicklung von Materialien und fachpolitischen Empfehlungen bezieht die WiFF die Expertise von Expert:innen aus Wissenschaft und Fachpraxis ein. Die Projektergebnisse trägt das Projekt über verschiedene Kanäle in die Fachöffentlichkeit und regt hier kontinuierlich den Diskurs zu Qualität und Professionalisierung in der Frühen Bildung an. So wurden Fachforen zu den Themen Praxisausbildung an Fachschulen oder Digitalisierung der Frühen Bildung durchgeführt. Neu aufgenommen hat WiFF das Online-Format „WiFF im Diskurs“, bei dem neue Forschungsbefunde aus dem WiFF-Kontext der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht und zur Diskussion gestellt werden. Das Berichtsjahr wurde mit dem WiFF-Bundeskongress beschlossen, bei dem es um Ganztagsangebote für Kinder ging, und zwar aus der Sicht der verschiedenen beteiligten Akteure: Kinder, Eltern, Lehr- und Fachkräfte sowie relevanter Personen an Schnittstellen innerhalb des Systems.

WiFF – Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte

(Abt. K; 15.08.2008 – 28.02.2023;
BMBF; Kooperation mit Robert Bosch
Stiftung/FoV DJI/TU Dortmund)

Abteilung	Projekte
Kinder und Kinderbetreuung 19 Projekte	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018 – 31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022 – 31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	BilDe – Bildung und Demokratie mit den Jüngsten. Diskurse und Praktiken der Demokratiebildung in öffentlich verantworteter Kindertagesbetreuung (Abt. K; 01.09.2018 – 15.02.2023; BMBF; Kooperation mit dem Georg-Eckert-Institut)
	Corona-KiTa-Studie – Untersuchungen zu den Herausforderungen der fortschreitenden KiTa-Öffnung sowie akuten Atemwegserkrankungen während der Corona-Pandemie (Abt. Z und K; 01.06.2020 – 31.12.2022; BMFSFJ; Kooperation mit dem Robert Koch-Institut)
	Digitale Bilderbücher in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung (Abt. K; 01.05.2021 – 31.12.2022; BMFSFJ)
	Digitale Chancengerechtigkeit (Abt. K; 01.10.2020 – 30.09.2023; BMBF; Kooperation mit der LMU München)
	ERiK – Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (Abt. K und Z; 01.06.2019 – 31.12.2025; BMFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI/TUDortmund)
	ICEC – Internationales Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Abt. K; 01.07.2012 – 31.12.2023; BMFSFJ/Institutionell)
	ICEC-Teilprojekt: TALIS Starting Strong Survey II – Nationale Studie Deutschland (Abt. K; 01.10.2021 – 31.12.2024; BMFSFJ)
	Kind sein in Zeiten von Corona: Kinder und Eltern in herausfordernden Lebenslagen (Abt. K; 01.04.2021 – 30.06.2022; Institutionell)
	Kitas und ukrainische Mütter mit Kitakindern – Teilprojekt 2 Ukraine-Forschung am DJI (Abt. K/Abteilungsübergreifend; 01.10.2022 – 30.6.2023; Institutionell)
	Mediennutzung und Medienerziehung in der frühen Kindheit (Abt. K; 16.11.2018 – 31.12.2023; Institutionell)
	Meta-QEB – Metavorhaben: Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit (Abt. K; 01.10.2018 – 31.05.2023; BMBF)
	Nationale Bildungsberichterstattung: Bildungsberichte 2020 bis 2024 (Abt. K; 01.10.2006 – 30.09.2024; BMBF/KMK; Kooperation mit DIE/DIPF/DZHW/FoV DJI/TUDortmund/LifBi/SOFI/StBA/StLÄ)
	QHB 3.0 – Blended Learning (Abt. K; 01.07.2021 – 30.06.2022; BMFSFJ)
	Ukraine-Forschung am DJI (Abteilungsübergreifend/Abt. F; 01.09.2022 – 28.02.2023; Institutionell)
	Ukrainische Jugendliche in Deutschland – Teilprojekt 3 Ukraine-Forschung am DJI (Abt. K/Abteilungsübergreifend; 01.10.2022 – 15.02.2023; Institutionell)
	Von der Nothilfe zur Bildung – Die gesellschaftliche Wahrnehmung der außerfamilialen Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren in Deutschland seit den 1970er Jahren (Abt. K; 01.10.2020 – 15.02.2024; DFG)
	WiFF – Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Abt. K; 15.08.2008 – 28.02.2023; BMBF; Kooperation mit Robert Bosch Stiftung/FoV DJI/TU Dortmund)
Familie und Familienpolitik 37 Projekte	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018 – 31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022 – 31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Familienerholung – Wissenschaftliche Begleitung (Abt. F; 01.01.2020 – 30.04.2023; BMFSFJ)
	BETTER CARE – Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung unbegleiteter junger Flüchtlinge durch gestufte Behandlungsangebote (Abt. F; 01.02.2019 – 31.01.2024; BMBF; Kooperation mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt/Universität Ulm)
	Checken, Abklären und Entscheiden, Tun: Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen stark machen (Abt. F; 01.12.2021 – 30.11.2024; BMBF; Kooperation mit BzGA/DGfPI/FIVE Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V.)
	Die Rolle von Elternstress für elterliches und kindliches Wohlergehen. Ein Real-Time-Assessment-Ansatz über Ecological Momentary Assessments (EMA) (Abt. F; 01.05.2021 – 31.03.2022; Institutionell)
	Digital gestützte Gesundheitsprävention und Monitoring von psychosozialen Belastungen im Kontext von Frühen Hilfen (I-PREGNO) (Abt. F; 01.05.2021 – 30.04.2024; BMBF; Kooperation mit Universität Graz/Universität Bamberg/VUB Brüssel)

Abteilung	Projekte
	ECOSPA – Ökonomische Situation von Eltern vor und nach der Trennung/Scheidung (Economic Conditions of Separated Parents before and after Separation) (Abt. F; 01.02.2020 – 31.12.2024; Institutionell)
	Entwicklung und Wirkung von Schutzkonzepten in Schulen im Längsschnitt (Abt. F; 01.10.2021 – 30.09.2024; BMBF; Kooperation mit der Hochschule Hannover)
	Erarbeitung eines Forschungs- und Datenkonzepts zum Thema „Kosten und Nutzen staatlicher familienbezogener Maßnahmen“ (Abt. F; 01.02.2020 – 31.12.2023; Institutionell)
	Evaluation der Medizinischen Kinderschutzhotline für Angehörige der Heilberufe, Kinder- und Jugendhilfe und Familiengerichte (Abt. F; 01.10.2022 – 31.08.2023; BMFSFJ; Kooperation mit dem Universitätsklinikum Ulm)
	Fallstudie zur Arbeit der Jugendämter und anderer Institutionen im Zusammenhang mit sexuellem Kindesmissbrauch (Abt. F; 01.09.2021 – 31.03.2023; BMFSFJ/Büro der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs; Kooperation mit SOCLES)
	Familiäre Belange und Arbeitsmarktintegration der Tied Mover aus der Expertenperspektive (Abt. F; 01.07.2021 – 30.06.2022; Institutionell)
	Familien in den Frühen Hilfen (Abt. F; 01.01.2020 – 31.12.2022; BMFSFJ/BZgA)
	Familien in der „Pubertät“. Projekt zur Erstellung einer Beratungsbroschüre für Eltern mit jugendlichen Kindern (Abt. F; 01.10.2021 – 28.02.2023; StMAS Bayern)
	Familien mit Migrationshintergrund. Auswertungen von Stark-im-Beruf-Daten und Pilotstudie zur Inanspruchnahme von monetären Antragsleistungen (Abt. F; 01.10.2021 – 31.12.2022; BMFSFJ)
	Familienbezogene Tätigkeiten von Netzwerkkoordinierenden in den Frühen Hilfen (Abt. F; 01.01.2020 – 31.12.2022; BMFSFJ/BZgA)
	Geschäftsführung für den Zehnten Familienbericht der Bundesregierung (Abt. F; 01.11.2022 – 30.04.2025; BMFSFJ)
	Gute Kinderschutzverfahren (Abt. F; 01.01.2020 – 31.12.2022; BMFSFJ; Kooperation mit dem Universitätsklinikum Ulm)
	Inklusive Schutzkonzepte in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe entwickeln und erproben (Abt. F; 01.10.2021 – 30.09.2024; BMBF; Kooperation mit SOCLES/SOS-Kinderdorf e.V. Sozialpädagogisches Institut/WWU Münster)
	Kinder von 0 – 3 Jahren in Deutschland nach Corona (Abt. F; 28.01.2022 – 31.12.2023; BZgA)
	Konzeptentwicklung für eine indikatorengestützte Erfassung der Lebenslagen, des Wohlergehens und der Ressourcen von Familien (Abt. F; 01.06.2021 – 31.03.2023; Institutionell)
	Konzeptentwicklung für einen Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der EU-Kindergarantie in Deutschland (Abt. F; 01.12.2021 – 31.08.2022; BMFSFJ)
	Monitoring Frühe Hilfen (Abt. F; 01.01.2020 – 31.12.2023; BMFSFJ/BZgA)
	Mütter und Väter während der Corona-Pandemie – Vereinbarkeit von Homeschooling, Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit (Abt. F und Arbeitsstelle Gender; 01.07.2020 – 31.12.2022; Institutionell; Kooperation mit der Hochschule Hamm-Lippstadt)
	Pilotprojekt „Verbesserung der Kooperation bei Adoption von Pflegekindern“ (Abt. F; 01.10.2022 – 31.03.2025; BMFSFJ)
	Qualitätsentwicklung im Kinderschutz (Abt. F; 01.01.2020 – 31.12.2023; BMFSFJ/BZgA)
	RaFiK – Radikal, fundamentalistisch, anders. Fachkräfte im Kontakt (Abt. F; 01.03.2019 – 28.02.2022; BMFSFJ; Kooperation mit SOCLES/Cultures Interactive)
	Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD) (Abt. F; 01.09.2022 – 31.05.2026; BMFSFJ)
	STARK – Streit und Trennung meistern. Alltagshilfe, Rat und Konfliktlösung (Abt. F; 01.11.2020 – 31.10.2023; BMFSFJ; Kooperation mit der LMU München)
	Systematische Aufbereitung und Erweiterung empirischer Grundlagen zur Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention (Abt. J und F; 25.11.2022 – 31.12.2024; BMFSFJ)
	Ukraine-Forschung am DJI (Abteilungsübergreifend/Abt. F; 01.09.2022 – 28.02.2023; Institutionell)
	Verbesserung der Kooperation zwischen den Adoptionsvermittlungsstellen bei In- und Auslandsadoptionen (Abt. F; 01.11.2022 – 31.03.2024; BMFSFJ)
	Vorbereitung eines Kompetenzzentrums Prävalenzforschung (Abt. F; 01.01.2022 – 31.12.2023; BMFSFJ/UBSKM)

Legende:

Projektname (Abteilung; Laufzeit; Förderer; Kooperationspartner)

IL Institutsleitung

Abt. K Fachabteilung Kinder und Kinderbetreuung

Abt. J Fachabteilung Jugend und Jugendhilfe

Abt. F Fachabteilung Familie und Familienpolitik

Abt. Z Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

FSP ÜJ Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

FoV Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Abteilung	Projekte
	Vorstudie: Eltern von Kindern mit intensivem Pflegebedarf (ElKiP) (Abt. F; 01.01.2022 – 31.12.2022; Institutionell)
	Wirksamkeit von Kinderschutzhandeln – eine Sekundärdatenanalyse für Deutschland am Beispiel eingeleiteter Hilfen nach Verfahren gemäß § 8a SGB VIII im Jugendamt (Abt. F; 01.04.2021 – 31.03.2023; Institutionell)
	Zusammenhänge zwischen prekären Lebenslagen und Bildungsverläufen. Die Situation von Schülerinnen und Schülern am Übergang ins Sekundarschulsystem (FSP ÜJ und FG F1; 01.08.2021 – 31.07.2022; Landeshauptstadt München)
Jugend und Jugendhilfe	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018 – 31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
17 Projekte	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022 – 31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention (Phase VI) (Abt. J; 01.01.2020 – 31.12.2024; BMFSFJ; Kooperation mit der RWTH Aachen)
	Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik (Phasen I und II) (Abt. J; 01.07.2019 – 30.06.2024; BMFSFJ)
	Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (Abt. J; 01.07.1997 – fortlaufend; BMFSFJ/Institutionell)
	Auswirkungen von Digitalisierung in der Kinder- und Jugendarbeit (Abt. J; 01.07.2021 – 31.12.2022; Institutionell)
	Care Leaver Statistics (CLS) – eine Langfriststudie zur sozialen Teilhabe im Lebensverlauf (Abt. J; 11.05.2021 – 31.12.2024; BMFSFJ; Kooperation mit der Universität Hildesheim/GISS/IGfH)
	Geschäftsführung 17. Kinder- und Jugendbericht (Abt. J; 01.06.2022 – 30.06.2025; Institutionell)
	Jugend(-hilfe) im Strafverfahren – Neue Gesetzeslage, veränderte Aufgaben und die Perspektive der jungen Menschen (Abt. J; 09.07.2020 – 30.06.2023; BMFSFJ)
	Jugendhilfe und sozialer Wandel – Leistungen und Strukturen (Abt. J; 01.01.2014 – fortlaufend; Institutionell)
	Jugendstudie „Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung“ (Abt. J; 01.09.2018 – 30.06.2022; Baden-Württemberg Stiftung)
	Jung, trans*, nicht-binär – Zur Lebenssituation von trans* und nicht-binären Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland (Abt. J; 01.08.2022 – 31.12.2023; BMFSFJ)
	KoGa – Wissenschaftliche Begleitung der Kooperativen Ganztagsbildung (Abt. J; 01.11.2020 – 30.04.2023; Landeshauptstadt München)
	Programmevaluation „Demokratie leben!“ (Phasen I und II) (Abt. J; 01.01.2015 – 31.12.2024; BMFSFJ)
	Systematische Aufbereitung und Erweiterung empirischer Grundlagen zur Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention (Abt. J und F; 25.11.2022 – 31.12.2024; BMFSFJ)
	Ukraine-Forschung am DJI (Abteilungsübergreifend/Abt. F; 01.09.2022 – 28.02.2023; Institutionell)
	Untersuchung des Bedarfs an zusätzlichen Studienplätzen für die Soziale Arbeit in Bayern (Abt. J; 15.09.2022 – 14.09.2023; StMAS)
Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018 – 31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022 – 31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
15 Projekte	AID:A 2019 NRW+ (Ergänzung NRW) (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 11.04.2019 – 30.04.2022; Land Nordrhein-Westfalen; Kooperation mit FoV DJI/TU Dortmund)
	Bewegungsförderung in Kitas – unter Berücksichtigung der Pandemiebedingungen (BeweKi) (Abt. Z; 01.12.2021 – 30.11.2023; BMG; Kooperation mit dem Robert Koch-Institut)
	Corona-KiTa-Studie – Untersuchungen zu den Herausforderungen der fortschreitenden KiTa-Öffnung sowie akuten Atemwegserkrankungen während der Corona-Pandemie (Abt. Z und K; 01.06.2020 – 31.12.2022; BMFSFJ; Kooperation mit dem Robert Koch-Institut)
	COVID-19 Forschungsplattform für Kinder und Jugendliche (coverChild) (Abt. Z; 05.09.2022 – 30.06.2023; BMFSFJ; Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
	DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) 2021 – 2023 (Abt. Z; 01.01.2021 – 31.12.2023; BMFSFJ)

Abteilung	Projekte
	EarlyMath – Frühe mathematische Entwicklung und die Bedeutung von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen (Abt. Z; 01.01.2020 – 31.12.2022; DFG; Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg)
	Entwicklung und Erprobung von Kurationskriterien und Qualitätsstandards von Forschungsdaten im Zuge des digitalen Wandels im deutschen Wissenschaftssystem (Abt. Z; 01.06.2019 – 31.05.2022; BMBF; Verbundvorhaben „Domain-Data-Protokolle für die empirische Bildungsforschung – DDP Bildung“ unter Koordination von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften)
	ERiK – Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (Abt. K und Z; 01.06.2019 – 31.12.2025; BMFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI/TU Dortmund)
	Growing Up in Digital Europe Preparation Phase (GUIDEPREP) (Abt. Z; 15.10.2022 – 30.06.2024; EU; Verbundvorhaben „Growing Up in Digital Europe“ von 24 Partnern aus 20 europäischen Ländern)
	Meta-Vorhaben „Abbau von Bildungsbarrieren: Lernumwelten, Bildungserfolg und soziale Teilhabe“ (ABIBA Meta) (Abt. Z; 01.07.2021 – 30.06.2026; BMBF; Kooperation mit DIPF/FU Berlin)
	NEPS Familiäre Lernumwelt in der Kindheit (Abt. Z; 01.01.2020 – 31.12.2027; StMWK Bayern; Kooperation mit LfBi)
	Slice Up – Die Thin-Slices-Technik. Anwendung auf Unterricht und Analyse der Urteilsprozesse (Abt. Z; 01.04.2020 – 31.07.2023; DFG; Kooperation mit DIPF/Goethe-Universität Frankfurt)
	Ukraine-Forschung am DJI (Abteilungsübergreifend/Abt. F; 01.09.2022 – 28.02.2023; Institutionell)
Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter 16 Projekte	AID:A 2019 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/ Abt. Z; 01.01.2018 – 31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023 – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/ Abt. Z; 01.01.2022 – 31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	BiNaKom – Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune. BNE-Kompetenzzentrum für Prozessbegleitung und -evaluation (FSP ÜJ; 01.07.2020 – 30.06.2023; BMBF; Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung/Trägerverein Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen)
	BiSMit – Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland (FSP ÜJ; 01.07.2020 – 31.12.2024; BMBF; Kooperation mit der Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH)
	Effekte von organisierten Freizeitaktivitäten auf den Übergang in die berufliche Ausbildung – Längsschnittstudie mit Jugendlichen in nicht-gymnasialen Bildungsgängen (FSP ÜJ; 01.11.2018 – 31.03.2023; DFG)
	Ganztagsangebote als Mittel zur Unterstützung von Grundschüler:innen in armutsbetroffenen oder -bedrohten Familien (FSP ÜJ; 01.08.2022 – 31.01.2023; Institutionell)
	InBiT – Inklusion in der beruflichen Bildung. Bildungsteilhabe in regionalen Übergangsstrukturen – mit einem Schwerpunkt auf die Perspektive der jungen Erwachsenen (FSP ÜJ; 01.10.2021 – 30.09.2024; BMBF; Kooperation mit Universität Hildesheim)
	Kommunale Bildungsbüros und Jugendämter – Teilprojekt 1 Ukraine-Forschung am DJI (FSP ÜJ/Abteilungsübergreifend; 15.09.2022 – 28.02.2023; Institutionell)
	Kumulus – Kulturell-musische Bildung für Jugendliche des ländlichen Raums (FSP ÜJ; 01.12.2019 – 28.02.2023; BMBF; Kooperation mit der MLU Halle-Wittenberg)
	Non-formale Bildung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter (FSP ÜJ; 01.06.2021 – 31.05.2023; Institutionell)
	SchuMaS – Schule macht stark. Inhaltscluster Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung (ALSO) (FSP ÜJ; 01.01.2021 – 31.12.2025; BMBF; Kooperation mit dem DIPF/FU Berlin/Hector-Institut/IQB/IPN Universität zu Köln/IZfB Universität Duisburg-Essen/Mercator Institut Universität zu Köln/TU Dortmund/Universität Bochum/Universität Heidelberg/Universität Mannheim/Universität Potsdam)
	Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement (FSP ÜJ; 01.09.2014 – 31.01.2024; BMBF)
	Transferagentur Mitteldeutschland für Kommunales Bildungsmanagement (TransMit) (FSP ÜJ; 01.05.2014 – 31.01.2024; BMBF)
	Ukraine-Forschung am DJI (Abteilungsübergreifend/Abt. F; 01.09.2022 – 28.02.2023; Institutionell)
	ZivilKoop – Kooperationsbeziehungen zivilgesellschaftlicher Organisationen im kommunalen Raum (FSP ÜJ; 01.11.2019 – 31.10.2022; BMBF)
	Zusammenhänge zwischen prekären Lebenslagen und Bildungsverläufen. Die Situation von Schülerinnen und Schülern am Übergang ins Sekundarschulsystem (FSP ÜJ und FG F1; 01.08.2021 – 31.07.2022; Landeshauptstadt München)

Legende:

Projektname (Abteilung; Laufzeit; Förderer; Kooperationspartner)

IL Institutsleitung

Abt. K Fachabteilung Kinder und Kinderbetreuung

Abt. J Fachabteilung Jugend und Jugendhilfe

Abt. F Fachabteilung Familie und Familienpolitik

Abt. Z Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

FSP ÜJ Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

FoV Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Öffentlichkeit, Kooperationen und internationale Beziehungen

Jahresrückblick



Arbeits- und Forschungsstelle
Demokratieförderung
und Extremismusprävention



PD Dr. habil. Christina Boll, Abteilungsleitung
„Familie und Familienpolitik“

Januar

Aktuelle Ergebnisse der Familienforschung

Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Familie am Mittag“ wird fortgesetzt: Bildung, Kinderschutz, Arbeitsmarkt – die Themen der kompakten Online-Vortragsreihe sind vielfältig.

Die Abteilung „Familie und Familienpolitik“ des DJI hat das umfangreiche Programm mit 29 Terminen gemeinsam mit weiteren DJI-Fachabteilungen und externen Referent:innen auf die Beine gestellt. Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden ausschließlich mittwochs von 13.00 bis 14.00 Uhr statt. Ziel der Veranstaltungen ist es, den wissenschaftlichen Output verständlich zu kommunizieren und mit den Erfahrungen der Fachpraxis rückzukoppeln – mit seinen interdisziplinären Bezügen und politischen Implikationen.

Februar

Islamistischer Extremismus im Jugendalter

Die Online-Veranstaltung am 11.

Februar 2022 widmete sich neuen empirischen Forschungsprojekten zum Thema „Islamistischer Extremismus im Jugendalter“. Inhaltliche Schwerpunkte waren dabei Radikalisierungsprozesse junger Menschen und wie pädagogische Angebote sie dabei unterstützen, sich aus diesen Prozessen wieder zu lösen.

In seiner Keynote warf Prof. Dr. Kurt Möller, Professor für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit an der Hochschule Esslingen, die Frage auf: „Wo stehen wir im pädagogischen Umgang mit Involvierungs- und Destanzierungsprozessen zum islamistischen Extremismus?“ Anschließend stellten Dr. Maren Zschach und Joachim Langner von der „Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“ des DJI ihre Forschungsarbeiten zum Thema „Orientierung am Islam als Spezifik einer Pädagogik der Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus“ vor.

Vortragsreihe DJI-Kolloquium

Das DJI-Kolloquium startete ins neue Jahr mit einem ersten Vortrag am 23. Februar. Die interdisziplinäre Vortragsreihe bietet Einblicke in aktuelle

Forschungsbereiche und unterstützt den Transfer von Forschungsergebnissen in die Fachpraxis.

Die Vorträge mit anschließender Diskussion dienen dem Dialog zwischen Forschenden und Anwendenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Die Themen orientieren sich am Portfolio des DJI, den Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien. Transferleistungen in die Praxis sind eines der Ziele des DJI-Kolloquiums.

März

Belastungen von Kindern und Jugendlichen durch Ukraine-Krieg

Kinder und Jugendliche sind direkt und mittelbar vom aktuellen Krieg in der Ukraine stark betroffen. Zum einen im Kriegsgebiet selbst etwa durch Zerstörung, Gewalt, Angst oder Flucht. Zum anderen auch innerhalb Deutschlands, durch familiäre und freundschaftliche Beziehungen ins Kriegsgebiet oder durch die Berichterstattung und Bilder des Krieges, die sie verarbeiten müssen.

In einem offenen Brief wendet sich die „Arbeitsstelle Kinder- und Jugend-



Prof. Dr. Karin Böllert, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)



Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Vorsitzender des Bundesjugendkuratoriums (BJK)

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
KINDER- UND JUGENDHILFE **AGJ**



politik“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI) gemeinsam mit Prof. Dr. Karin Böllert, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), und Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Vorsitzender des Bundesjugendkuratoriums (BJK), an Vertreterinnen und Vertreter der Kinder- und Jugendpolitik, der Kinder- und Jugendhilfe sowie pädagogischer Organisationen.

Sie fordern zum einen Hilfsgüter sowie Schutz- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Ukraine, zum anderen Unterstützung junger Menschen auf der Flucht sowie für Familien, die Verwandte aus der Ukraine aufnehmen.

Des Weiteren rufen sie pädagogische Einrichtungen in Deutschland dazu auf, nun verstärkt das Gespräch mit jungen Menschen zu suchen, um Ängsten zu begegnen und beim Verarbeiten dieser zu helfen.

April

Berufliche Bildung zukunftsfähig gestalten

Klimawandel, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Energiewende stel-

len die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Diese lassen sich nur mit ausgebildeten Fachkräften bewältigen. Berufsausbildungen werden jedoch zunehmend unattraktiver und die Zahl der Ausbildungsverträge geht seit Längerem zurück.

Unter der Leitung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) veröffentlichten Forschende ein wissenschaftliches Diskussionspapier mit „9+1“ Thesen mit dem Ziel, die Berufsausbildung weiterzuentwickeln und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Die Thesen decken alle wichtigen Phasen der beruflichen Bildung ab: berufliche Orientierung, Übergangssystem, duale Berufsausbildung, Berufsbildung im Pflegebereich, formale berufliche Weiterbildung, non-formale berufliche Weiterbildung, Übergänge zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung, Qualifizierung des Berufsbildungspersonals sowie Entrepreneurship und Intrapreneurship.

Beteiligt an der Arbeitsgruppe „9+1“ waren neben FAU und BIBB die Eberhard-Karls-Universität Tübingen, die Universität Paderborn, die Universität zu Köln, die Universität Osnabrück, das DJI sowie die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Online-Vortragsreihe zu Themen der Kinder- und Jugendgesundheit

In acht Vorträgen behandelten Dozentinnen des DJI und der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der Technischen Universität München (TUM) unterschiedliche Schwerpunkte des Themenbereichs Kinder- und Jugendgesundheit. Die Ringvorlesung fand als interaktives Online-Format statt. Nach kurzen Impulsvorträgen traten die Wissenschaftler:innen mit dem Publikum in Dialog.

Zum Start der Vortragsreihe am 27. April 2022 stellten DJI-Wissenschaftlerin Prof. Dr. Susanne Kuger, Leiterin der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“, und DJI-Wissenschaftler Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Leiter der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“, unter dem Titel „Gesundheitsschutz in Kin-



Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Abteilungsleitung „Kinder und Kinderbetreuung“



Prof. Dr. Susanne Kuger, Abteilungsleitung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“



Prof. Dr. Birgit Reißig, Leiterin des „Forschungsschwerpunkts Übergänge im Jugendalter“

dertageseinrichtungen während der COVID-19-Pandemie“ Ergebnisse der „Corona-KiTa-Studie“ des DJI und des Robert Koch-Instituts vor.

Weitere Wissenschaftlerinnen des DJI trugen im Rahmen der Veranstaltung vor: am 6. Juli 2022 : Dr. Ulrike Lux, Abteilung „Familie und Familienpolitik“, zum Thema „Die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern im Kontext familiärer Belastungen“ sowie am 7. September 2022 Prof. Dr. Birgit Reißig, Leiterin des „Forschungsschwerpunkts Übergänge im Jugendalter“, zum Thema „Subjektive Wahrnehmung von Gesundheit und Belastungserleben im Jugendalter“.

Mai

Die Vielfalt der Kita-Träger im Blick

Pädagogische Qualität und ihre Weiterentwicklung ist das Thema von zehn Forschungsprojekten, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit 2018 finanziert. Ziel des Forschungsvorhabens „Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit“ ist es, herauszufinden, welche Faktoren die

pädagogische Qualität beeinflussen und wie diese weiterentwickelt werden könnte. Das Metavorhaben der Förderrichtlinie (Meta-QEB) am DJI begleitet und unterstützt die Projekte und vernetzt sie miteinander.

Die Abschlusstagung des Forschungsvorhabens am 19. und 20. Mai 2022 widmete sich den vielfältigen Aspekten der Qualitätsentwicklung im System der Frühen Bildung. In einer der Keynotes beleuchtete Prof. Dr. Yvonne Anders von der Universität Bamberg die aktuellen Herausforderungen und erfolgreichen Ansätze der Qualitätsentwicklung in der Frühen Bildung. Weitere Referierende präsentierten und diskutierten ihre Forschungsergebnisse, die im Kontext der Förderrichtlinie entstanden sind. Die zehn Forschungsprojekte unterscheiden sich hinsichtlich der Fragestellungen, Methodologien und Forschungsansätze.

Im Projekt GEN-T beschäftigten sich die DJI-Forscherinnen beispielsweise mit neu etablierten Kita-Trägern, die im Zuge des Ausbaus der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige gegründet wurden. Bei vielen von ihnen handelt es sich um (Eltern-)Initi-

ativen, Sozialunternehmer und meist (klein)gewerbliche private Anbieter, die nicht den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege angeschlossen sind. Über diese neuen Träger und ihr Qualitätsverständnis ist bislang noch wenig bekannt.

Aus diesem Grund führten die Forscherinnen Fallstudien in drei Großstädten mit hohem Anteil an neuen Trägern durch. Die gewonnenen Erkenntnisse wollen die Wissenschaftlerinnen dazu nutzen, differenzierter auf die Trägerlandschaft zu schauen und die Kinder- und Jugendhilfe für diese neuen Träger, deren unterschiedliche Potenziale und möglichen Unterstützungsbedarf zu sensibilisieren.

Aufwachsen von Jugendlichen mit Behinderung

Jugendliche mit Behinderungen finden in quantitativen Jugendstudien bislang nur wenig Beachtung. Diese Forschungslücke zu schließen, war das Ziel der Studie „Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung“, deren Durchführung von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert wurde.



Sachverständigenkommission 17. Kinder- und Jugendbericht

Im Rahmen des abgeschlossenen Forschungsprojekts konnten bundesweit erstmalig rund 2.700 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren mit verschiedenen Beeinträchtigungen zu ihren Alltagserfahrungen in unterschiedlichen Lebenskontexten befragt werden. In den Interviews gaben sie Antworten auf Fragen zu Freizeit, Freundschaften und sozialen Beziehungen sowie Verselbstständigung. Themenbereiche waren aber auch Problembewältigung, Diskriminierung und Ausgrenzung.

Eine besondere Herausforderung für die Studie bestand darin, eine Methodik zu wählen, die den individuell sehr unterschiedlichen kommunikativen Möglichkeiten der Jugendlichen gerecht wurde. Die Ergebnisse aus der Studie wurden am 4. Mai 2022 im Literaturhaus München im Rahmen eines Fachtages der Öffentlichkeit vorgestellt. Zur Tagung lag auch der Abschlussbericht vor.

Juni

Sachverständigenkommission beginnt Arbeit am 17. Kinder- und Jugendbericht

Bundesjugendministerin Lisa Paus

hat am 15. Juni im Namen der Bundesregierung die 14 Sachverständigen beauftragt, den 17. Kinder- und Jugendbericht zu erstellen. Der Bericht soll einen Überblick über die Gesamtsituation der Kinder- und Jugendhilfe und die Lage der jungen Generation geben.

Ebenfalls im Fokus stehen neben der Bestandsaufnahme auch Vorschläge zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe und zu ihrem Beitrag zu einem gelingenden Aufwachsen junger Menschen in unserer Gesellschaft.

Die Geschäftsführung für diesen Bericht liegt wie in den Vorjahren beim DJI. Zentrale Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen und ihr fachlich-wissenschaftlich zuzuarbeiten.

Bildungsbericht 2022: Fachkräftemangel drängendstes Problem der Frühen Bildung

Obwohl in den vergangenen 15 Jahren über 800.000 neue Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen in Deutschland geschaffen wurden,

kann der vorhandene Bedarf aktuell immer noch nicht gedeckt werden. Das größte Hemmnis beim Ausbau ist neben den Plätzen das fehlende Fachpersonal, vor allem in Westdeutschland. Dies ist eines der Ergebnisse der Auswertungen des DJI im Rahmen des Berichts „Bildung in Deutschland 2022“.

Der Bericht, der zum neunten Mal erschien, bietet alle zwei Jahre eine systematische Bestandsaufnahme des gesamten deutschen Bildungswesens. Darin fließen Daten der amtlichen Statistik sowie groß angelegter, repräsentativer sozialwissenschaftlicher Surveys ein.

Das DJI ist seit Beginn der nationalen Bildungsberichterstattung im Jahr 2006 mit umfangreichen Analysen beteiligt. Der aktuelle Bericht widmete sich im diesjährigen Schwerpunkt der Entwicklung des Bildungspersonals und damit zusammenhängenden aktuellen Herausforderungen.

Das DJI verantwortet seit jeher die Themen Frühe Bildung, Ganztagsbildung und -betreuung im Schulalter und non-formale Lernwelten neben der Schule.



DJI-Wissenschaftler:innen auf der Konferenz der European Association of Research on Learning and Instruction

Juli

Internationale Konferenz zum Thema Frühe Bildung

Die European Association of Research on Learning and Instruction hatte vom 12. bis 14. Juli 2022 zu einer internationalen Konferenz mit dem Themenschwerpunkt „Frühe Bildung und Entwicklung“ (SIG 5, Learning and Development in Early Childhood) eingeladen. Wissenschaftler:innen des DJI präsentierten dort ihre Forschungsergebnisse unter anderem aus den Projekten „TALIS Starting Strong Studie“ (OECD Starting Strong Teaching and Learning International Survey), „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK), „Digitale Bilderbücher in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung“, „Metavorhaben: Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit (Meta-QEB)“ und der „Corona-KiTa-Studie“.

August

EARA Lifetime Achievement Award für DJI-Direktorin

Prof. Dr. Sabine Walper, Direkto-

rin und Vorstandsvorsitzende des DJI, erhielt den EARA Lifetime Achievement Award. Der Preis wurde ihr am 25. August 2022 in Dublin von der European Association of Research on Adolescence (EARA) verliehen und würdigt ihre herausragenden Leistungen in der Jugendforschung. In ihrer Keynote beschrieb sie, wie ein wirkungsvoller Dialog zwischen Politik und beruflicher Praxis gestaltet werden kann.

Sabine Walper ist Mit-Initiatorin des Deutschen Beziehungs- und Familienpanels „pairfam“, in dem auch Kinder und Jugendliche zu Wort kommen, und engagiert sich in den regelmäßigen Erhebungen des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten – AID:A“ für die Surveyforschung.

Als Vorsitzende der unabhängigen Sachverständigenkommission war sie entscheidend an der Erstellung des Neunten Familienberichts der Bundesregierung mit dem Titel „Eltern sein in Deutschland“ beteiligt. Seit 2019 ist sie Mitglied im Nationalen Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen und

war zuvor von 2015 bis 2018 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Sie ist Mitglied der Kinderkommission des Deutschen Familiengerichtstags und Präsidentin der Deutschen Liga für das Kind.

Der EARA Lifetime Achievement Award wurde 2004 geschaffen und würdigt besondere Leistungen in der Jugendforschung.

Armut von Kindern und Jugendlichen im Fokus

Mit dem Nationalen Aktionsplan (NAP) „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ setzt Deutschland die Ratsempfehlung zur Einführung einer Europäischen Garantie für Kinder um, die am 14. Juni 2021 einstimmig von allen Mitgliedstaaten verabschiedet wurde.

Ziel des Nationalen Aktionsplans ist es, Kindern und Jugendlichen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, bis zum Jahr 2030 Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Betreuung, Erziehung und Bildung, zu schulbezogenen Aktivitäten, einer hochwertigen Gesundheitsversor-



Elke Büdenbender, Schirmherrin UNICEF Deutschland



gung, ausreichender und gesunder Ernährung sowie angemessenem Wohnraum zu gewährleisten.

Im Rahmen der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) organisierten Veranstaltung zum Start der Beteiligung am Nationalen Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ stellte Marc Nellen, Abteilungsleiter „Familie und Digitales“ im BMFSFJ, vor Akteur:innen aus der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik und der Zivilgesellschaft die Ziele des NAP und den geplanten Beteiligungsprozess vor. PD Dr. habil. Christina Boll, Abteilungsleitung „Familie und Familienpolitik“ am DJI, skizzierte anschließend die Aufgaben der am DJI angesiedelten Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans.

In fünf Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden erste Impulse für den NAP-Ausschuss, das zentrale Arbeitsgremium während der Umsetzungsphase des NAP. Das Schlusswort hatte die Parlamentarische Staatssekretärin bei der Ministerin für FSFJ Ekin Deligöz

in ihrer Rolle als Nationale Kinderchancen-Koordinatorin.

Die Service- und Monitoringstelle ServiKiD unterstützt das BMFSFJ und die Gremien, die mit der Ausgestaltung und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans befasst sind, fachlich und organisatorisch (siehe Seite 26).

September

Corona, Krieg und Cyberspace – Was auf Kinder und Jugendliche einwirkt und was sie resilient macht
Coronapandemie, Ukraine-Krieg, Klimawandel sind große Herausforderungen für die Gesellschaft. Diese betreffen Kinder und Jugendliche in besonderem Maße. Für das Erleben und Verarbeiten der aktuellen Entwicklungen spielt der digitale Raum eine immer wichtigere Rolle, im negativen wie im positiven Sinne, und bereits auch für sehr junge Kinder. Im Internet gibt es weit weniger Schutz als in der realen Welt. Handys, Tablets und Computer bieten aber auch neue Möglichkeiten für Unterricht, Aufklärung und Austausch.

Im Rahmen der vom DJI in Kooperation mit UNICEF Deutschland und National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention durchgeführten Veranstaltung „Kindeswohl und Kinderrechte in Krisenzeiten“ diskutierten am 26. September 2022 an der Humboldt-Universität zu Berlin Expert:innen über die Auswirkungen der derzeitigen Krisen auf Kinder und Jugendliche, darüber, was getan werden kann, um das Wohlergehen und die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken, und welche politischen Maßnahmen hierfür notwendig sind.

Im Anschluss an die Begrüßung durch Elke Büdenbender, Schirmherrin von UNICEF Deutschland und RichterIn, folgten fachliche Beiträge von Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin des DJI, Verena Knaus, Global Chief Migration and Displacement von UNICEF, sowie Jutta Croll, Vorständin National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention und Vorstandsvorsitzende Stiftung Digitale Chancen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr.



Abschlussfoto DJI-Season School für Promovierende



Bundesministerin Lisa Paus beruft Bundesjugendkuratorium

Jörg Maywald von der National Coalition Deutschland.

Bundesministerin Lisa Paus beruft Bundesjugendkuratorium

Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Lisa Paus hat am 29. September 2022 16 Sachverständige aus Wissenschaft, Praxis, Verbänden und Politik zu Mitgliedern des Bundesjugendkuratoriums (BJK) für die 20. Legislaturperiode berufen. Erstmals ist ein Drittel der Sachverständigen unter 27 Jahre alt.

Das BJK wird in jeder Legislaturperiode neu berufen und berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe und in Querschnittsfragen der Kinder- und Jugendpolitik. Die Grundlage dafür ist ein gesetzlicher Auftrag gemäß § 83 Absatz 2 Sozialgesetzbuch VIII. Als Ständiger Gast bringt Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin des DJI, ihre Expertise in die Beratungstätigkeit des Bundesjugendkuratoriums ein.

Das BJK ist ein von der Bundesregierung eingesetztes Sachverständi-

gengremium. Dem BJK gehören bis zu 15 Sachverständige aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Wissenschaft an. Die Mitglieder werden durch die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Dauer der laufenden Legislaturperiode berufen. Die „Arbeitsstelle Kinder und Jugendpolitik“, die am DJI angesiedelt ist, unterstützt das Gremium als Geschäftsstelle seit vielen Jahren.

Oktober

Nachwuchsförderung am DJI

Bei der diesjährigen Season School für Promovierende am DJI am 4. und 5. Oktober 2022 präsentierten 20 Nachwuchswissenschaftler:innen ihre Dissertationsprojekte. In Foren diskutierten sie Thesen, Methoden und erste Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zu Themen der Familien-, Kindheits- und Jugendforschung.

Neben DJI-Beschäftigten waren außerdem externe Expert:innen, die ihr Fachwissen und ihre Erfahrung weitergaben und Vorträge hielten, beteiligt: Prof. em. Dr. Helmut Fend (Universität Zürich) referierte über

die Bedeutsamkeit der Lebensphase Jugend für den weiteren Lebensverlauf, Prof. Dr. Oliver Arránz Becker (Universität Halle) sprach über Kausalität in der Längsschnittforschung, und Dr. Ludovica Gambaro (Universität Tübingen) widmete sich der Frage, wie die Trennung von Eltern die Einstellungen ihrer Kinder zur geschlechtlichen Arbeitsteilung beeinflusst.

Im Spannungsfeld zwischen Forschung und Politikberatung

Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik kamen im Rahmen des wissenschaftlichen Fachtags „Der Spagat zwischen Forschung und Politikberatung“ in München zusammen und diskutierten über Chancen und Herausforderungen wissenschaftsbasierter Politikberatung – einer der zentralen Aufgaben des DJI. „Politikerinnen und Politiker sind angewiesen auf Daten und unabhängige Analysen. Nur dann sind fundierte Entscheidungen möglich“, sagte DJI-Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper. Das DJI ist regelmäßig unter anderem an Berichten der Bundesregierung wie dem Kinder- und Jugendbericht, dem Familienbericht oder der Nationalen Bildungsberichterstattung beteiligt.



Ekin Deligöz, Parlamentarische Staatssekretärin BMFSFJ und Prof. Dr. Thomas Rauschenbach



Veranstaltung „Der Spagat zwischen Forschung und Politikberatung“

Auch Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, ehemaliger Direktor des DJI, betonte die wichtige Aufgabe der Wissenschaft, politische Entscheidungen auf eine qualifizierte empirische und theoretische Basis zu stellen, auch wenn seine Erfahrung gezeigt habe, „dass sich Entscheiderinnen und Entscheider nicht immer über unsere Forschungsergebnisse freuen. Wichtig ist in diesen Fällen, dass dabei die Differenz zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und politischer Nutzung erkennbar bleibt.“

Ekin Deligöz, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ehemalige Wegbegleiter sowie frühere Kolleg:innen am DJI nutzten den Fachtag, um Thomas Rauschenbach für seine wissenschaftlichen Leistungen und seine langjährige Arbeit am DJI zu danken. Thomas Rauschenbach übergab die Institutsleitung im Oktober 2021 an Sabine Walper.

Neben Prof. Dr. Karin Böllert (Universität Münster) kamen Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland (Universität Hamburg), Prof. Dr.

Werner Thole (Universität Kassel), Uwe Lübking (Deutscher Städte- und Gemeindebund), Prof. Dr. Kai Maaz (Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, DIPF) und eine Reihe von DJI-Wissenschaftler:innen zum fachlichen Austausch zusammen. Michael Löher vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge meldete sich in einer Videobotschaft zu Wort.

Wie prekäre Lebenslagen und Bildungsverläufe zusammenhängen

Trotz einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung weisen die Indikatoren im Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2021 darauf hin, dass der Anteil von Kindern und jungen Erwachsenen in Armut vergleichsweise stabil blieb. Besonders betroffen sind Kinder mit vielen Geschwistern, aus Migrationsfamilien, mit nur einem Elternteil oder mit Eltern, die wenig verdienen, arbeitssuchend und/oder auf Transferleistungen angewiesen sind. München als wohlhabende Stadt mit guten Beschäftigungs- und entsprechenden Verdienstmöglichkeiten steht exemplarisch für diese Entwicklung.

Der Bericht „Zusammenhänge zwischen prekären Lebenslagen und Bildungsverläufen“ des DJI knüpft an Armuts- und Belastungslagen von Münchner Familien an. Die Wissenschaftler:innen konnten wertvolle Erkenntnisse gewinnen, aus denen sich zentrale Handlungsempfehlungen für die beteiligten Akteure Münchens ableiten lassen. Das betrifft zum einen die Rolle außerunterrichtlicher Angebote sowie die interinstitutionelle und multiprofessionelle Zusammenarbeit, die spätestens mit dem Ausbau von Ganztagschulen als probates Mittel zum Abbau herkunftsbedingter Bildungsbarrieren gelten.

Für die von der Stadt München geförderte Studie wurden vier Grundschulen unterschiedlicher Münchner Sozialräume einbezogen. Die DJI-Wissenschaftler:innen Claudia Zerle-Elsäßer und Christine Steiner referierten die Forschungsergebnisse am 27. September 2022 in der Sitzung des „Arbeitsausschusses Kommunale Kinder- und Jugendhilfeplanung“ (AAKKJHP) und am 27. Oktober 2022 bei der Dacharbeitsgemeinschaft „Kinder- und Jugendhilfe“.



Abschlussveranstaltung der „Corona-KiTa-Studie“



Ukraine-Forschung zu Auswirkungen des Fluchtgeschehens

Ein Großteil der geflüchteten Kinder, Jugendlichen und Frauen aus dem Kriegsgebiet der Ukraine bringt belastende Erfahrungen mit. Dies stellt nicht nur die Betroffenen vor große Herausforderungen, sondern auch die mit ihnen befassten Institutionen und Fachkräfte. Um informierte politische Entscheidungen treffen zu können, braucht es aktuelle Befunde und Informationen zur Situation der Menschen und ihrer Bedarfe.

Hier setzt das abteilungsübergreifende Projekt „Ukraine-Forschung am DJI“ an. Die Wissenschaftler:innen untersuchen die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Müttern, die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind. Auch die Situation, die Bedarfe, Gelin- gungsbedingungen und Herausforde- rungen der bestehenden Unterstüt- zungsstrukturen in der Kinder- und Jugendhilfe und in kommunalen Verwaltungen sowie in der Zivil- gesellschaft sind im Blick der For- schenden. Ein Zwischenbericht über die Ergebnisse wurde Ende Februar 2023 vorgelegt.

November

Geschäftsstelle des Zehnten Familien- berichts am DJI

Das DJI hat die Geschäftsstelle zum Zehnten Familienbericht der Bundesregierung übernommen. Sie ist in der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“ angesiedelt. Thema des Familien- berichts sind die Lebensrealitäten allein- und getrennt erziehender Eltern und ihrer Kinder. Eine Kommission aus sieben Forschen- den untersucht diese und erarbeitet Handlungsempfehlungen für die Politik. PD Dr. habil. Christina Boll wurde als weiteres Mitglied seitens der Kommission kooptiert.

Die Geschäftsstelle am DJI un- terstützt die Kommission bei der redaktionellen Erstellung des Be- richts sowie bei der Auswertung von Daten, Recherchen und bei der Organisation des Arbeitsprozesses. Das DJI hat langjährige Expertise und Erfahrung in der Forschung zu Trennung und Scheidung, die in die Themenerarbeitung eingebracht werden können. Es verfügt zudem über umfangreiche Forschungsda- ten, die entsprechend den Fragestel-

lungen des Familienberichts ausge- wertet werden können.

Abschlussveranstaltung der Coro- na-KiTa-Studie

Die „Corona-KiTa-Studie“ wur- de von Mitte 2020 bis Ende 2022 gemeinsam vom DJI und dem Ro- bert Koch-Institut (RKI) durchge- führt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Bun- desministerium für Gesundheit (BMG) gefördert.

Zentrale Forschungsfragen be- trafen zum einen die besonderen organisatorischen, pädagogischen und hygienischen Herausforderun- gen, die Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen (KiTas) während der Pandemie bewältigen mussten, sowie die praktische Um- setzung von Eindämmungsmaß- nahmen in KiTas. Zum anderen wurde die Rolle von KiTa-Kindern im Pandemiegeschehen untersucht. Dazu gehörte die Analyse von Er- krankungshäufigkeiten und -risiken für alle Beteiligten im KiTa-Bereich beziehungsweise in den ent- sprechenden Altersgruppen sowie die Untersuchung von SARS-CoV-



Ekin Deligöz, Parlamentarische Staatssekretärin BMFSFJ und Prof. Dr. Sabine Walper



Impression von der DJI-Jahrestagung in Berlin und online

2-Ausbrüchen in Kindertageseinrichtungen.

In der zweiten Projektphase, die sich über das Jahr 2022 erstreckte, ging es zusätzlich darum, Unterstützungsbedarfe von Familien und Kindertageseinrichtungen und die mittelfristigen Folgen der Pandemie (z.B. Entwicklungsschwierigkeiten bei Kindern, Post-COVID-Symptome) zu untersuchen. Im Rahmen des Kooperationsprojektes wurden zur Klärung dieser Fragen vier Teilvorhaben (Module) realisiert, die sowohl einzeln als auch gemeinsam zur Beantwortung der Forschungsfragen beitragen.

Am 2. November 2022 wurden Förderern und Unterstützern der Studie in einer digitalen Abschlussveranstaltung die zentralen Ergebnisse der „Corona-KiTa-Studie“ präsentiert. Die Studie hat zu der Aufgabe beigetragen, die unterschiedlichen Ziele und Bedarfe auszubalancieren, wie beispielsweise öffentlich unterstützte Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern auf der einen Seite sowie Infektionsschutz der KiTa-Teams und der betreuten Kinder auf der anderen Seite.

Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken

Die Covid-19-Pandemie hat die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mitunter stark beeinträchtigt und soziale Unterschiede verschärft. Dies zeigt sich unter anderem an wichtigen Weichenstellungen in Bildungsverläufen, wie zum Beispiel am Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der Schule in die Ausbildung. Die wissenschaftliche Jahrestagung 2022 des DJI am 8. und 9. November 2022 in Berlin befasste sich mit Risiken für junge Menschen in verschiedenen Lebensphasen und mit wirksamer Prävention von sich verstetigender Benachteiligung – von der Familie über die Kita und die offene Jugendarbeit bis zum Internet.

„Viele junge Menschen und ihre Eltern haben in den letzten Jahren stark unter den Einschränkungen der Pandemie gelitten. Deshalb gilt es nun, das Thema psychische Gesundheit in allen Bildungsangeboten aufzugreifen – in den Kitas, in den Schulen und auch in der Kinder- und Jugendhilfe“, sagte DJI-Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper. „In der Forschung untersuchen wir, ob

sie die Alltags-, Gesundheits- und digitalen Kompetenzen haben, die sie für ein gesundes Aufwachsen benötigen, und entwickeln Ansätze, diese zu stärken.“

Sabine Walper hielt den Eröffnungsvortrag der wissenschaftlichen Jahrestagung des DJI und tauschte sich mit Ekin Deligöz, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in einem Podiumsgespräch darüber aus, wie Forschungsergebnisse für politische Entscheidungen nutzbar gemacht werden können.

Streit und Trennung meistern

In Deutschland wächst aktuellen Daten zufolge mehr als jedes vierte Kind mit nur einem Elternteil im Haushalt auf. Viele Kinder erleben also die Trennung ihrer Eltern. Trennungen und Scheidungen gehen oft mit Unsicherheiten und mitunter auch Konflikten einher. Entsprechend groß ist der Beratungsbedarf.

Eine neue Online-Plattform bietet Paaren mit Partnerschaftsproblemen, Eltern während und nach der Trennung sowie ihren Kindern



Prof. Dr. Jens Pothmann, Abteilungs-
leitung „Jugend und Jugendhilfe“



im Alter von 11 bis 17 Jahren eine erste Anlaufstelle, die viele wichtige Informationen und praktische Hilfestellungen für den Alltag bündelt: www.stark-familie.info. Sie wurde von einem interdisziplinären Verbundprojekt entwickelt, in dem Wissenschaftler:innen des DJI und fünf weiterer Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten.

Die Online-Plattform informiert einerseits über finanzielle und rechtliche Folgen einer Trennung und bietet andererseits psychologisches Wissen und Handlungsstrategien beispielsweise zur Bewältigung von Trauer und Stress bei Eltern und Kindern, zur Kommunikation und kooperativen Zusammenarbeit der getrennten Eltern sowie zur Frage, wie sie ihre Kinder über die Trennung informieren können und welche Betreuungs- und Erziehungsmodelle für sie passend sind.

Dezember

Jugendliche in Strafverfahren besser unterstützen

Jugendliche verdächtige oder beschuldigte Personen in Strafverfah-

ren sollen die Verfahrensprozesse verstehen, ihnen folgen können und ihr Recht auf ein faires Verfahren ausüben können. Dies sieht das Jugendgerichtsgesetz (JGG) vor, das auf Basis einer EU-Richtlinie im Jahr 2019 reformiert wurde, um die Verfahrensrechte Jugendlicher und Heranwachsender zu stärken.

Wie diese neuen Regelungen in der Praxis der Jugendgerichte umgesetzt werden und wie sie sich auswirken, darauf gibt „Das Jugendgerichtsbarometer“ erste Hinweise. Hier sind die Ergebnisse der bundesweiten quantitativen Online-Befragung von rund 300 Jugendrichter:innen sowie rund 230 Jugendstaatsanwäl:innen veröffentlicht.

Mit der Befragung über den Jahreswechsel 2021/2022 knüpften die Forschenden des DJI und der Universität Kassel an eine Erhebung aus den Jahren 2013 und 2014 an und konnten so Veränderungen aufzeigen. „Diese Befragungen sollten weiter fortgesetzt werden. Sie sind ein wichtiger Beitrag zur Erforschung einer in der Fachpraxis noch nicht abgeschlossenen Umsetzung der Reform des Jugendgerichtsgesetzes. Ferner zeigen

sich wichtige empirische Befunde für die Weiterentwicklung einer Schnittstelle und eines Kooperationsfeldes von Jugendhilfe und Justiz“, sagt Prof. Dr. Jens Pothmann, Leiter der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“.

Organigramm

Stand November 2022

Direktorium

Vorstandsvorsitzende und Direktorin: Prof. Dr. Sabine Walper
Stv. Vorstandsvorsitzende und Verwaltungsdirektorin: Astrid Fischer

Mitgliederversammlung Vorstandsvorsitzende: Prof. Dr. Sabine Walper Stv. Vorstandsvorsitzende: Astrid Fischer
Kuratorium Vorsitzender: Uwe Lübking Stv. Vorsitzende: Bettina Bundszus
Wissenschaftlicher Beirat Vorsitzender: Prof. Dr. Werner Thole Stv. Vorsitzende: Prof. Dr. Susan Seeber

Infrastruktur	Fachabteilungen	Jugend und Jugendhilfe (J)	Familie und Familienpolitik (F)	Abteilung	Forschungsschwerpunkt
Institutsleitung (IL) Institutspolitische Fragen Institutionelle Beziehungen Forschungsplanung Gremien und Organe Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik Arbeitsstelle Gender	Kinder und Kinderbetreuung (K) Prof. Dr. Bernhard Kalicki	Prof. Dr. Jens Pothmann	PD Dr. habil. Christina Boll	Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden (Z) Prof. Dr. Susanne Kuger	Übergänge im Jugendalter Prof. Dr. Birgit Reißig
Zentrale Verwaltung <ul style="list-style-type: none"> Finanzen Personal Recht Informationstechnologie Bibliothek Innerer Dienst 	Fachgruppen K FG K1 Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern Dr. Alexandra Langmeyer-Tornier FG K2 Bildungsorte und sozial-staatliche Leistungen für Kinder Dr. Sina Veronika Fackler Dr. Kristina Geiger FG K3 Pädagogische Konzepte für die Kindheit Dr. Katja Flämig FG K4 Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin	Fachgruppen J FG J1 Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen Dr. Nora Gaupp (bis 31.5.2022) Dr. Jens Pothmann (Komm. Ltg. ab 1.6.2022) FG J2 Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe Dr. Milke Seckinger FG J3 Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe Bernd Holthusen FG J4 Politische Sozialisation und Demokratieförderung Dr. Björn Milbradt	Fachgruppen F FG F1 Lebenslagen und Lebensführung von Familien Dr. Claudia Zerle-Elsäßer FG F2 Familienpolitik und Familienförderung Dr. Laura Castiglioni FG F3 Familienhilfe und Kinderschutz Prof. Dr. Heinz Kindler FG F4 Frühe Hilfen Dr. Ulrike Lux		
Medien und Kommunikation (M) Rüdiger Hartmann (Komm. Ltg.) <ul style="list-style-type: none"> Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Publikationen/Verlag Veranstaltungen Internationale Beziehungen 					

Themenschwerpunkte			
<ul style="list-style-type: none"> Kinderrechte Aufwachsen mit digitalen Medien Zugang, Qualität und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung Konzepte einer alltagsintegrierten frühen Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> Lebenslagen von Jugendlichen Angebote und Verfahren der Kinder- und Jugendhilfe Adressat(inn)en der Kinder- und Jugendhilfe Jugendpolitik und politische Sozialisation 	<ul style="list-style-type: none"> Familie, Care und Erwerbsarbeit Nachhaltige Familienpolitik Familie und Gender Hilfen für Familien in Belastungslagen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildungs- und Erwerbsverläufe Reproduktion sozialer Ungleichheit im Lebensverlauf Institutionelle sowie politische Akteure und Strukturen in Übergangsprozessen

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstraße 2
81541 München
Telefon +49 89 62306 0
Fax +49 89 62306 162

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Außenstelle Halle
FSP Übergänge im Jugendalter
Franckeplatz 1 Haus 12 und 13
06110 Halle/Saale
Telefon +49 345 68178 0
Fax +49 345 68178 47

Veröffentlichungen

DJI Impulse

Das Forschungsmagazin „DJI Impulse“ des Deutschen Jugendinstituts (DJI) erscheint zwei- bis viermal pro Jahr. Die Zahl der Ausgaben ist abhängig davon, ob es sich um Einzelhefte oder um Sonder- oder Doppelhefte handelt. Die Auflage beträgt mindestens 7.000 Exemplare pro Ausgabe. Das kostenlose Magazin richtet sich an ein Fachpublikum aus Politik, Praxis, Wissenschaft und Medien. Jede Ausgabe beinhaltet einen Themenschwerpunkt und aktuelle Studienberichte aus den verschiedenen Forschungsbereichen – wissenschaftlich fundiert und verständlich geschrieben von Forscherinnen und Forschern des Instituts und anderen Wissenschaftseinrichtungen. Ausgewählte Inhalte der Printausgabe erscheinen unter <https://www.dji.de/ueber-uns/themen> auch online und werden durch digitale Formate ergänzt.

DJI-Broschüren

Das DJI dokumentiert in zahlreichen Broschüren die Ergebnisse seiner Arbeit. Diese werden unterschiedlichen Gruppen mit jeweils eigenem Corporate Design zugeordnet: Stellungnahme, Zwischenbericht, Abschlussbericht, Empirische Studie, Forschungsüberblick (= Forschungsstand), Methodenpapier (= Technical Paper), Empfehlungen für die Fachpraxis, Policy Brief, (Tagungs-)Dokumentation, Expertise, DJI Reprint.

DJI-Broschüren dienen grundsätzlich der Unterrichtung und Information der Öffentlichkeit (Wissenschaft, Fachöffentlichkeit und Politik) und sind in der Regel in einer digitalen Version (Download) kostenlos verfügbar. Einzelne Titel liegen zusätzlich (ebenfalls kostenlos) als Printversion vor.

Im Jahr 2022 sind 50 Titel erschienen. Eine Auswahl:



DJI Impulse 1/22
Ungleiche Elternschaft
 Warum die soziale Kluft zwischen Familien wächst und was der Neunte Familienbericht empfiehlt



DJI Impulse 2/22
Der lange Weg aus der Pandemie
 Wie sich die Coronakrise auf Jugendliche auswirkt und welche Unterstützung sie benötigen



Katrin Hüsken, Kerstin Lippert, Susanne Kuger
Bedarf an und Nutzung von Betreuungsangeboten im Grundschulalter
 DJI-Kinderbetreuungsreport 2022, Studie 2 von 6



Bettina Arnoldt
Kooperation zwischen Ganztagschule und außerschulischen Akteuren
 Eine Forschungsübersicht



Michael Kölch, Ute Ziegenhain, Annika Nöhring, Franziska Köhler-Dauner
WiFF EXPERTISE, Band 56
Die psychische Gesundheit von Kindern in frühpädagogischen Einrichtungen unterstützen
 Zentrale Diskurse, empirische Erkenntnisse und Handlungskonsequenzen



Sally Hohnstein, Joachim Langner, Maren Zschach (Hrsg.)
Lokale Konflikte in der Migrationsgesellschaft
 Konflikterscheinungen und Konfliktbearbeitung



Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention
Zahlen – Daten – Fakten Jugenddelinquenz im Kontext von Digitalisierung
 Stand: April 2022



Selina Kappler, Sylvia Sperger, Paul Bränzel, Ina Bovenschén unter Mitarbeit von Magdalena Holz und Annika Lueg
Praxishilfe: Beratung und Gespräche mit Kindern bei Stiefkindadoptionen
 Wissenswertes und Empfehlungen für die Adoptionsvermittlung



Christina Boll, Laura Castiglioni, Thomas Eichhorn, Till Nikolka, Corinna Zollner
Arbeitsmarktintegration von Müttern mit Migrationshintergrund – Analyse der Maßnahmenfolge des Bundesprogramms "Stark im Beruf"



Kristine Blatter, Regine Schelle
Wissenstransfer in der frühen Bildung. Modelle, Erkenntnisse und Bedingungen



Christian Schwarzloos, Maruta Herding, Anja Frank, Maria Jakob, Daniel Diegmann
(Sozial-)Pädagogische Arbeit im Strafvollzug
 Impulse und Reflexionsanregungen für die Praxis



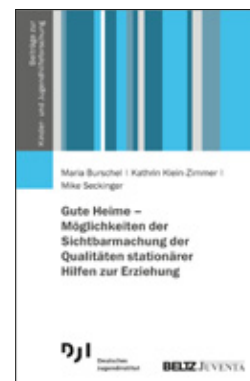
Elisa Walter und Katrin Ehnert (Hrsg.)
Demokratieförderung
 Begriffsverständnis und Schwerpunkte in der Praxis der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung. Handreichung zum 1. Schwerpunktbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung

Bücher

Die Wissenschaftler:innen des DJI publizieren in verschiedenen sozialwissenschaftlichen Fachverlagen. Kriterien für die Wahl eines Verlags sind seine thematische Ausrichtung, sein konkretes Titelumfeld sowie seine spezifische Resonanz und Reichweite. Im Berichtszeitraum kooperierte das DJI vor allem mit den Verlagen Barbara Budrich (Opladen/Berlin/Toronto), Beltz Juventa (Weinheim/Basel), wbv Media (Bielefeld) sowie Springer VS (Wiesbaden). Es erschienen insgesamt 23 Forschungsberichte, Sammelbände und Monografien. Die Bücher wurden sowohl meist traditionell gedruckt als auch als parallele digitale Open-Access-Ausgabe veröffentlicht. Die digitalen Ausgaben sind über die Webseiten der Verlage, die Printausgaben nur über den Buchhandel zu beziehen. Hier eine Auswahl:



Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung
Bildung in Deutschland 2022
 Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal
 Bielefeld: wbv Media 2022



Maria Burschel/Kathrin Klein-Zimmer/Mike Seckinger
Gute Heime – Möglichkeiten der Sichtbarmachung der Qualitäten stationärer Hilfen zur Erziehung
 Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2022



Juliane Engel/Carola Frank/
 Steffen Loick Molina/Lena
 Sophie Weilmayer
Kindliche Praktiken zwischen Freispiel, Sorge und pädagogischen Angeboten
 Akteurschaften unter Dreijähriger im Kita-Alltag
 Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2022



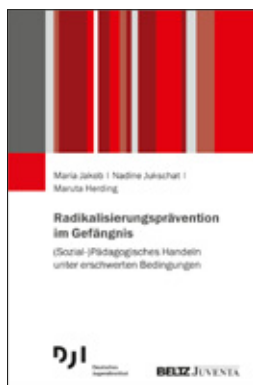
Tanja Rusack/Carina Schilling/
 Anna Lips/Andreas Herz/
 Wolfgang Schröder
Schutzkonzepte in der Offenen Jugendarbeit
 Persönliche Rechte junger Menschen stärken
 Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2022



Anja Frank/Anna Felicitas Scholz
Islamismus in der Jugendphase
 Eine rekonstruktive Studie zu Radikalisierungsprozessen
 Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich 2022



Julia Hallmann/Erich Sass
Potenziale der Kinder- und Jugendarbeit
 Begriffe, Diskurse und empirische Befunde auf Basis von AID:A 2020 NRW
 Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2022



Maria Jakob/Nadine Jukschat/
Maruta Herding (Hrsg.)
**Radikalisierungsprävention
im Gefängnis**
(Sozial-)Pädagogisches Handeln
unter erschwerten Bedingungen
Weinheim/Basel: Beltz Juventa
2022



Andreas Mairhofer/Christian
Peucker/Liane Pluto/Eric van
Santen
**Herausforderungen der Of-
fenen Kinder- und Jugend-
arbeit**
Empirische Erkenntnisse
Weinheim/Basel: Beltz Juventa
2022



Britta Menzel/Antonia Scholz
**Frühkindliche Bildung und
soziale Ungleichheit**
Die lokale Steuerung von
Zugang im internationalen
Vergleich
Weinheim/Basel: Beltz Juventa
2022



Björn Milbradt/Anja Frank/
Frank Greuel/Maruta Herding
**Handbuch Radikalisierung
im Jugendalter**
Phänomene, Herausforderun-
gen, Prävention
Opladen/Berlin/Toronto: Barba-
ra Budrich 2022



Daniel Turani/Carolyn Seybel/
Samuel Bader
**Kita-Alltag im Fokus –
Deutschland im internatio-
nalen Vergleich**
Ergebnisse der OECD-Fachkräf-
tebefragung 2018
Weinheim/Basel: Beltz Juventa
2022



Andreas Witzel/Herwig Reiter
**Das problemzentrierte
Interview – eine praxis-
orientierte Einführung**
Weinheim/Basel: Beltz Juventa
2022



Susanne Kuger/Werner Haas/
Bernhard Kalicki/Julika Loss
et al.
**Kindertagesbetreuung und
Infektionsgeschehen wäh-
rend der Covid-19-Pandemie**
Abschlussbericht der Coro-
na-KiTa-Studie
Bielefeld: wbv Media 2022



Nicole Klinkhammer/Diana D.
Schacht/Christiane Mei-
ner-Teubner/Susanne Kuger/
Bernhard Kalicki (Hrsg.)
ERiK-Forschungsbericht II.
Befunde des indikatoren-
gestützten Monitorings zum
KiQuTG
Bielefeld: wbv Media 2022

Nationale und internationale Kooperationen

Die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen in nationalen und internationalen Netzwerken und Organisationen ist für das Deutsche Jugendinstitut (DJI) wichtiger Bestandteil der Forschungsarbeit und des fachlichen Austauschs.

Neben bedeutenden langjährigen Kooperationen etwa im Forschungsverbund mit der Technischen Universität Dortmund oder in der Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und der Technischen Universität München (TUM) etablierte das DJI in den zurückliegenden Jahren z.B. eine Projekt-Partnerschaft mit dem Robert Koch-Institut (RKI).

ROBERT KOCH INSTITUT



Der erfolgreichen Forschung im Rahmen der „Corona-KiTa-Studie“ (weitere Informationen Seite 8) folgte im Jahr 2022 das Gemeinschaftsprojekt „Untersuchung zur Bewegungsförderung in Kitas, Schulen und Sportvereinen – unter Berücksichtigung der Pandemiebedingungen“ (BeweKi).



Zur Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) bestehen langjährige enge Beziehungen bei Projektvorhaben, Graduiertenkollegs und Veranstaltungsreihen.

Darin untersuchen Wissenschaftler:innen des RKI gemeinsam mit dem DJI die Förderung von Bewegung in Kindertageseinrichtungen, auch unter den Bedingungen der Coronapandemie.

Internationale Zusammenarbeit pflegt das DJI bei der Durchführung von Forschungsprojekten mit Partnern weltweit, bei Veranstaltungen, durch fachlichen Austausch auf internationaler Ebene sowie durch Gremienbeteiligungen auf EU-Ebene.

Nationale Kooperationen

Vor 20 Jahren wurde der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund als Kooperation zwischen dem DJI und der Technischen Universität Dortmund gegründet. Seit dem Jahr 2002 hat die Forschungseinrichtung, an der derzeit knapp 30 Wissenschaftler:innen sowie zwei Verwaltungsangestellte arbeiten, über 60 Forschungsprojekte und Fachveranstaltungen durchgeführt (siehe Seite 52). Im Forschungsverbund zeigt sich die Zusammenarbeit unter anderem in der „Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik“ (AKJStat), im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung, im Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) sowie bei der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF). Rund 28 Millionen Euro hat der Forschungsverbund seit seinem Bestehen eingeworben.

Zur Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) bestehen langjährige enge Beziehungen bei Projektvorhaben, Graduiertenkollegs und Veranstaltungsreihen. Seit November 2020 forschen DJI und LMU beispielsweise im Verbundprojekt „STARK – Streit und Trennung meistern: Alltagshilfe, Rat- und Konfliktlösung“. Dabei entwickeln die Projektpartner ein breit gefächertes Online-Angebot, das sich an Paare in der Krise, Eltern in der Trennungsphase sowie Eltern und Kinder beziehungsweise Jugendliche nach der Trennung richtet.

Seit dem Jahr 2014 bildet ein Kooperationsvertrag die Basis der gemeinsamen Aktivitäten. Zudem vertritt Prof. Dr. Rudolf Tippelt die LMU im Wissenschaftlichen Beirat des DJI, Prof. Dr. Paula-Irene Villa in der DJI-Mitgliederversammlung.

Auch die enge Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) festigen ein Kooperationsvertrag sowie die Mitgliedschaft in Gremien des DJI, so Prof. Dr. Johanna Mierendorff in der Mitgliederversammlung und im Kuratorium sowie Prof. Dr. Cathleen Grunert im Wissenschaftlichen Beirat. Neben inhaltlichen Gemeinsamkeiten liegt zudem die DJI-Außenstelle in Halle (Saale) in direkter Nachbarschaft zur Universität. In Halle arbeiten Teile des Forschungsschwerpunkts „Übergänge im Jugendalter“ sowie die Fachgruppe „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“ der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“. Mitarbeitende des DJI sind Lehrbeauftragte der MLU und als Vortragende tätig. Prof. Dr. Birgit Reißig leitet den DJI-Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“ sowie die DJI-Außenstelle in Halle. Sie bekleidet seit Juni 2016 eine Honorarprofessur für Jugendhilfeforschung an der Fakultät „Architektur und Sozialwissenschaften“ der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK).

Weitere Kooperationsverträge bestehen mit der Technischen Universität München (TUM) sowie der Evangelischen Hochschule (EHS) in Dresden. Prof. Dr. Elisabeth Wacker ist als Vertreterin der TUM in der Mitgliederversammlung sowie im Wissenschaftlichen Beirat in die Arbeit des DJI eingebunden. Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Leiter der DJI-Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“, hat eine Professur für Frühkindliche Bildung an der EHS inne. DJI und TUM führten im Jahr 2022 eine gemeinsame Ringvorlesung durch. In acht interaktiven Online-Vorträgen behandelten die Dozentinnen und Dozenten verschiedene Schwerpunkte des Themenbereichs Kinder- und Jugendgesundheit. Über diese Kooperationen hinaus steht das DJI mit vielen weiteren Universitäten und Fachhochschulen, Forschungsinstituten und Kooperationspartnern in Verbindung, sei es über Lehrveranstaltungen, Publikationen, Konferenzen oder Projektkooperationen.

Zu den langjährigen größeren Projektverbünden gehören die Zusammenarbeit in der Autorengruppe für die Bildungsberichterstattung unter Führung des DIPF – Leib-

niz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation. Die Autorinnen und Autoren des Bildungsberichts gehören neben dem DIPF und dem DJI den folgenden wissenschaftlichen Einrichtungen und Statistischen Ämtern an: dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE),



dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), dem Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi), dem Soziologischen Forschungsinstitut an der Universität Göttingen (SOFI) sowie den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder (Destatis und StLÄ). Der Bildungsbericht wird von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.



Gemeinsam mit dem DIPF sowie der Freien Universität Berlin (FU) führt das DJI zudem seit dem Jahr 2021 das Verbundprojekt ABIBA / META durch. Dabei steht im Fokus des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten Forschungsschwerpunkts „Abbau von Bildungsbarrieren: Lernumwelten, Bildungserfolg und soziale Teilhabe“ die Frage, wie Bildungsbenachteiligungen von Kindern und Jugendlichen kompensiert beziehungsweise möglichst früh verhindert werden können.

Eine weitere enge Kooperation existiert mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Rahmen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH). In Projektverbünden oder -netzwerken arbeitet das DJI zudem unter anderem zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

(DZHW) sowie dem Soziologischen Forschungsinstitut an der Universität Göttingen (SOFI).



Im Rahmen des DJI-Surveys „AID:A – Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A), angesiedelt in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“, sind durch Ergänzungs- und Zusatzstudien und die Auswertung der erhobenen Daten enge inhaltliche Kooperationsbezüge entstanden. Genannt sei hier zum Beispiel das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM), mit dem die AID:A-Ergänzungsstudie „Migration“ erarbeitet wurde.

Internationale Aktivitäten

Internationale Zusammenarbeit sowie internationale Kooperationen sind wichtiger Bestandteil der Forschung am DJI. Mit zahlreichen Einrichtungen existieren langjährige Partnerschaften, beispielsweise hat das DJI-Projekt „Internationales Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung – International Centre Early Childhood Education and Care“



Das Palais de l'Europe mit den Flaggen der Mitgliedsstaaten

(ICEC) langjährige fachliche Bezüge zum Korea Institute of Child Care and Education (KICCE) in Seoul, dem OECD-Network Early Childhood Education and



Care in Paris sowie der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) in Hamburg. Im Jahr 2023 feiert das ICEC sein zehnjähriges Bestehen. Das Aufgabenspektrum umfasst die Beobachtung internationaler Betreuungssysteme, die Bündelung von Erfahrungen und Forschungsergebnissen, die Identifizierung guter Praxis sowie die Mitgestaltung von Entwicklungen im Bereich frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.

Der Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“ führte eine von der Tokyo Metropolitan University (TMU) initiierte transnationale Forschungszusammenarbeit zum Thema der beruflichen und sozialen



Risiken am Übergang in das Erwachsenenalter auch im Berichtsjahr 2022 fort. Das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ des DJI arbeitet im Rahmen des Multi-Partner Horizon Europe-Projekts GUIDE-PREP mit der Manchester Metropolitan University sowie dem University College Dublin zusammen.

Im Rahmen einer Elternbefragung zur Mediennutzung und Medienerziehung von Kindern im Alter bis elf Jahre kooperierte die Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ mit der School of Education der Macquarie University in Sydney.

Neben der Arbeit in Forschungsprojekten unterstützen Mitarbeitende des DJI die „Partnerschaft Jugend der Europäischen Union und des Europarats“. DJI-Forschende tragen im Think-Tank „Pool of European Youth Researchers“ (PEYR) zum besseren Verständnis der Lebenssituationen, Bedürfnisse, Erwartungen und Erfahrungen junger Menschen in Europa bei. Der „Pool of European Youth Researchers“ besteht aus 35 Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus ganz Europa, die über eine Vielzahl an Fachkenntnissen in verschiedenen Bereichen der Jugendforschung verfügen. PEYR-Wissenschaftler:innen stellen der Europäischen Kommission und dem Europarat, aber auch anderen politischen Entscheidungsträgern, Forschenden



und Fachleuten der Jugendarbeit Forschung, Beratung, Fachwissen und Analysen zur Verfügung und tragen so zur Entwicklung einer fundierten, evidenzbasierten Jugendpolitik und von Initiativen bei.

Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Der Forschungsverbund DJI/TU wurde im Jahr 2002 als eine Kooperation zwischen dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI) in München und der Universität Dortmund mit dem Standort Dortmund gegründet und leistet mit empirischen Analysen, wissenschaftsbasierten Dienstleistungen und Politikberatung einen wesentlichen Beitrag zur Beobachtung und Weiterentwicklung des Erziehungs-, Bildungs- und Sozialwesens.

Auch im Jahr des 20-jährigen Jubiläums 2022 setzten sich umfangreiche Kooperationen mit dem DJI fort, vorwiegend im Bereich der Kindertagesbetreuung: So hat das Projekt „Kindertagesbetreuung – Indikatoren-gestützte Dauerbeobachtung mit amtlichen Daten“ in Zusammenarbeit mit dem DJI-Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ den dritten Forschungsbericht als Grundlage für den Monitoringbericht „Gute-KiTa-Bericht 2022“ erarbeitet und zwischenzeitlich den zweiten Forschungsbericht veröffentlicht. Im Rahmen der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ konnten gemeinsam mit dem DJI Analysen zu Personal und Arbeitsmarkt in Zeiten von Corona veröffentlicht werden. Ein Highlight bildete die Veröffentlichung des 9. nationalen Bildungsberichts, an dem der Forschungsverbund in enger Kooperation mit dem DJI zum Bereich „Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung“ mitwirkte.

An der TU Dortmund gehört der Forschungsverbund der heutigen Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psy-



Der Forschungsverbund hat seinen Sitz an der TU Dortmund

chologie und Bildungsforschung an und führt zusätzlich zu den Kooperationsprojekten mit dem DJI Forschungsprojekte und Fachveranstaltungen zu verschiedenen Themenfeldern der Kinder- und Jugendhilfe durch. Die Arbeiten des Forschungsverbunds werden im Wesentlichen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Familienministerium NRW gefördert. Für das größte Projekt des Forschungsverbunds – die „Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik“ (AKJStat) – begann 2022 eine neue Förderphase. Ein neuer Forschungsschwerpunkt widmet sich dabei den derzeit in Fachdebatten diskutierten Regelungsoptionen der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe und ihren möglichen Folgen. Die AKJStat führt darüber hinaus aber auch bewährte Formate ihrer Sekundäranalysen amtlicher Statistiken fort. So veranstaltete sie im September gemeinsam mit den nordrhein-westfälischen Landesjugendämtern eine Online-Fachtagung mit dem Titel „Aufbruch im Umbruch – Hilfen zur Erziehung zwischen Krisenmanagement und Anforderungen des KJSG“.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung konnten neben den DJI-Kooperationen mit den Projekten „Träger und ihre Kitas“ und „Trägerspezifische Berichterstattung zur Entwicklung frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung mit der amtlichen Statistik“ zwei Forschungsvorhaben erfolgreich abgeschlossen werden, die sich mit den Trägern als relevante Akteursgruppe im Arbeitsfeld auseinandergesetzt haben. Einen regionalen Ansatz verfolgt demgegenüber das Projekt „Kindertagesbetreuung NRW“, in dem der Regionalbericht Kindertagesbetreuung NRW fertiggestellt wurde. Außerdem ist das Projekt „Qualitätsverbesserungen im System der Frühen Bildung – Bedarfsberechnungen auf der Grundlage amtlicher Daten“ neu gestartet. Ziel des Projektes ist es, die bisherige Forschung der AKJStat zu den Bedarfsberechnungen fortzusetzen und diese hinsichtlich möglicher Qualitätsverbesserungen zu vertiefen.

Im Forschungsfeld Kinder- und Jugendarbeit wurde im Berichtsjahr die Publikation „Potenziale der Kin-

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

der- und Jugendarbeit. Begriffe, Diskurse und empirische Befunde auf Basis von AID:A 2020 NRW⁺ veröffentlicht. Mit dem neuen Projekt „Transferstelle zur Ausgestaltung der European Youth Work Agenda in Deutschland“ soll der Umsetzungsprozess der 2020 verabschiedeten Europäischen Jugendarbeitsagenda (Bonn-Prozess) in Deutschland begleitet und unterstützt werden. Dazu wurde eine eigene Homepage eingerichtet: <https://transferstelle-eywa.de>. Ebenso wurden im Lauf des Jahres verschiedene Veranstaltungen der Community of Practice sowie eigene Austauschformate dazu genutzt, die Transferstelle bekannt zu machen. Im Rahmen eines eigenen Podcasts wurden verschiedene Perspektiven auf den Bonn-Prozess thematisiert. Hinsichtlich der europäischen Prozesse und Aktivitäten wurden Synergien und Kooperationsmöglichkeiten mit JUGEND für Europa, der Unterstützungsstelle für den Bonn-Prozess auf europäischer Ebene, genutzt.

Im Berichtsjahr konnte der Forschungsverbund mit dem Start neuer Projekte und Themenschwerpunkte sein Profil erweitern, auch personell ist er gewachsen. Zum Ende des Berichtsjahres waren im Forschungsverbund 34 wissenschaftliche Mitarbeitende (27 Vollzeitäquivalente), zwei Verwaltungskräfte und 22 studentische Hilfskräfte beschäftigt. Im Herbst blickte der Forschungsverbund mit einer Zusammenstellung von Meilensteinen und Stimmen von Weggefährten:innen auf der eigenen Internetseite auf seine 20-jährige erfolgreiche Geschichte der Sozial-, Bildungs- und Jugendhilfeforschung sowie der Politikberatung von Bund, Ländern, Gemeinden sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen zurück (<https://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/20jahre-forschungsverbund>).

2022 wurden insgesamt 11 drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte bearbeitet:

Angebote der Kindertagesbetreuung für (Grund-)Schulkinder – Sekundäranalytische Forschung auf der Basis amtlicher Daten
(01.09.2021 – fortlaufend; BMFSFJ)

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfe-statistik, AKJStat
(01.01.1997 – fortlaufend; BMFSFJ, MKJFGFI NRW)

Die Kinder- und Jugendhilfe im Gefüge außerschulischer Partner an Ganztags-schulen in der Sekundarstufe I in NRW
(01.09.2021 – fortlaufend; MKJFGFI NRW)

Kindertagesbetreuung – Indikatoren-gestützte Dauerbeobachtung mit amtlichen Daten (01.06.2019 – 31.12.2022; BMFSFJ);
Kooperation mit dem DJI, Abt. „Kinder und Kinderbetreuung“

Kindertagesbetreuung NRW
(01.01.2012 – fortlaufend; MKJFGFI NRW)

Mitarbeit im Projekt Nationale Bildungsbe-richterstattung im Themengebiet Frühkind-liche Bildung, Betreuung und Erziehung
(01.10.2016 – 01.09.2024; KMK, BMBF);
Kooperation mit dem DJI, Abt. „Kinder und Kinderbetreuung“

Qualitätsverbesserungen im System der Frühen Bildung – Bedarfsberechnungen auf der Grundlage amtlicher Daten
(01.07.2022 – 31.12.2023; BMFSFJ)

Träger und ihre Kitas
(01.10.2018 – 31.05.2022; BMBF); Kooperation mit der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

Transferstelle zur Ausgestaltung der Euro-pean Youth Work Agenda in Deutschland
(01.12.2021 – 31.10.2023; BMFSFJ)

Trägerspezifische Berichterstattung zur Entwicklung frühkindlicher Bildung, Be-treuung und Erziehung mit der amtlichen Statistik
(01.02.2021 – 31.02.2022; Comenius Institut, Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, DRK, AWO)

**Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)**
Teilvorhaben Dortmund (01.01.2009 – 28.02.2023; BMBF); Kooperation mit dem DJI, Abt. „Kinder und Kinderbetreuung“

Nachwuchsförderung und Qualifizierung

Das DJI bietet wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen Stipendien für Dissertationsarbeiten; externe Wissenschaftler:innen können sich für Stipendien zur Förderung eines Gastaufenthalts am DJI bewerben, Studierende für Stipendien zur Unterstützung von Forschungspraktika im Institut.

Stipendien

Janine Thiel (01.10.2022 bis 31.03.2023)

Qualifizierungsstipendium

Thema: „Geteilte Care-Arbeit in gemeinschaftlichem Wohnen mit Kindern – Eine qualitativ-rekonstruktive Analyse von Care-Praxen und ihrer Implikationen für die Reproduktion von geschlechtlichen Ungleichheiten in Haus- und Wohngemeinschaften“

Betreuung: Dr. Martina Heitkötter

Simon Weiser (01.10.2021 bis 31.03.2022)

Gastaufenthalt zu Forschungs- und Bildungszwecken

Thema: „Liebesbeziehungen junger Geflüchteter: Der Einfluss der Eltern in transnationalen Räumen – begleitete und unbegleitete Asylsuchende im Vergleich“

Betreuung: Prof. Dr. Sabine Walper; Bernd Holthusen

Berufungen



Prof. Dr. Johanna Löchner

Juniorprofessur für Mobile Assessments und Telepsychotherapie an der Eberhard Karls Universität Tübingen (seit 15.05.2022)



Prof. Dr. Nicole Klinkhammer

W2-Professur für Frühe Kindheit und Familie an der Hochschule Augsburg (seit 01.10.2022)



Prof. Dr. Susanne Kuger

Professur für Empirische Sozial- und Bildungsforschung im Kindes- und Jugendalter an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit Übernahme der Leitung des Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden am DJI (seit 15.09.2022)



Prof. Dr. Ruth Wendt

W2-Professur auf Zeit (6 Jahre/tenure track) für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Digital Literacy in Algorithmic Spaces an der Ludwig-Maximilians-Universität München (seit 15.10.2022)



Prof. Dr. Steffen Zdun

Professur an der Polizeiakademie Niedersachsen (seit 01.08.2022)

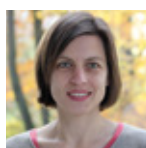
Habilitationen



PD Dr. habil. Christina Boll (Abt. F)

Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt über den Lebensverlauf – sieben Essays zur Rolle von Haushaltskontext, Normen und Institutionen
Zur Erlangung der Venia Legendi im Fach Soziologie
Sozialwissenschaftliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München

Promotionen



Dr. Bettina Arnold (FSP ÜJ)

Förderliche Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Zieldimensionen der Ganztagschule in der Kooperation mit außerschulischen Partnern
Justus-Liebig-Universität Gießen
Betreuung: Prof. Dr. Ludwig Stecher



Dr. Franziska Heinze (Abt. J)

Bildung für nachhaltige Entwicklung als schulische Querschnittsaufgabe. Anforderungen an Lehrpersonen
Universität Leipzig
Betreuung: Prof. Dr. Maria Hallitzky



Dr. Stefan Hofherr (FSP ÜJ)

Sexuelle Gewalt im schulischen Kontext. Betroffenheit, Offenlegung und Eingreifen
Ludwig-Maximilians-Universität München
Betreuung: Prof. Dr. Sabine Walper



Dr. Magdalena Molina Ramirez (Abt. Z)

Zielkindbezogene Prozessqualität in Kindergärten im Kontext kindspezifischer, familialer und kindergartenbezogener Merkmale
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Betreuung: Prof. Dr. Katharina Klucznik



Dr. Pia Sauermann (Abt. J)

Zur Ungleichheitsrelevanz privater Grundschulen. Selektivität von Privatschulwahl und Effekte privater Beschulung auf die Kompetenzentwicklung
Universität Leipzig
Betreuung: Prof. Dr. Thorsten Schneider

Dr. Annemarie Schmoll (Abt. J)

Zugeschriebene Geschlechterrollenbilder und Krise der männlichen Herrschaft im Feld des Hooliganismus
Universität Regensburg
Betreuung: Prof. Dr. Henning Ernst Müller



Dr. Christian Schwarzloos (Abt. J)

Die Relevanz sozialer Netzwerkbeziehungen in der aufsuchenden Sozialen Arbeit mit Familien. Eine Untersuchung am Beispiel der Sozialpädagogischen Familienhilfe
Technische Universität Dresden
Betreuung: Prof. Dr. Cornelia Wustmann

Lehraufträge

Im Rahmen von Fortbildungen und Lehre halten Wissenschaftler:innen des DJI Lehrveranstaltungen ab, im Folgenden eine Auswahl.

Boll, Christina (Sommersemester 2022): Soziologie trifft Ökonomie. Theoretische Zugänge und Empirie in den Themenfeldern Familie, Arbeitsmarkt, Bildung. Vorlesung mit Übung. Ludwig-Maximilians-Universität München. Sozialwissenschaftliche Fakultät. B.A. Soziologie. Online

Durand, Judith (Sommersemester 2022): Methoden qualitativer Sozialforschung. Blockseminar (24.06.2022–25.06.2022). Pädagogische Hochschule Weingarten. Fakultät I. M.A. Early Childhood Studies. Weingarten

Frank, Anja (Wintersemester 2021/2022): Alltägliche Interaktionen. Seminar. Universität Leipzig. Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie. M.A. Kulturwissenschaften. Leipzig

Fuchs-Rechlin, Kirsten (Wintersemester 2022/2023): Quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung. Vorlesung. Fliedner Fachhochschule Düsseldorf. M.A. Soziale Arbeit – Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe. Essen

Hanssen, Kirsten (Sommersemester 2022): Institution und Gesellschaft. Die „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ am DJI. Blockseminar (05.05.2022). Evangelische Hochschule Freiburg. Fachbereich III Pädagogik und Supervision. B.A. Pädagogik der Kindheit und Kindheitspädagogik/M.A. Bildung und Erziehung im Kindesalter. Online

Heinz, Jana (Wintersemester 2022/2023): Sozialstruktur. Bildung und Soziale Ungleichheit. Hauptseminar. Technische Universität München. TUM School of Social Sciences and Technology. B.Ed. Lehramt an beruflichen Schulen. München

Herdning, Maruta/Frank, Anja (Sommersemester 2022): Devianz im Jugendalter. Jugendliche Lebenswelten im Gefängnis. Seminar. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Philosophische Fakultät III Erziehungswissenschaften. B.A. Erziehungswissenschaften. Halle (Saale)

Hornfeck, Fabienne/Bovenschen, Ina/Förstel, Malin/Maier, Katharina/Schölch, Felicitas (Sommersemester 2022): Unbegleitete junge Geflüchtete in der Jugendhilfe. Psychische Gesundheit und der Einfluss von Postmigrationsstressoren nach der Ankunft in Deutschland. Forschungskolloquium (19.07.2022). Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie. B.Sc. Psychologie. Erlangen

Kaiser, Anna-Katharina (Sommersemester 2022): Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Seminar. Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Fakultät Humanwissenschaften. M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Online

Kuger, Susanne/Buchmann, Janette (Sommersemester 2022): Kompetenzseminar in der Elementar- und Familienpädagogik. Das Gute-Ki-Ta-Gesetz: Wie beobachtet man Veränderungen im frühpädagogischen System? Blockseminar (04.05.2022–09.07.2022). Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Fakultät Humanwissenschaften. M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft/M.A. Empirische Bildungsforschung/M.A. Berufliche Bildung – Fachrichtung Sozialpädagogik. Bamberg und online

Lampe, Dirk (Wintersemester 2022/2023): Die Zukunft regieren? Geschichte, Gegenwart und Kritik der Kriminalprävention. Blockseminar (10.09.2022). Ruhr-Universität Bochum. Juristische Fakultät. M.A. Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaften. Bochum

Langmeyer-Tornier, Alexandra (Sommersemester 2022): Sozialisation von Kindern II. Blockseminar (24.03.2022–20.05.2022). Katholische Stiftungshochschule München. Fakultät Soziale Arbeit München. B.A. Kindheitspädagogik. München

Müller, Michael (Wintersemester 2022/2023): Sozialwissenschaftliche Diskurse. Vorlesung. Hochschule Koblenz. Fachbereich Sozialwissenschaften. M.A. Kindheits- und Sozialwissenschaften. Koblenz

Naab, Thorsten (Wintersemester 2022/2023): Medien in der Elementarpädagogik. Die Bedeutung von Medien in der frühen Kindheit und wie sie in elementarpädagogische Kontexte eingebunden werden können (inkl. Projektideen für den KiGa). Blockseminar (25.11.2022–16.12.2022). Pädagogische Hochschule Tirol. Innsbruck, Österreich

ReiBig, Birgit (Wintersemester 2021/2022): Methodik der empirischen Sozialarbeitsforschung. Seminar. Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Fakultät für Architektur und Sozialwissenschaften. M.A. Soziale Arbeit. Leipzig

Schelle, Regine (Sommersemester 2022): Differenzsensible Bildung in der Sozialen Arbeit. Pädagogik. Vertiefung. Blockseminar (24.03.2022–14.05.2022). Katholische Stiftungshochschule München. Fakultät Soziale Arbeit München. B.A. Soziale Arbeit. München

Schmoll, Annemarie/Holzer, Andrea (Wintersemester 2022/2023): Hass und Hetze in die „Junge Freiheit“. Forschungsmodul. Universität Regensburg. Fakultät für Rechtswissenschaft. M.A. Kriminologie und Gewaltforschung. Regensburg und online

Schott, Marco (Wintersemester 2022/2023): Politische Sozialisation in polarisierten Zeiten. Seminar. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Philosophische Fakultät III Erziehungswissenschaften. B.A. Erziehungswissenschaften. Halle (Saale)

Schupp, Claudia (Wintersemester 2022/2023): Ethics and Security in „Field Research“ for Development Economics. Seminar. Georg-August-Universität Göttingen. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. M.Sc. Development Economics/M.Sc. International Economics/Promotion Wirtschaftswissenschaften. Göttingen

Zschach, Maren/Häring, Johanna (Sommersemester 2022): Jung sein in der Kleinstadt. Sozialisationsprozesse in einem wissenschaftlich und ökonomisch vernachlässigten Sozialraum. Seminar. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Philosophische Fakultät III. B.A. Erziehungswissenschaften. Halle (Saale)

DJI-Gremien

Mitgliederversammlung

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. wird in seiner Rechtsform als eingetragener Verein in seiner Arbeit von drei Gremien unterstützt: der Mitgliederversammlung, dem Kuratorium und dem Wissenschaftlichen Beirat.

Die Mitgliederversammlung beschließt beispielsweise über die Jahresrechnung des Vorstandes sowie über seine Entlastung und die Entlastung des Kuratoriums. Darüber hinaus hat sie die Aufgabe, Anregungen zu den Schwerpunkten der Arbeit des Instituts zu leisten.

Mit regulär 40 Mitgliedern ist sie das größte Gremium des DJI. Die Mitglieder werden etwa zur Hälfte von den obersten Bundes- und Landesjugendbehörden, den kommunalen Spitzenverbänden, den öffentlichen Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie ausgewählten Fach- und Forschungsorganisationen benannt. Zudem können Mitglieder frei gewählt werden, wobei die inhaltlichen Arbeitsgebiete und die wissenschaftlichen Fachdisziplinen des DJI Berücksichtigung finden. Die Dauer der Mitgliedschaft beträgt vier Jahre, Wiederwahl und Wiederbenennung sind zulässig. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal im Jahr statt.

Mit zwei Abendvorträgen wurde die Jahresversammlung der Mitglieder am 13./14. Oktober 2022 eröffnet. Prof. Dr. Susanne Kuger präsentierte ausgewählte Befunde der ERiK-Studie „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung: Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung“ und Dr. Gerlinde Janschitz stellte ServiKiD vor, die neue Service- und Monitoringstelle des DJI zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“.

Uwe Lübking, der Vorsitzende des Kuratoriums, informierte die Vereinsmitglieder am zweiten Sitzungstag über die Arbeitsschwerpunkte des Kuratoriums im Berichtsjahr und hob die sehr gute Zusammenarbeit der Kuratoriumsmitglieder ebenso hervor wie die gewinnbringende Kooperation mit dem Wissenschaftlichen Beirat. Er betonte die enorme Würdigung, die



Vorstandsvorsitzende des Vereins
Prof. Dr. Sabine Walper



Stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Vereins Astrid Fischer
(bis 31.12.2022)

das DJI in Politik, Fachpraxis und Wissenschaft aufgrund der im Institut vorhandenen außerordentlichen Expertise erfahre.

Das Direktorium berichtete anschließend aus aktuellen Forschungsarbeiten und über neue Projekte. Seitens der Mitgliederversammlung wurde nicht nur die Vielfalt der Forschungsthemen sehr positiv hervorgehoben, sondern auch die intensivierte nationale und internationale Vernetzung des DJI, die eine höhere Sichtbarkeit der DJI-Forschung bewirke. Gewürdigt wurden die gemeinsamen Berufungen mit Universitäten auf Abteilungsleitungsstellen des DJI sowie die Habilitation von Dr. Christine Boll, Leiterin der Abteilung „Familie und Familienpolitik“. Durch das damit verbundene Promotionsrecht komme dies insbesondere auch der Nachwuchsförderung am DJI zugute.

Darüber hinaus fanden reguläre Wahlen für die Mitgliederversammlung und das Kuratorium statt. Wiedergewählt wurde Prof. Dr. Elisabeth Wacker als Mitglied des DJI-Trägervereins. Aus der Mitgliederversammlung heraus in das Kuratorium wurden außerdem Prof. Dr. Karin Böllert, Doris Beneke, Gaby Hagmans und Uwe Lübking wiedergewählt. Als Vertreterin der DJI-Mitarbeitenden wurde erneut Judith Durand (Abteilung K) und als ihr Stellvertreter Frank König (Abteilung J) gewählt. Das DJI dankt sehr herzlich allen Gewählten für ihre weitere Unterstützung der Institutsarbeit in den beiden Gremien.

Vereinsmitglieder

Zusammensetzung der Mitgliederversammlung im Jahr 2022

Prof. Dr. Silke Anger

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Nürnberg

Prof. Dr. Ulrich Bartosch

Universität Passau

Doris Beneke*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Evangelisches Werk für Diakonie und
Entwicklung e.V., Berlin

Prof. Dr. Karin Böllert

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

MinDir Bettina Bundszus*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend, Berlin

Dr. Susann Burchardt*

Oberste Landesjugendbehörden;
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend,
Familie und Senioren des Landes Schleswig-Hol-
stein, Kiel

Mike Corsa

Hannover

Prof. Dr. Gabriele Flösser

Technische Universität Dortmund

Jörg Freese*

Bundesvereinigung der kommunalen
Spitzenverbände;
Deutscher Landkreistag, Berlin

Prof. Dr. Hans Gängler

Technische Universität Dresden

Marion von zur Gathen*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Deutscher Paritätischer
Wohlfahrtsverband, Berlin

Prof. Dr. Irene Gerlach*

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen
beim BMFSFJ; Greven

Daniel Grein*

Bundesjugendkuratorium;
Der Kinderschutzverband, Bundesverband e.V.,
Berlin

Gaby Hagmans

Caritasverband Frankfurt e.V., Frankfurt a.M.

Burkhard Hintzsche

Stadtdirektor und Beigeordneter für Jugend,
Schule, Soziales und Sport, Landeshauptstadt
Düsseldorf

Miriam Hoheisel*

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienor-
ganisationen e.V.;
Verband alleinerziehender Mütter und Väter,
Bundesverband e.V., Berlin

Sven Iversen*

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienor-
ganisationen e.V., Berlin

MinDirig Stefan John*

Oberste Landesjugendbehörden;
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit
und Soziales, München

Prof. Dr. Stefanie Kley*

Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher
Institute e.V. (ASI);
Universität Hamburg

Prof. Dr. Nadia Kutscher

Universität zu Köln

Michael Löher

Deutscher Verein für öffentliche und private
Fürsorge e.V., Berlin

Uwe Lübking*

Bundesvereinigung der kommunalen Spitzen-
verbände;
Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin

MinDirig Dr. Stefan Luther*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Berlin

Dr. Thomas Meysen

SOCLES – International Centre for Socio-Legal
Studies, Heidelberg

Prof. Dr. Johanna Mierendorff

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Liane Muth*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg

MinDir Marc Nellen*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend, Berlin

Regina Offer*

Bundesvereinigung der Kommunalen Spitzenverbände;
Deutscher Städtetag, Berlin

Franziska Porst*

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe –
AGJ, Berlin

Prof. Dr. Wibke Riekmann

Medical School of Hamburg

RBr Jürgen Schattmann*

Oberste Landesjugendbehörden;
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Dr. Kristin Teuber

SOS-Kinderdorf e.V., München

Prof. Dr. Werner Thole

Universität Kassel
Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Angela Tillmann

Technische Hochschule Köln

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Jana Voigt

Amt für Schule – Abteilung Bildung,
Stadt Leipzig

Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Prof. Dr. Elisabeth Wacker

Technische Universität München

Dr. Ursula Weidenfeld

Dr. Weidenfeld & Heckel GbR, Potsdam

Kirstin Weis*

Deutscher Bundesjugendring, Berlin

* Mitglieder des DJI gemäß Satzung § 5 (3), die von den jeweiligen Stellen benannt werden.

Kuratorium

Das Kuratorium berät den Vorstand des DJI-Trägervereins bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Der Zustimmung des Kuratoriums bedürfen insbesondere der jährliche Forschungsplan, der Entwurf des Wirtschaftsplanes und der DJI-Jahresbericht.

Dem Kuratorium gehören Vertreterinnen und Vertreter von Bundesministerien sowie je eine Vertretung des DJI-Sitzlandes und der Obersten Landesjugendbehörden an. Komplettiert wird das Kuratorium durch sechs Mitglieder, die von der Mitgliederversammlung aus ihrer Mitte gewählt werden. Hinzu kommt eine Vertreterin oder ein Vertreter der DJI-Mitarbeiterschaft. Die Mitglieder des Kuratoriums werden für zwei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich. Das Kuratorium tritt im regelmäßigen Rhythmus zusammen, zumeist dreimal jährlich.

Im Jahr 2022 tagte das Kuratorium online am 24. März und 13. Oktober. Mit der Übernahme der Institutsleitung durch Prof. Dr. Sabine Walper als neue Direktorin des DJI im Oktober 2021 wurde die Position der Forschungsdirektorin/des Forschungsdirektors frei, die im folgenden Jahr besetzt werden soll. Mit der Ankündigung der bisherigen Verwaltungsdirektorin Astrid Fischer, sich zum Jahresende 2022 beruflich verändern zu wollen, trat eine weitere Neubesetzung im Direktorium auf die Agenda des Kuratoriums. Dank ihrer frühzeitigen Ankündigung ist es gelungen, Andreas Hartmann ab Januar 2023 als neuen Verwaltungsdirektor des DJI zu gewinnen.

Auf der Ebene der Abteilungsleitungen gehörten die Besetzungsverfahren zweier Professuren nach dem Jülicher Modell zu den weiteren Aufgaben, die das Kuratorium 2022 erfolgreich begleitet hat. Im Verfahren der gemeinsamen Berufung mit der Ludwig-Maximilians-Universität München trat Prof. Dr. Susanne Ku-



Vorsitzender des Kuratoriums
Uwe Lübking



Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums Bettina Bundzus

ger am 15. September 2022 die W3-Professur „Empirische Sozial- und Bildungsforschung im Kindes- und Jugendalter“ an und verbindet diese mit der Leitung der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am DJI. Auch das gemeinsame Berufungsverfahren mit der Technischen Universität Dortmund ist bereits weit vorangeschritten.

Das Kuratorium hat darüber hinaus das „Zukunftskonzept DJI 2030“ beschlossen, das Anregungen des Wissenschaftsrats ebenso wie den dringenden Bedarf seitens der Politik nach wissenschaftlich fundierter Politikberatung aufgreift. Darin werden Zukunftsaufgaben für das DJI beschrieben und erforderliche Rahmenbedingungen für eine solche zukunftsgerichtete Arbeit des DJI umrissen.

Im Zuge seiner satzungsgemäßen Aufgaben hat das Kuratorium ferner im Frühjahr den Jahresbericht 2021 und den Wirtschaftsplan 2023 im Entwurf verabschiedet. In der Herbstsitzung wurden auf der Basis des entsprechenden Gesamtverwendungsnachweises die Jahresrechnung 2021 und der Forschungsplan 2023 unter Würdigung der Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats beschlossen. Die Evaluierung der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ wurde mit einer Anhörung der Abteilungsleiterin PD Dr. habil. Christina Boll im Kuratorium am 13. Oktober 2022 abgerundet.

Mitglieder

Zusammensetzung des Kuratoriums in der Sitzung am 13.10.2022

Doris Beneke

Evangelisches Werk für Diakonie und
Entwicklung e.V., Berlin

Prof. Dr. Karin Böllert

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

MinDir Bettina Bundzus

(Stellvertretende Vorsitzende)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend, Berlin

Judith Durand

Vertreterin der Mitarbeiterschaft des DJI,
München

Gaby Hagmans

Caritasverband Frankfurt e.V., Frankfurt a.M.

MinDirig Stefan John

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit
und Soziales, München

Uwe Lübking

(Vorsitzender)
Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin

MinDirig Dr. Stefan Luther

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Berlin

Prof. Dr. Johanna Mierendorff

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

MinDir Marc Nellen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend, Berlin

RBr Jürgen Schattmann

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Kirstin Weis

Deutscher Bundesjugendring, Berlin

Gäste:

Prof. Dr. Werner Thole

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats,
Universität Kassel, Technische Universität
Dortmund

MR Dr. Philipp Laurenz Rogge

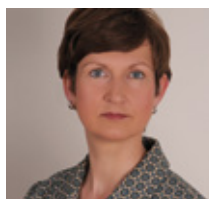
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend, Berlin



Doris Beneke



Prof. Dr. Karin Böllert



MinDir Bettina Bund-
zus



Judith Durand



Gaby Hagmans



MinDirig Stefan John



Uwe Lübking



MinDirig Dr. Stefan
Luther



Prof. Dr. Johanna
Mierendorff



MinDir Marc Nellen



RBr Jürgen Schattmann



Kirstin Weis



MR Dr. Philipp Laurenz
Rogge



Prof. Dr. Werner Thole

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat berät und begleitet das DJI wissenschaftlich. Er diskutiert das Forschungsprofil auf der Grundlage des satzungsgemäßen jährlichen Forschungsplanes und gibt dazu gegenüber dem Kuratorium eine Stellungnahme ab. Er unterstützt das Institut bei seinen regelmäßigen Abteilungsevaluationen und spricht Empfehlungen zu einzelnen Forschungsvorhaben aus. Die Mitglieder werden vom Direktorium im Einvernehmen mit dem Kuratorium jeweils für vier Jahre berufen. Eine Wiederberufung ist zulässig. Der Wissenschaftliche Beirat trifft sich in der Regel einmal jährlich zu einer zweitägigen Sitzung.

Gegenwärtig besteht der Wissenschaftliche Beirat aus 19 Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland. Sie repräsentieren Wissenschaftsdisziplinen und Themenfelder, in denen die Forschung des DJI verankert ist.

Die jährliche Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats wurde am 14. und 15. Juli erstmals im Hybrid-Format in München abgehalten. In diesem Rahmen wurden zwei langjährige Mitglieder mit einer herzlichen Würdigung verabschiedet: Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger war seit dem Jahr 2003 und Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland seit 1999 Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat, darunter viele Jahre als Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende. Als Nachfolgerin von Prof. Dr. Dr. h.c. Eckhard Klieme wurde Prof. Dr. Nadia Kutscher (Universität zu Köln) als neu berufenes Mitglied begrüßt.

Beraten wurden zwei Strategiepapiere zur perspektivischen Weiterentwicklung der Forschungsarbeiten des DJI. Zum einen das „Zukunftskonzept DJI 2030“, das bereits für die Kommunikation im politischen Raum verwendet wurde und auf zentrale Entwicklungslinien fokussiert. Zum anderen ein erster Entwurf eines mittel- bis längerfristigen DJI-Forschungsprogramms, das



Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats Prof. Dr. Werner Thole



Stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats Prof. Dr. Susan Seeber

stärker ins Detail geht und zugleich als umfassender Entwicklungsrahmen für zukünftige Forschungsprojekte dienen soll.

Am ersten Sitzungstag präsentierte die Abteilungsleiterin PD Dr. habil. Christina Boll den Evaluationsbericht der Abteilung „Familie und Familienpolitik“. Auf Grundlage der Stellungnahme der vierköpfigen Evaluierungskommission formulierte der Wissenschaftliche Beirat seine Empfehlungen und hob würdigend hervor, dass die deutlich erweiterte theoretische Rahmung Synergien zwischen den Fachgruppen entstehen lässt und eine gewinnbringende Verbindung zwischen Soziologie und Ökonomie verspricht.

Die anschließende Präsentation ausgewählter Ergebnisse des Nationalen Bildungsberichts 2022 erfolgte durch den ehemaligen Direktor des DJI, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, der damit der im Vorjahr ausgesprochenen Einladung des Wissenschaftlichen Beirats zu diesem Abendvortrag in Präsenz nachkam.

Am zweiten Sitzungstag erfolgte die übliche Beratung des Forschungsplanes für das Jahr 2023 mit den Führungskräften des DJI. Die Ergebnisse der Beratungen wurden in einer Stellungnahme zusammengefasst, die dem Kuratorium in seiner Herbstsitzung vorgelegt wurde.

Mitglieder

Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats in der Sitzung am 14./15.07.2022

Prof. Dr. Sabine Andresen

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Karin Böllert

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Seniorprofessor an der Universität Leipzig

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland

Universität Hamburg

Prof. Dr. Jörg M. Fegert

Universität Ulm

Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Nadia Kutscher

Universität zu Köln

Prof. Dr. Stephan Lessenich

Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Kai Maaz

DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Michael Meuser

Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Prof. Dr. Kirsten Scheiwe

Stiftung Universität Hildesheim

Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Stiftung Universität Hildesheim

Prof. Dr. Susan Seeber

(Stellvertretende Vorsitzende)
Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Werner Thole

(Vorsitzender)
Universität Kassel
Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Rudolf Tippelt

Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Elisabeth Wacker

Technische Universität München

Prof. Dr. Martin Werding

Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Manuela Westphal

Universität Kassel



Prof. Dr. Sabine Andresen



Prof. Dr. Karin Böllert



Prof. Dr. Andreas Diekmann



Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland



Prof. Dr. Jörg M. Fegert



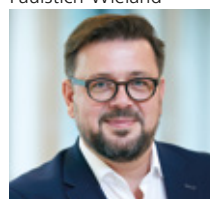
Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger



Prof. Dr. Nadia Kutscher



Prof. Dr. Stephan Lessenich



Prof. Dr. Kai Maaz



Prof. Dr. Michael Meuser



Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach



Prof. Dr. Kirsten Scheiwe



Prof. Dr. Wolfgang Schröer



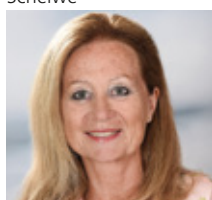
Prof. Dr. Susan Seeber



Prof. Dr. Werner Thole



Prof. Dr. Rudolf Tippelt



Prof. Dr. Elisabeth Wacker



Prof. Dr. Martin Werding



Prof. Dr. Manuela Westphal

Zahlen und Fakten

Finanzmanagement

Bewilligungen

Die bewilligten Finanzmittel des Deutschen Jugendinstituts (DJI) beliefen sich im Berichtsjahr auf 37,76 Mio. Euro (2021: 36,31 Mio. Euro). Davon entfallen in der institutionellen Förderung auf die Zuwendung des Bundes durch BMFSFJ 15,65 Mio. Euro, auf die Zuwendung der Länder 0,8 Mio. Euro sowie auf die eigenen Einnahmen 0,15 Mio. Euro. Die bewilligte Projektförderung erhöhte sich auf 21,16 Mio. Euro (2021: 20,4 Mio. Euro). Der Anteil der Projektmittel an den Gesamtbewilligungen liegt daher unverändert bei 56%.

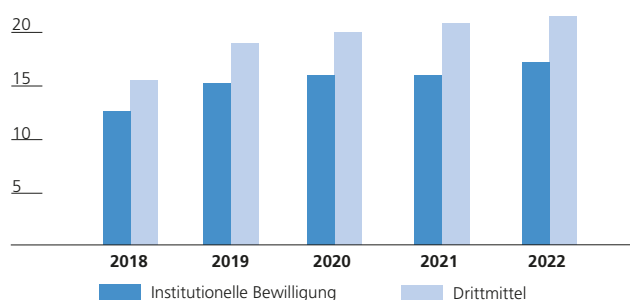
Damit stieg die Finanzausstattung in den vergangenen fünf Jahren von 27,8 Mio. Euro 2018 um 9,96 Mio. Euro bzw. 35,83% im Jahr 2022.

Einnahmen

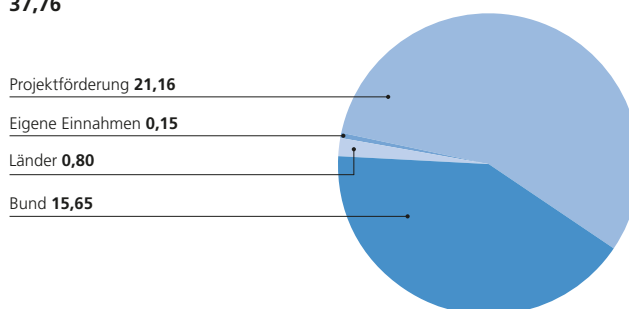
Eingenommen werden konnten im Berichtsjahr 37,5 Mio. Euro. Als institutionelle Förderung erhielt das DJI 16,23 Mio. Euro (BMFSFJ 15,24 Mio. Euro, Länder 0,80 Mio. Euro, eigene Einnahmen 0,19 Mio. Euro). Zusätzlich wurden 1,73 Mio. Euro Overhead-Kosten aus dem Projekthaushalt zur Deckung der Mehrausgaben der sächlichen Verwaltungsausgaben als Einnahmen verrechnet.

Von den eingeworbenen Drittmitteln in Höhe von 21,16 Mio. Euro sind für die Projekte insgesamt im Haushaltsjahr 2022 19,54 Mio. Euro als Einnahme realisiert worden (2021: 17,94 Mio. Euro). Mit einem Volumen von rund 11,16 Mio. Euro stammen mehr als die Hälfte der eingeworbenen Drittmittel aus dem BMFSFJ. Hinzu kommt die Projektförderung des BMBF, die bei 7,82 Mio. Euro liegt. Zusammengenommen macht die Projektförderung der beiden Bundesministerien im Jahr 2022 18,98 Mio. Euro und damit rund 90% der gesamten Drittmittel aus.

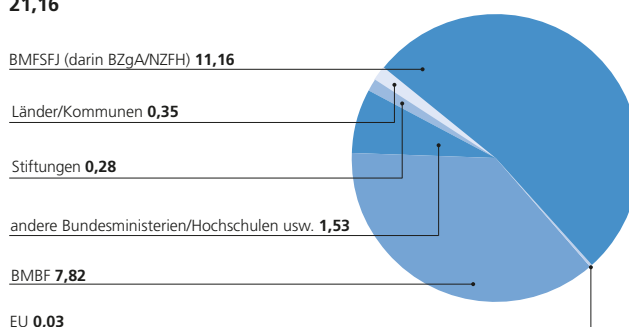
**Entwicklung des DJI-Haushalts
2018 – 2022 in Mio. Euro**



**Gesamteinnahmen 2022 in Mio. Euro
37,76**



**Einnahmen 2022 Projektförderung in Mio. Euro
21,16**



Ausgaben

Von der institutionellen Förderung wurden insgesamt 12,00 Mio. Euro für Personalausgaben verwendet. Die institutionell geförderten Sachausgaben beliefen sich auf insgesamt 5,95 Mio. Euro.

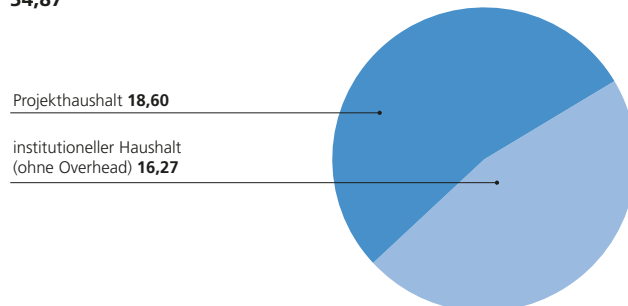
Die sächlichen Verwaltungsausgaben entstanden hauptsächlich in den Bereichen Miete und Bewirtschaftung der Büroräume, Betrieb der Informationstechnologie und laufender Geschäftsbedarf. Aus den Mitteln des Forschungsetats wurden 2,0 Mio. Euro an Sachausgaben im Wesentlichen für Forschungsprojekte der Abteilungen, die Sachausgaben für institutionell finanzierte Dauerprojekte sowie temporäre Forschungsprojekte wie das Ukraine-Projekt aufgewendet.

Von den 19,54 Mio. Euro Einnahmen aus drittmittelfinanzierten Projekten sind im Berichtsjahr 18,61 Mio. Euro abgefloßen. 13,23 Mio. Euro wurden für befristet beschäftigtes Personal, 3,66 Mio. Euro für Sachausgaben wie Erhebungen, Kooperationen, Expertisen, Veröffentlichungen und 1,7 Mio. an anteiligem Betriebsaufwand (Overheads) aufgewendet.

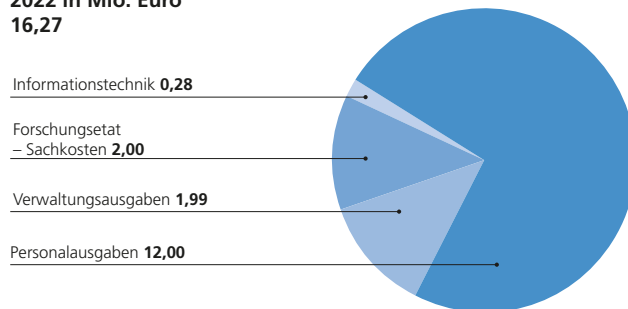
Ergebnis der Prüfung des Wirtschaftsplans des Jahres 2021

Der Bayerische Kommunale Prüfungsverband hat die Prüfung der Jahresrechnung und des DJI-Gesamtverwendungsnachweises 2021 mit Bericht vom 27.07.2022 abgeschlossen. Die Zusammenfassung des Prüfungsergebnisses bestätigt, dass die Haushaltswirtschaft des DJI im Jahr 2021 geordnet war und keine Prüfungsfeststellungen zu treffen waren. Die Jahresrechnung 2021 sowie der entsprechende Gesamtverwendungsnachweis wurden vom Kuratorium am 13.10.2022 beschlossen. Die Entlastung des Vorstands und des Kuratoriums erfolgte am 14.10.2022 durch die Mitgliederversammlung.

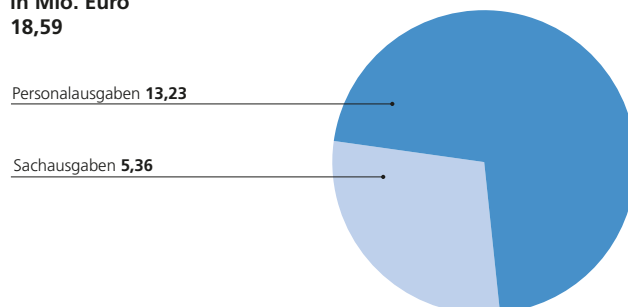
Ausgaben Gesamt 2022 in Mio. Euro
34,87



Ausgaben Institutionelle Förderung (ohne Overhead) 2022 in Mio. Euro
16,27



Ausgaben Projektmittel (inkl. Overhead) 2022 in Mio. Euro
18,59



Personal

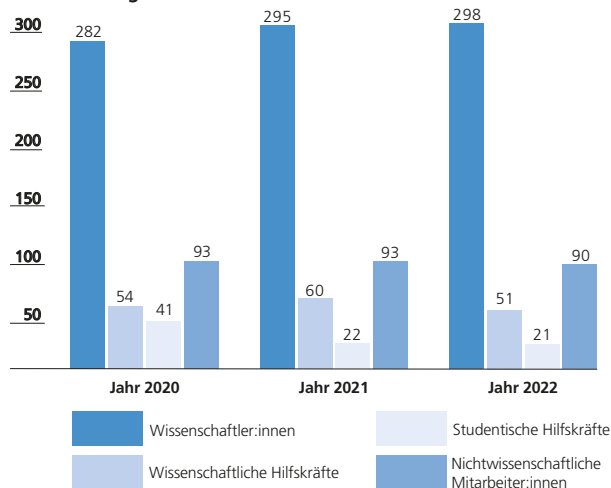
Nach dem beachtlichen Personalanstieg im Jahr 2020 blieb die Beschäftigtenzahl auch im Jahr 2022 auf hohem Niveau bestehen. Zum Stichtag 31.12.2022 waren 460 Voll- und Teilzeitkräfte an den DJI-Standorten München und Halle (Saale) sowie im Projektbüro Leipzig beschäftigt (2021: 470). Unabhängig davon besteht eine Fluktuation durch den hohen Anteil an befristeten Beschäftigtenverhältnissen in den Forschungsprojekten.

Die Zahl der wissenschaftlichen Beschäftigten belief sich auf 298, die der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten auf 90. Darüber hinaus waren 21 studentische Hilfskräfte und 51 wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Von den am DJI tariflich tätigen 388 Mitarbeiter:innen (ohne Hilfskräfte) befinden sich 68 Prozent in einem befristeten (überwiegend durch drittmittelfinanzierte zeitlich befristete Projekte) und 32 Prozent in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis. Der Altersdurchschnitt (ohne Hilfskräfte) beträgt 42,40 Jahre, etwa die Hälfte der Beschäftigten ist unter 40 Jahre. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten bewegt sich mit 72 Prozent, gerade auch im wissenschaftlichen Bereich, nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Zwar hat sich im Jahr 2022 die Anzahl der Stellenausschreibungen auf 167 (2021: 157) erhöht, dennoch sank auch in diesem Jahr wiederholt die Anzahl der eingegangenen Bewerbungen. Aus den 1.050 eingegangenen Bewerbungen (2021: 1.640) wurden 109 neue Beschäftigte für das DJI gewonnen. Die Erfahrung der Vorjahre, dass für eine Reihe von Bewerbungsverfahren kaum geeignete Bewerbungen zu verzeichnen sind, setzt sich auch im Jahr 2022 fort. Diese Situation ist bereits länger anhaltend und im Wesentlichen zurückzuführen auf den kompetenzspezifischen Arbeitskräftemangel im Großraum München, die tarifrechtlichen Bedingungen sowie die angebotenen projektbezogenen Befristungen. Die Gründe für die reduzierte Attraktivität sind in beiden Beschäftigungsbereichen, sowohl bei den Wissenschaftler:innen als auch beim nichtwissenschaftlichen Fachpersonal, zu beobachten. Betroffen sind alle Stellenbesetzungen, auch bei Leitungsfunktionen und im Verwaltungs- und IT-Bereich. Neben den aufgeführten 109 Neueinstellungen haben 99 Beschäftigte das DJI verlassen. Diese nach wie vor sehr hohe Fluktuationsquote von über 20 Prozent erfordert für ein

DJI-Beschäftigte

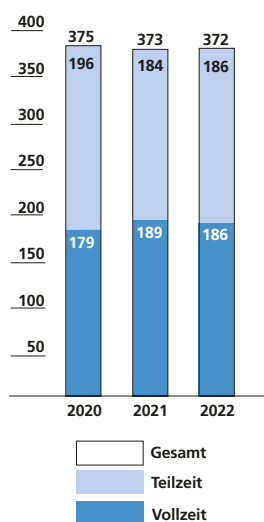
	2020	2021	2022
31.12. des Jahres	470	470	460
ohne Hilfskräfte	375	388	388

DJI-Beschäftigte zum 31.12. des Jahres



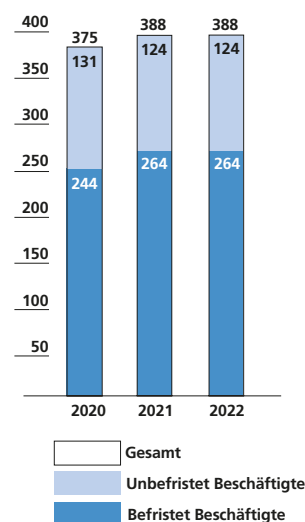
Voll- und Teilzeitbeschäftigte

DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres (ohne Elternzeit, Wegfall der Lohnfortzahlung etc.)



Befristet Beschäftigte

DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



Forschungsinstitut auf allen Ebenen einen beachtlichen Betreuungs- und Integrationsaufwand.

Zudem setzte sich die Praxis teilweise sehr kurzfristiger Finanzierungszusagen (im Verhältnis zum geplanten Projektbeginn) fort, die eine Umsetzung mit den notwendigen Personalmaßnahmen erschwert.

Unverändert groß blieb auch die weiterhin bestehende Herausforderung zur Organisation und Koordination der im Rahmen der Coronapandemie täglich auftretenden Fragestellungen sowie der daraus folgenden vielfältigen Lösungen im Arbeitsalltag.

Neben den bekannten und bestehenden Herausforderungen konnten im Jahr 2022 für das DJI zwei organisatorisch maßgebliche Meilensteine zur weiterhin erforderlichen Digitalisierung umgesetzt werden. So wurde die bis dahin manuell abgewickelte Verwaltung von Bewerbungen durch die Einführung einer Bewerbungsmanagementsoftware vollständig abgelöst. Dies ermöglicht nun die deutlich schlankere und transparentere Bearbeitung eingehender Bewerbungen, die schnellere Kommunikation mit Bewerberinnen und Bewerbern sowie eine rechtssichere Dokumentation und datenschutzrechtlich abgestimmte Bearbeitung.

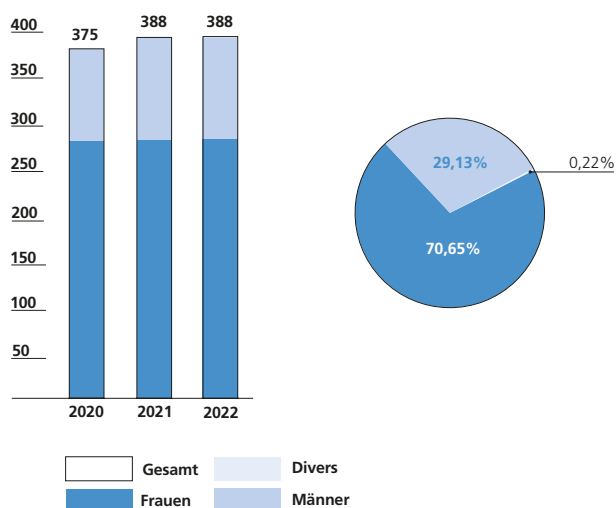
Ferner erfolgte ein größeres Update des bereits im DJI eingesetzten Zeiterfassungssystems. Dies bietet sowohl den Beschäftigten als auch den Vorgesetzten nunmehr eine komfortablere Sicht auf die relevanten Daten und erlaubt einige Auskünfte bequem im Selfservice. Darüber hinaus ist dieses System zukunftsfähig auf die künftigen Herausforderungen in Verbindung mit mobiler Arbeit ausgelegt.

Personelle Zugänge und Abgänge 2022

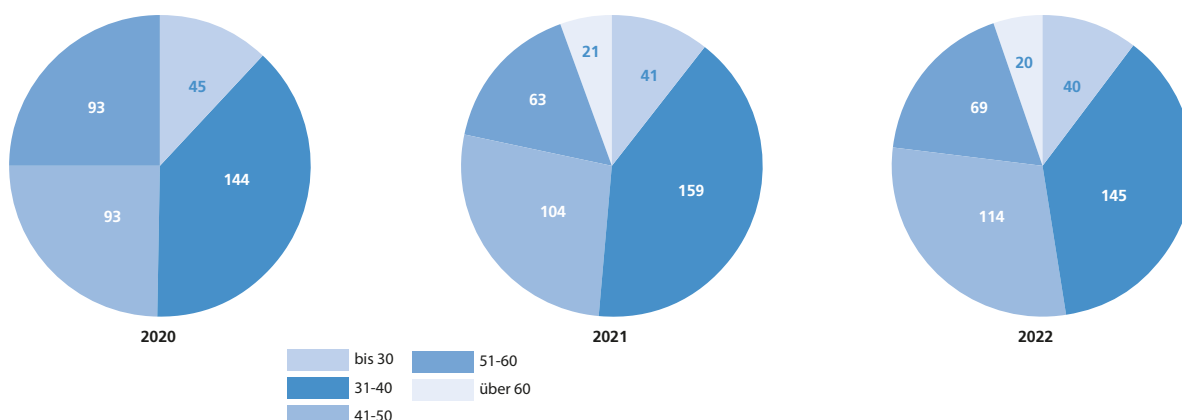
	Zugänge	Abgänge
Wissenschaftler:innen	41	38
Wissenschaftliche Hilfskräfte	29	38
Studentische Hilfskräfte	18	19
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter:innen	11	14
Summe	99	109

Geschlecht

DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



Alter DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



Personalia

Abschied von Astrid Fischer

Nach sechs Jahren als Stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Verwaltungsdirektorin und Mitglied des Direktoriums des DJI verabschiedete sich Astrid Fischer im Dezember 2022 vom Institut.

Im Lauf ihrer Amtszeit expandierte das DJI stark. Die institutionellen Planstellen wuchsen in den Jahren 2017 bis 2022 von 96 auf 142, die institutionelle Grundfinanzierung stieg von 12 Mio. Euro auf 16 Mio. Euro und das Drittmittelvolumen um 85 Prozent von 12 Mio. Euro auf 22 Mio. Euro. Auch die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich von 270 auf zeitweise annähernd 500 Beschäftigte.

Astrid Fischers Arbeit am DJI war davon geprägt, das Institut administrativ zu führen und weiterzuentwickeln, um die Herausforderungen durch den Zuwachs an drittmittelgeförderten Forschungsvorhaben, die Zunahme an Beschäftigten und den Aufwuchs im Finanzvolumen zu bewältigen. Dabei war sie verantwortlich für die Sachgebiete Personal, Finanzen, Einkauf, Innerer Dienst, Informationstechnologie sowie die Bibliothek und die Stabsstelle Recht.

„Was mich als Juristin, ehemalige Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Wissenschaftskoordinatorin antreibt, ist, Forschung professionell zu managen, mit Weitblick die erforderliche Infrastruktur zu gestalten und der Wissenschaft im engen Korsett rechtlicher Regelungen Freiräume zu ermöglichen“, erklärte Astrid Fischer bei ihrem Abschied.

Wichtige Verdienste der Verwaltungsdirektorin waren unter anderem erfolgreiche Verhandlungen mit Bund und Ländern über den starken Zuwachs an Planstellen sowie die Steigerung der institutionellen Grundfinanzierung. Unter ihrer Leitung entstand die Stabsstelle Recht und es etablierte sich durch den Aufbau von Sachgebietsleitungen eine veränderte Leitungsstruktur innerhalb der Zentralen Verwaltung. Während der Coronapandemie ermöglichte die Verwaltung so mobiles und digitales Arbeiten für rund 400 Mitarbeitende. Im



Astrid Fischer, Stellvertretende Vorstandsvorsitzende und Verwaltungsdirektorin

Dezember 2022 konnte zum Abschluss ihrer Amtszeit schließlich die Betriebsvereinbarung „Mobiles Arbeiten“ verabschiedet werden.

Astrid Fischer war es eine Herzensangelegenheit, die Bindung zwischen der DJI-Außenstelle Halle (Saale) und dem Hauptsitz des Instituts in München zu stärken. Auch pflegte sie stets enge Kontakte zu den Frankeschen Stiftungen und wird diesen auch weiterhin als Mitglied des Freundeskreises verbunden bleiben. Erst die Coronapandemie schränkte regelmäßige Besuche vor Ort in Halle ein.

Astrid Fischer ist in Südhessen aufgewachsen und absolvierte ihre Ausbildung zur Volljuristin in Passau, Cardiff und Würzburg. Zwei längere Auslandsaufenthalte führten sie in die USA. Zunächst war sie als Rechtsanwältin und später als wissenschaftliche Beschäftigte an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) tätig. Mit dem Wechsel an das Freiburger Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht im Jahr 2004 fand sie vor ihrem Wechsel an das DJI ihre langjährige berufliche Heimat in der außeruniversitären Forschung.

DJI-Alumni-und-Freundeskreis-Netzwerk

Neben der Berichterstattung auf der Alumni-Website zu Aktivitäten der Netzwerkmitglieder fanden auch im Jahr 2022 wieder digitale Veranstaltungen statt.

Den Auftakt machte am 26. April das Thema „Lessons Learned? Mit datenbasiertem kommunalem Bildungsmanagement (DKBM) auch in Krisenzeiten zukunftsfähige Bildungslandschaften gestalten“. Die Strukturierung und Umsetzung von kommunalen Bildungssystemen wird zunehmend als Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Verwaltung, Bildungsinstitutionen, Wirtschaft, Verbänden und Zivilgesellschaft verstanden. Die Basis für eine erfolgreiche Kooperation dieser unterschiedlichen Akteure bietet ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM).



Wolfgang Müller, ehemaliger Stellvertretender DJI-Vorstandsvorsitzender und Verwaltungsdirektor, ehrenamtlicher Alumni-Betreuer

Neun vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierte Transferagenturen stellen ein bundesweit agierendes Beratungsnetzwerk zum DKBM an 14 Standorten für Kreise und kreisfreie Städte bereit. Da Anforderungen sowie Zuständigkeiten und Organisation eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements in Landkreisen und Städten sehr unterschiedlich ausfallen können, lohnt hier ein „Werkstattbericht“ aus der Praxis vor Ort.

Unter der Gesprächsleitung von Dr. Friederike Meyer zu Schwabedissen, Projektleiterin der Transferagentur Niedersachsen, die auch ins Thema einführte, gaben DJI-Alumna Anke Heydorn (Abteilungsleiterin des Bildungsbüros und Bildungsmanagerin

der Bildungsregion des Landkreises Stade) und Ute Tromp (Fachdienstleiterin Strategisches Bildungsmanagement bei der Stadt Osnabrück) Einblicke in die jeweils unterschiedlichen kommunalen Anforderungen von Landkreis und Stadt und erläuterten, wie sie diesen anhand der eingesetzten DKBM-Maßnahmen begegnen konnten.

Anschließend diskutierte Friederike Meyer zu Schwabedissen unter Beteiligung des Publikums mit den beiden Bildungsmanagerinnen über Zukunftsperspektiven der kommunalen Bildungslandschaft – insbesondere auch mit Blick auf Krisenerprobung und Krisenresilienz.

Das Thema der zweiten Netzwerkveranstaltung am 8. Dezember 2022 lautete „Praxis trifft Wissenschaft: (Ver-)Sport als Integrationsmotor?“. DJI-Wissenschaftlerin Dr. Eveline Reisenauer diskutierte Fragen rund um dieses Thema mit Dr. Tina Nobis (Leiterin der Abteilung Integration, Sport und Fußball am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin) und DJI-Netzwerkmitglied Mohammed El Ouahhabi. Er arbeitet als Sport-Integrations-Coach beim Berliner Praxis-Projekt „SPORTBUNT – Vereine leben Vielfalt!“ und ist Ansprechpartner für die Berliner Bezirke Pankow und Lichtenberg sowie für unbegleitete junge Flüchtlinge. Seine Sicht auf die praktische Arbeit vor Ort in Flüchtlingsunterkünften und mit Sportvereinen stellte er vor und reflektierte seine eigenen biografischen Erfahrungen und die integrativen Wirkungen des Sports im Allgemeinen und des Vereinssports im Besonderen.

Dr. Tina Nobis stellte fest, dass zwar zahlreiche Studien auf das große integrative Potenzial des Sports hinweisen, dass es aber auch im Sport durchaus subtile Mechanismen von Ausgrenzung und Rassismus geben könne. Diese gelte es zu erkennen und zu erforschen, so die Sportsoziologin. Nur so ließe sich das integrative Potenzial des Sports weiter stärken, damit Sport zu einem inklusiven Raum wird, in dem alle Menschen Zugehörigkeit erleben können.

Kontaktadressen

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Postfach 900352
81503 München
T: +49 89 62306-0
F: +49 89 62306-162
Internet: www.dji.de
E-Mail: info@dji.de
Anfahrt: www.dji.de/kontakt

Besucheradresse:
Nockherstraße 2
81541 München

Vorstandsvorsitzende und Direktorin
Prof. Dr. Sabine Walper
T: +49 89 62306-289
F: +49 89 62306-269
E-Mail: walper@dji.de

Medien und Kommunikation
Rüdiger Hartmann (Kommiss. Leitung)
T: +49 89 62306-258
F: +49 89 62306-265
E-Mail: hartmann@dji.de

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Außenstelle Halle (Saale)

Franckeplatz 1
Haus 12 und 13
06110 Halle (Saale)
T: +49 345 68178-0
F: +49 345 68178-47
Anfahrt: www.dji.de/kontakt

Bildquellen

Seite 3: Stefan Obermeier
Seite 8: Stefan Obermeier (2)
Seite 9: DJI/Inge Kraus (2); Stefan Obermeier (2)
Seite 10: Stefan Obermeier (2)
Seite 11: Stefan Obermeier (2); privat
Seite 12: Stefan Obermeier (2)
Seite 13: Stefan Obermeier (2); Lennart Preiss
Seite 14: Stefan Obermeier
Seite 16: David Ausserhofer
Seite 32: Stefan Obermeier
Seite 33: Simon Koy; Bettina Ausserhofer
Seite 34: Stefan Obermeier (2); David Ausserhofer
Seite 35: Jens Ahner / www.jensahner.com
Seite 36: DJI
Seite 37: Bundesregierung / Steffen Kugler
Seite 38: DJI/Inge Kraus; www.koenigs-fotografie.de
Seite 39: Simon Koy (2)
Seite 40: privat
Seite 41: David Ausserhofer; DJI / Inge Kraus
Seite 42: Stefan Obermeier

Seite 48: LMU
Seite 50: Council of Europe/Candice Imbert
Seite 52: TU Dortmund
Seite 54: Stefan Obermeier (3); DJI (2); IWM Tübingen/Paavo Ruch; Polizeiakademie Niedersachsen; David Ausserhofer; DJI/Nadine Roithmaier; DJI/Inge Kraus (3)
Seite 56: DJI/Martin Kern; Stefan Obermeier
Seite 58: privat; Marc Müller
Seite 59: privat (2); Stefan Obermeier; Steinborn/SKF; Marc Müller (2); Nils Hasenau; BMFSFJ; Simon Koy; Uni Kassel; Nicole Behrens / awo promensch; Uni Halle / Markus Scholz
Seite 60: Frank Lemburg; Uni Kassel
Seite 61: Gurdrun-Holde Ortner; Simon Koy (2); privat (5); Uni Halle / Maik Glöckner; LMU (2); Fotorismus für DIPF; Universität Bamberg; Birgit Ausserhofer; Frank Lemburg; Uni Kassel; Ruhr Uni Bochum; Uni Köln; Uni Münster
Seite 66: Stefan Obermeier
Seite 67: David Ausserhofer

Impressum

© 2023 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Herausgeber

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstraße 2
81541 München
Prof. Dr. Sabine Walper

Redaktion

Rüdiger Hartmann, Marion Horn,
Sabine Walper, Svendy Wittmann
Redaktionelle Mitarbeit:
Martin Kern, Inge Kraus (Bildredaktion),
Daniela Schäfer, Sonja Waldschuk

Gestaltung

graphodata GmbH

Druck

K. Schmidle Druck & Medien GmbH
Ebersberg

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstraße 2
81541 München

Postfach 90 03 52
81503 München

Telefon +49 89 62306-0

Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

www.twitter.com/dji_muenchen